

Okt./Nr. 10/Fr. 3.-/DM.3.80/erscheint monatlich

OWT

Magazin für Wohlklang

ELVIS COSTELLO

DANCE-EXPRESS UNKNON WMIX
GUITAR REVIVAL REGGAE

JAMA die heissesten Platten aus
 NEW YORK, LONDON, MILANO,
 KINGSTON, KINSHASA,
Jamarico
 Bäckerstrasse 55
 8004 Zürich Tel. 01 / 241 83 44

	PUTSCH	"III" 12"
	Stef Laurens, Roger Dupond, Martin Jay, Döni Giger, Wüste	
NEU	R.F. 1005	
	EUWA 002	BLUE CHINA "The Single Collection" incl. Visitors never come alone & The Rhythm of Design
NEU	MR 6666	MOTHER'S RUIN "Basta" 12" Sylvia Holenstein, Heinrich Heinrich, Bayer
	R.F. 1001	PUTSCH "Betrogen" 7" Stef Laurens, Roger Dupond, Rudolf Dietrich, Stefan Stetig
	R.F. 1002	PUTSCH "Kein Traum" 12" Stef Laurens, Roger Dupond, Christian Vieli, Stefan Stetig
	R.F. 1003	PLATZA "Platza" 12" Urs Hirscher, Jlia Vasella, Wienn Vito, Christoph Herzog, Jörg Walker
	R.F. 1004	ABORIGINAL VOICES 12" Wüste & Micheline
	Buch	TONMODERN '83 Texte, Fotos, Comics aus der aktuellen Rockszene

R.F. RECORDS
 Albisstrasse 111 CH-8038 Zürich Tel. 01/ 482 91 60

THE FIRST CUT IS THE DEEPEST...

...but not anymore available

Für Sammler und Neugierige besteht die Möglichkeit, die CUT- Nummern 4- 8 nachzubestellen

CUT Nr. 5/ März. 83
 Laurie Anderson, Virgin Prunes, Die Haut,
 Gap Band, Debile Menthol, Lennox, Klaus
 Schulze, Liaton Kwesi Johnson

CUT Nr. 6/ April. 83
 Yello, Gun Club, John Cale, New York, Ton-
 modern, Scene Schaffhausen, Hans A Plast

CUT Nr. 7/ Mai, Juni 83
 Bowie, Patti Smith, Einstürzende Neubauten,
 Simple Minds, Aztec Camera, Sun Ra,
 Simple Minds, Aztec Ca-
 Catalogue, Sun Ra, Fad Gadget
 mera, Fad Gadget

CUT Nr. 8/ Juli, Aug. 83
 Residents, Putsch, Chris of Cosey, Wall of
 Voodoo, wild Man Fischer, Gabi Delgado, The
 The, SPK

CUT Nr. 4/ Feb. 83
 Japan Pop, Malcolm Mc Laren, Culture Club,
 Moderner Man, Heiner Goebbels, Eigermord-
 wand, Mittagelsen, Roit

Coupon

Diesen Coupon ausfüllen, sFr.2.50 bar oder in Marken bzw. DM.3.- bar'.
 /beilegen und per Brief senden an: CUT, Postfach, CH- 8027 Zürich

Ich bestelle
 Nr. _____
 Anzahl _____
 Diese Hefte sind zuzustellen an
 Name _____ Adresse _____

- MI, 5. Okt.: LILIPUT im Mascotte, Zürich
- FR, 7. Okt.: HERTZ und SAMFRANK in Fribourg
SPOONFULL OF BLUES, ROCK-ZIRKUS und PARAGON in Dietikon
- SA, 8. Okt.: SANGANA'S im Stuz, Zürich
HERTZ und SAM FRANK in Biel
- SO, 9. Okt.: HERTZ und SAM FRANK in Adliswil
- FR, 14. Okt.: JACK BRUCE BAND im Gundelinger Casino, Basel
HIRED HELP BAND im Atlantis, Basel, bis am 17. Okt.
HERTZ und SAM FRANK in Luzern
- SA, 15. Okt.: JACK BRUCE BAND im Volkshaus, Zürich
MITTAGEISEN, LUCRAT MILK und COUCHELIN in der Kulturfabrik Nerz, Aarau
HERTZ und SAM FRANK in Aarau
- DI, 18. Okt.: DEF LEPPARD im Volkshaus Zürich
HIRED HELP BAND im Bierhübeli, Bern
- MI, 19. Okt.: HIRED HELP BAND im Mascotte Zürich
- DO, 20. Okt.: HIRED HELP BAND in Heimberg
- FR, 21. Okt.: LIQUID LIQUID in Genf (au bal meublé)
HERTZ, SAM FRANK, VORWAERTS und TROTZ ALLEM im Ochsen, Zofingen
- SA, 22. Okt.: LILIPUT, ZEBRA und MITTAGEISEN im Ochsen, Zofingen
SAM FRANK und HERTZ in Flawil
- MO, 24. Okt.: STYLE COUNCIL im Volkshaus Zürich
- DO, 27. Okt. - SO, 30. Okt. JAZZFESTIVAL ZUERICH im Volkshaus Zürich
HERTZ und SAM FRANK im Kinotheater Walche, Zürich
- FR, 28. Okt.: HERTZ und SAM FRANK in Basel
- SA, 29. Okt.: LIQUID LIQUID und ZEBRA in der Roten Fabrik, Zürich
HERTZ und SAM FRANK in Chur
- SO, 30. Okt.: KID CREOLE and the COCONUTS in der St. Jakobshalle, Basel
- SO, 6. Nov.: KID CREOLE and the COCONUTS in Lausanne

INHALT

HERTZ und SAMFRANK in Fribourg
SPOONFULL OF BLUES, ROCK-ZIRKUS und PARAGON in Dietikon
SANGANA'S im Stuz, Zürich
HERTZ und SAM FRANK in Biel
HERTZ und SAM FRANK in Adliswil
JACK BRUCE BAND im Gundelinger Casino, Basel
HIRED HELP BAND im Atlantis, Basel, bis am 17. Okt.
HERTZ und SAM FRANK in Luzern
JACK BRUCE BAND im Volkshaus, Zürich
MITTAGEISEN, LUCRAT MILK und COUCHELIN in der Kulturfabrik Nerz, Aarau
HERTZ und SAM FRANK in Aarau
DEF LEPPARD im Volkshaus Zürich
HIRED HELP BAND im Bierhübeli, Bern
HIRED HELP BAND im Mascotte Zürich
HIRED HELP BAND in Heimberg
LIQUID LIQUID in Genf (au bal meublé)
HERTZ, SAM FRANK, VORWAERTS und TROTZ ALLEM im Ochsen, Zofingen
LILIPUT, ZEBRA und MITTAGEISEN im Ochsen, Zofingen
SAM FRANK und HERTZ in Flawil
STYLE COUNCIL im Volkshaus Zürich
JAZZFESTIVAL ZUERICH im Volkshaus Zürich
HERTZ und SAM FRANK im Kinotheater Walche, Zürich
HERTZ und SAM FRANK in Basel
LIQUID LIQUID und ZEBRA in der Roten Fabrik, Zürich
HERTZ und SAM FRANK in Chur
KID CREOLE and the COCONUTS in der St. Jakobshalle, Basel
KID CREOLE and the COCONUTS in Lausanne

IMPRESSUM

CUT-Magazin für Wohlklang
Ausgabe Nr. 10 Oktober 1983

CUT erscheint monatlich im
Blamabel Verlag

Adresse:
Redaktion CUT
Postfach
CH-8027 Zürich
Postcheckkonto Zürich 80-42182
Telefon 01/980 17 47
041/23 69 14

HERAUSGEBER/REDAKTION
Tony Lauber, Luzern
Michael Lütscher, Maur
Christian Pfluger, Zürich

ART DIRECTION
Suscha Serfözö & Mike Zweifel

STAENDIGE MITARBEITER
Bob Fischer, Hans Keller, Arnold Meyer, A.L. Pizzinato, Stefan Raming

MITARBEITER DIESER NUMMER
Hannibal Burri, Markus Ganz, Hanspeter Künzler, Bruno Waser, Taia Gautschi (Satz)

EINZELNUMMER
der Preis beträgt ab dieser Nummer
sFr. 3.-- bzw. DM 3.80

ABONNEMENT
1 Jahresabonnement inkl. Prämie
kostet Fr. 32.-- im Inland, sFr. 35.--
im Ausland
- Abonnemente müssen acht Wochen
vor Ablauf gekündigt werden, an-
sonsten laufen sie weiter

BACKISSUES
können bei uns bestellt werden;
siehe spezieller Abschnitt in dieser
Ausgabe

DRUCK
Printoset, Zürich

REDAKTIONSSCHLUSS NR. 11
Mittwoch, 12. Oktober 1983

ANZEIGENSCHLUSS NR. 11
Freitag, 14. Oktober 1983

CUT NR. 11 erscheint am 28. 10. 83

INTRO

GESUCHT : CUT-KORRESPONDENTEN

Wir suchen Leute, die sich in einer Szene auskennen und damit sehr direkt darüber informiert sind, was so läuft. Wer glaubt, in seiner Umgebung sei einiges los und darüber berichten möchte, soll uns schreiben (CUT, Postfach, CH-8027 Zürich)

GESUCHT: KONZERT- UND STRASSEN-VERKAUEFER

Wir brauchen Leute, die CUT zumindest zu Monatsbeginn an Konzerten verkaufen. Pro verkauftes Exemplar bekommt der Verkäufer die Hälfte, also Fr. 1.50 (od. DM 1.90). Mit etwas Ausdauer & Ueberzeugungsvermögen kann man so innert ein, zwei Stunden bald fünfzig Franken verdienen. - Wer CUT verkaufen will, der melde sich entweder schriftlich an CUT, Postfach, CH-8027 Zürich oder telefonisch über 01/980 17 47 oder 041/23 69 14

CUT-KONZERTKALENDER
 Wir nehmen alle Konzertdaten, die uns schriftlich mitgeteilt werden, in diese Rubrik auf - wer ein Konzert oder eine Tournee veranstaltet, schreibe uns dies an unsere Adresse (CUT, Postfach, 8027 Zürich)

REVIVAL
REVIVAL
REVIVAL

REVIVAL

(Ein Kampf zwischen der Klassik und der Moderne)

Trotz der rasanten Entwicklung der elektronischen und synthetischen Musikinstrumente für die Pop-Industrie haben wir dieses Jahr ein Comeback der guten, alten Gitarre erleben dürfen -- dem Instrument, das seit es in den 30iger Jahren elektrifiziert (!) wurde, ein wesentlicher, wenn nicht vorrangiger Beitrag zur Geburt unseres geliebten Rock'n'Roll gebracht hat. Meisterdieb Bowie, der bisher immer eine gute Nase für zukunftsweisende Aktualität in der Pop-Musik hatte, bewies dies allen voran auf seinem neuesten Scherben: der brillante Texas Guitar-Slinger Stevie Ray Vaughan und der raffinierte Nile Rodgers vertreten auf 'Let's Dance' eine gewisse Avant-Garde der klassischen Rock-Gitarre (und Bowie hatte schon immer hirea guns der Szene; von Mick Ronson über Carlos Alomar, Earl Slick zu den Guest-Stars Lennon, Townsend, Jeff Beck, Fripp etc. -- thanks to Tony Visconti, dem Handwerker und Feinmechaniker von Bowie's Comebacks...). Und die Zeichen der Zeit häufen sich: Der florierende Psychedelik-Boom beschert uns all die schönen nicht Beat-Solis von pubertierenden Gitarren-Machos, bevor sie dank den lieben Drogen ausser Rand und Band gerieten. Der arme Hendrix wird endlich 'neu entdeckt' und aus dieser Richtung werden wir noch einiges zu ertragen haben. Während dieser Zeit führt Glenn Branca seine Heavy Metal Symphonien für 16 Gitarren auf, erscheinen jene neue Kompilationen von Elmore James, bringt der Stra(gh)ts Knopfler feinfühlig 'Jeux interdits'-Läufe in die Hitparaden, beraten die Hawaii slack-key aficionados, ob sie ihre kostbar gehüteten Tonbänder mit sehr rarem 78er Schellack aus den zwanziger Jahren doch nicht auch dem bedürftigen (aber bekanntlich undankbaren) Publikum in 33 Touren in die Pfoten geben sollen (Pearls before Swine!). Und Lydia Lunch beweist, dass eine Frau Wichtiges auf der Gitarre zu sagen hat. Und... und....

UNABHAENIGKEIT/KONTROLLE

Dass es ein Gitarren-Revival geben MUSSTE ist ja weiter nicht erstaunlich, gehen doch die Gesetze der Pop-Musik Hand in Hand mit den Imperativen der Grossindustrie. Und eben diese Industrie konnte es natürlich nicht tolerieren, dass ihnen da little by little ein Markt zugunsten der reinen Elektronik abhanden ginge. Das passiert wie in der Auto oder zB. der Hi-Fi Industrie: Da werden noch Produkte fabriziert, ob schon längst etwas Besseres, Vernünftigeres und sogar Billigeres möglich wäre. Oder dann sind andere Strategien im Spiel, wie zum Beispiel 1977/78, als die Kids plötzlich nichts mehr von Synthesizer und Studio-Technik wissen wollten und sich somit von den Industrie-Zwängen weitgehend UNABHAENGIG gemacht hatten. Gefährliche Situation für unsere Aktien meine Herren! "Wir haben unsere besten Männer auf die Piste geschickt..." Und dann wurden halt all die Eintagsfliegen für feures Geld unter Vertrag genommen, die Vorschüsse der Gruppen aber vorsorglich gleich in neues Soundmaterial investiert; Synthies, Schlagzeug-Roboter, Computerprogramme und weitere Digital-Gadgets mussten sich die Kids plötzlich anschaffen, die noch gestern kaum mehr als die berüchtigten Akkorde schrummen konnten. Somit kam der ganze Bazar wieder UNTER KONTROLLE: Die Armen wurden noch ärmer und die Reichen hatten lediglich etwas Kapital von einem Konto auf das andere geschoben. Ein paar Arbeitsplätze blieben erhalten, ein paar Forscher tripten auf interessante Projekte und vielleicht haben sich wenigstens ein paar Kids einige richtige Feten leisten können. Die Elektronik aber war wieder im Geschäft... Und was haben wir da erhalten: Vom Solo-Tüftler (Yazoo et al) über Mixed Groups (von New Order über Soft Cell bis Heaven17) bis zum neuesten, vom Italiener in New York produzierten, nur-elektronischen



'Metal Funk' (Bobby "O").

"Meine Herren, meine Herren ! Was ist aber mit all unseren Gitarren-Fabriken, den Gitarren-Maschinen, den Gitarren-Patenten und den Gitarren-Arbeitern ? Die Konjunktur frisst uns einen Absatz-Markt. Die Synthies sind zu billig und zu gut. Wir müssen unsere Strategie auf einer breiteren Basis durchführen....".

'LES VASES COMMUNICANTS'

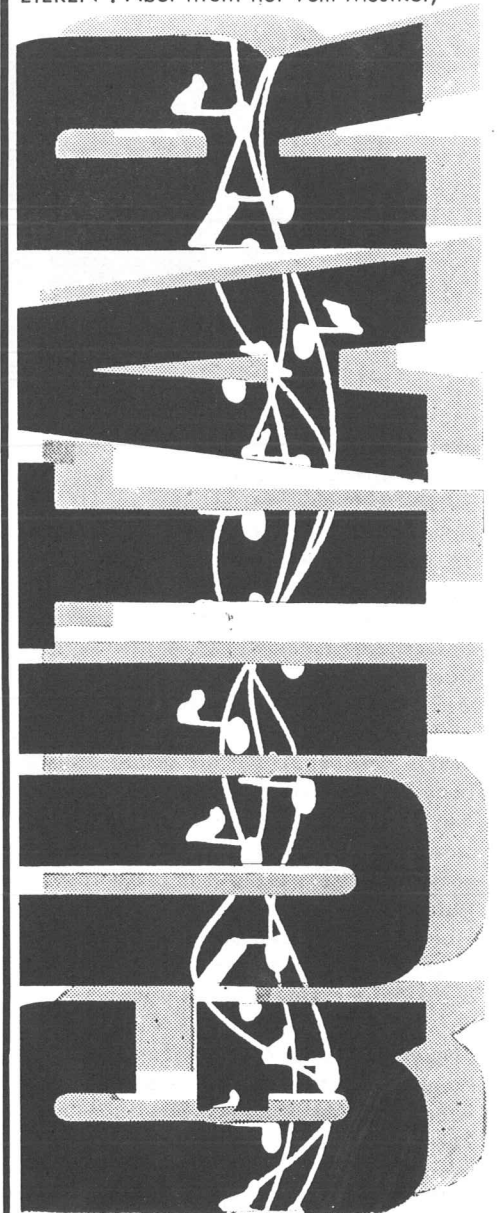
Dermaßen macchiavellistisch ist das ganze Geschehen natürlich doch auch wieder nicht. Nicht zuletzt weil 'das Volk' doch noch einen gewissen Einfluss darauf hat. Man könnte die Entwicklung vom gegenseitigen Einfluss zwischen Roots-Bedürfnissen der Bevölkerung und Markt-Strategien der Industrie am besten mit einer Serie kommunizierender Gefäße vergleichen, deren Verbindungsschläuche nur allmählich, eines nach dem andern, geöffnet werden. Noch während sich der Flüssigkeitsspiegel in den ersten Gefäßen nach dem anfänglichen Sturm ausgleicht, wird bereits eine neue Schleuse geöffnet. Und das gleiche 'Ausgleichs'-Spielchen beginnt von Neuem. (Was an diesem Beispiel hapert, ist, dass es sich in unserem Fall um Menschen handelt und nicht um Flüssigkeiten...). Wir dürfen uns aber froh schätzen, Pop-Fans zu sein. Weil ich glaube, dass es kaum ein Gebiet gibt, in dem man dieses wechselseitige Einfluss-Verschieben dermaßen klar mitverfolgen kann: Rhythmus/Melodie, Stimme/Instrumente, Produzent/Künstler,

kalte Welle/heiße Welle, Kommerz & Konsum/Herz & Ehrlichkeit, schwarz/weiß.... ja, und natürlich heute auch synthetische Musik/ the GUITAR...

WIRKLICH NEUE MUSIK ?

Steht in diesem Sinn also the GUITAR als Ueberbleibsel einer bereits vergangenen Zeit? Tja, es fällt mir zwar schwer, aber von mir aus müssen wir diese Frage mit einem klaren JA beantworten. Die synthetischen Instrumente bringen halt doch ungeheure Erneuerungsmöglichkeiten, auch für die populäre Musik. Preis und Kompaktheit machen heute aus den Synthies DAS populäre Instrument par excellence. Wo die Gitarre früher noch das eigentliche 'Piano du Pauvre' war, nehmen die neuen Instrumente diesen Platz heute ein. (siehe DJ-Art, Home-Mixing, billige 4-Spur-Maschinen, interaktive Musikprogramme, ZX 1 etc.) - Aber eben, es wird noch einige Zeit vergehen, bis diese Elektronik eine neue Sprache entwickelt haben wird. Bisher wurden Synthies grösstenteils noch als ERSATZ für die akustischen Instrumente benutzt: Die vorprogrammierten Digitalsynthies haben Geigen, Flöten oder Posaunen - Memories und diese Sounds werden nach althergebrachten Kompositionsmethoden verwendet. Das ganze wird auf einen Gag, einen Gimmick reduziert. Da spielen natürlich ebenfalls die politischen Momente der konservativen 'Powers in Place' mit, die es nicht erlauben wollen, dass sich eine WIRKLICH NEUE MUSIK entwickelt.

Eine neue Musik, die ungeheure soziologische Effekte bewirken kann: Erinnern wir uns nur an die Experimente der US-Army mit Ton-Generatoren als Kriegswaffen... Dort wurden bereits Programme entwickelt, mit denen man eine ganze Stadtbevölkerung zwingen konnte, in die Hosen zu scheissen - oder durch einen Knopfdruck Epilepsie-Anfälle, Wutausbrüche, Gleichgewichtsstörungen etc. auslösen zu können. Andererseits dürften aber auch psychedelische Bewusstseins-Zustände, Trance-Effekte oder künstliche Träume induziert worden sein.... Und das Starke ist, dass solche Tonkombinationen vor zehn Jahren im Prinzip mit einem gewöhnlichen Analog-Synthesizer im Wert von ein paar tausend Franken von jedem Sound-Bastler zu Hause hätten hergestellt werden können. Diese erste Generation von Analog-Synthesizern warf die Musik-Industrie frisch und fröhlich auf den Markt geworfen, ohne an die möglichen Konsequenzen zu denken. Heute hat man bereits Mühe, einen funktionierenden Analog-Synthesizer zu finden. Und warum auch? Die vorprogrammierten Digital-Maschinen sind doch viel einfacher zu bedienen, ZU KONTROLLIEREN ! Aber nicht nur vom Musiker,



sondern vor allem auch von der NOVA-Polizei (!). Aber auch dieses Spielchen ist für uns einfache Konsumenten nicht so gefährlich wie es aussieht -- solange wir uns bemühen, einigermaßen bewusst mit diesen Dingen umzugehen (oder nicht-umzugehen). Und diese Version des bekannten Kampfes zwischen dem Gestrigen und dem Heutigen ist nun für mich doch um einiges spannender und lustiger als ein Fussball-Match, nicht wahr?

VINTAGE - KOPIEN

Dieser Diskurs über die synthetischen Musikinstrumente ist deshalb unterhaltsam (sic!), weil wir eben mitten in einem Gitarren-Revival stecken -- und diesmal hat die Industrie haargenau richtig geschaltet: An der letzten grossen Instrumenten-Schau in Chicago standen Kopien von Vintage-Gitarren im Vordergrund, vor jeglichen Neuentwicklungen und Verbesserungen (was gibt es denn an einer guten Fender oder Fender-Kopie noch zu verbessern?). So waren die Japaner mit jenen Rickenbacker, Gretsch und Fender-Telecaster '59-Kopien (Fender hat den Japsen eine Lizenz verkauft!) vertreten. Und auch

der neue Trend der Mini-Gitarren hat überall um sich gegriffen: Vom handgefertigten Maple-Neck Bijou bis zum billigeren 'Spielzeug' werden wir sie sicher auch bald überall in Europa sehen. Ja, das ist schon ein langer Weg, seit dem sich die ersten 'befreiten' Sklaven mit den ersten 'selbstständig erworbenen' Dollars eine Klimmerkiste kauften und ihre Lieder über Unterdrückung, Heimweh und Gerechtigkeitsbedürfnis zu begleiten und seit der Minenarbeiter Merle Travis 1947 für Fender die erste solid-body Elektro-Gitarre entwarf. Abgesehen davon, dass die Geschichte der Gitarre wahrscheinlich die buntesten Instrumenten-Geschichten in der europäischen Tradition hergibt (das Wort *guitar* einst von den Spaniern aus dem Arabischen übernommen). Die Gitarre war seit jeher das 'Pop'-Instrument par excellence: Troubadouren & Minstrel-Sänger, Zigeuner & Flamenco-Tänzer, Neger & Hillbillies, Tramps & Punks haben sich 'dank' der Gitarre ausdrücken können. Ausserdem verfügt das Instrument natürlich über eine erotische Symbolik. Solch eine Tradition wird nicht

von einem Tag auf den andern ausstrahlt. Sex mit einer Little Black Box oder einem Set Micro-Chips scheint mir doch noch immer nicht interessant genug zu sein... Da bedarf es noch einiger Zeit, bevor sich diese beiden Gefässe der Klassik und der Moderne ausgeglichen haben.

TEXAS-ROCK

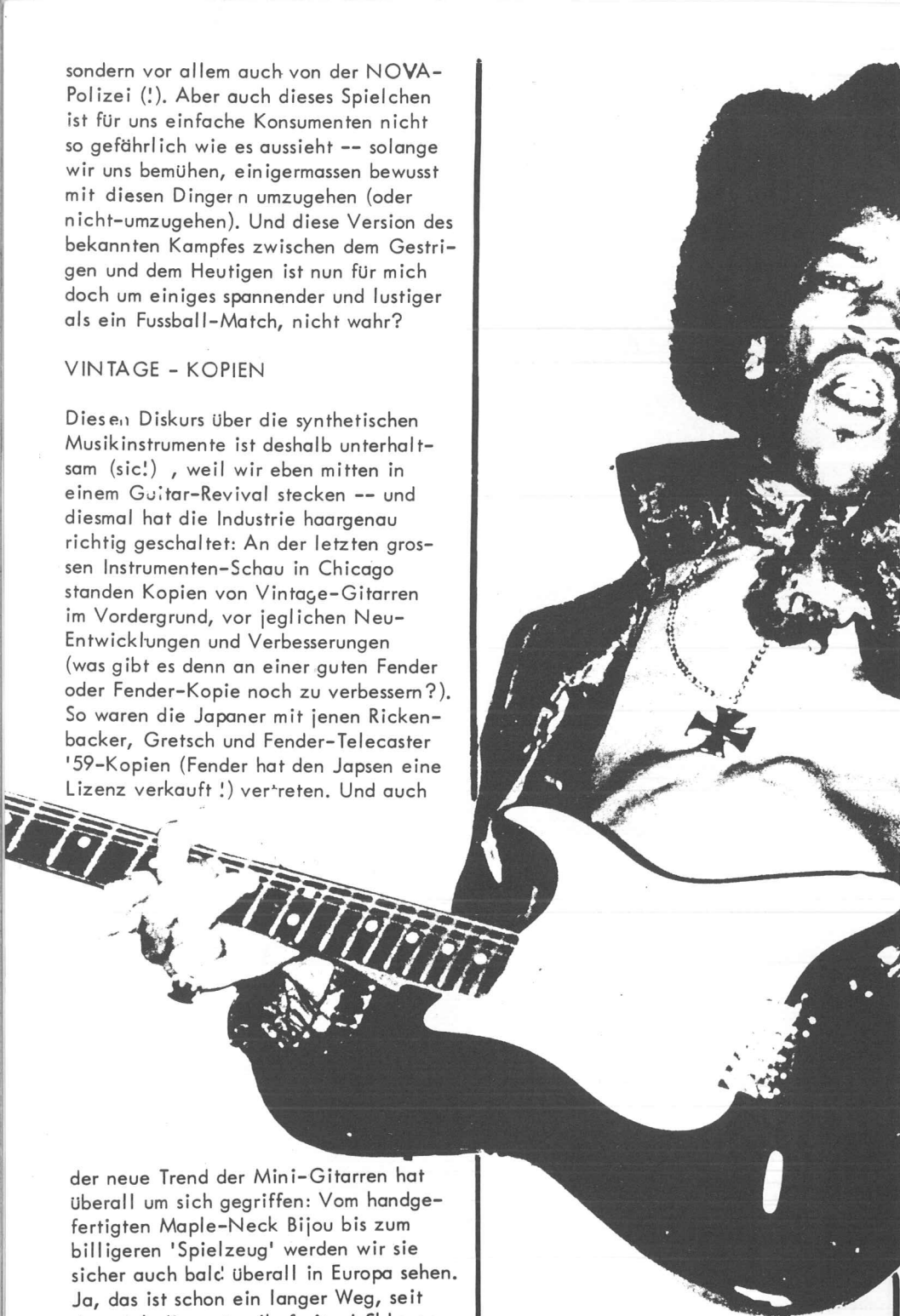
Bezeichnenderweise kommt das neue Gitarren-Wunder Stevie Ray Vaughan aus Texas -- einem bekanntlich sehr konservativen Staat, wo eine Frau noch eine Frau und eine Kuh noch eine Kuh ist. Aus Texas stammen auch einige der stärksten psychedelischen Garagenbands. Und bekanntlich sind die Spät-60iger Gitarren-Marathons des Hard-Rock die Kinder der Psychedelik. Solche Gitarren-

Grössen wie Johnny Winter und die klassische Gitarren-Rock Combo ZZ Top sind ebenfalls Texaner. All dies dürfte eine meiner gehätschelten Theorien unterstützen, nach welcher der stärkste Rock aus den reaktionärsten Gegenden stammt, nämlich solchen, die nicht ans Meer grenzen (Michigan, Tennessee, Region Dallas TX.....). Länder, die am Meer liegen, sind viel offener für Neuigkeiten -- und haben die synthetischen Instrumente bereits sehr früh für eine 'neue' Pop-Musik eingesetzt (allen voran Suicide in New York, deren radikal neues musikalisches Konzept nie genug gewürdigt werden kann).

Wir brauchen ja wohl kaum zu betonen, dass wir mit dem Gitarren-Comeback keine Neuauflage des virtuosen, egomaniischen Guitar-Showmanship der späteren Drugbands à la Ten Years After ("ich spiele schneller als alle anderen") meinen! Auch da beweisen die 'neuen' Texaner, dass man mit der Gitarre durchwegs zeitgemässe Sounds herstellen kann: Siehe die eleganten Licks von Stevie Ray, die in ein paar Takten die ganze Rockgeschichte mit einem unverkennbaren 80er Feeling vermitteln oder das minimalistische Metal-Disco Solo von Billy Gibbons in 'Thug' (aus der neuesten ZZ Top-LP). Heute ist die elektrische Gitarre wieder einmal soweit, wie sie damals ein Hendrix gebracht hatte -- und was Blues-Grössen wie BB. King immer vermittelten: Die Gitarre als 'Ausläufer' des menschlichen Körpers, nach dem Prinzip 'Rock Music is Body Music' und voll im Stande, sämtliche menschliche Emotionen mit einer ungeheuren Unmittelbarkeit zu kommunizieren.

GUITARS MUST SING !

Von daher das erneute Interesse in das Instrument, das -- ZU RECHT -- von den 76er Punks mit Ach und Krach von den Exponenten des Pomp- und Pseudo-Rocks zurückerobert wurde. Und dass wir als Preis für diese Rückerobertung ein paar Jahre 'guitar-trashing' haben erleben müssen, nehmen wir gerne in Kauf. Zwar wurden auch während der ganzen Punk-, Oi- und Hard-Core Zeit Gitar-



ren verwendet, aber mit einer Verachtung, die an Townsends 'Guitar Smashing' erinnerte. Und dass die 'subtileren' New Wave-Gruppen es vermieden, Soli zu spielen, ist wirklich als Reaktion gegen das übermächtige Gitarren-Ego der 70er zu suchen. So 'sensible Poeten' wie Tom Verlaine wurden von der hip community verachtet und als Mimose abgetan. Und dabei war gerade Verlaine einer der ersten, der es während der dunklen 70er Jahre fertigbrachte, eine Gitarre wieder zum Singen zu bringen. Und das ist es, was in NYC heute zu solchen Saiten-Ausbrüchen wie Glenn Brancas Gitarren-Symphonien oder Sonic Youths klirrenden Glocken- und Gamelang-Gitarren geführt hat: DIE GITARREN MUESSEN SINGEN!

PUNK- UND NO WAVE-GITARREN

Die Situation, welche die Kids 1976/77 geschafft hatten, war folgende: Während sie sich selber in Motorsägen- und Pressluft-Hammer Gitarrenbrei (in der Folge des Urban-Surf-Sound) wälzten, trauerten andere dem Quicksilver-Cipollina nach und begnügten sich mit Claptons ausgelagtem California-Laidback. Iggy Pop war auf Chemotherapie, Roky Erikson in der Klappsmühle, Wayne Kramer/MC 5 im Gefängnis, die Flamin' Groovies auf dem Lande, Townsend & Co. bei den Gurus, Mike Bloomfield mit Stoffwechsel-Problemen, und... und... und. Andererseits spielten Rory Gallagher und AC/DC wie gehabt. Es sah wirklich ganz so aus, als ob Hendrix das Beste der Rockgitarre und mit ins Grab genommen hätte. Es brauchte dann wirklich Miss FarOuts Energie und Begehung, um all den toten Stimmen zu neuem Leben zu verhelfen. Und Tom Verlaine stand ihr wirklich sehr nahe... Auch Siouxsie Sioux hätte ohne Patti Smith nicht loslegen können. Von den Banshees stammt die erste neue Kontaktaufnahme mit der Gitarre in der After-Brit-Punk-Geschichte, gleich auf der ersten Single 1978, mit der B-Seite 'Voices'. In England werden wir aber noch zuerst die schottischen Stimmungsdrücker abwarten müssen, um einen neuen Gebrauch der Gitarre zu finden. Die deutsche New Wave hat das Problem UEBERHAUPT NICHT angetastet: Die German New Music hat keinen einzigen neuen Gitarristen auf den Teppich gebracht, während doch in England die ganze Postcard-Richtung rührende Folk- und Beat-Gitarren in Richtung Incredible String Band entdeckte und das rockabilly-Revival einem guten Gitarristen wie Brian Setzer die Möglichkeit gab, ein paar 'echte' Soli zu spielen. Der übliche Spezialfall ist Police, aber das ist ja zutiefst paseistische Musik, eine aufgewärmte alte Suppe mit etwas New Wave und Reggae-Gewürz (und deshalb dermassen erfolgreich). Aus einer ähnlichen Schublade, obschon um ein paar Grade 'sympathischer', sind Dire Straits mit den

lyrischen country-swing Gitarren. Nein, die Erneuerung des Instruments wird halt doch wieder aus den USA stammen, und zwar aus der No New York Wave. Und ausgerechnet eine Frau wusste, wie man am radikalsten die sechs Saiten zupft: Lydia Lunch spielte zu den Zeiten von Teenage Jesus and the Jerks neben den vokalen 'Interpretationen' ihrer abstrusen Lyrics noch Gitarre. Und die Lunch war tatsächlich die erste der neueren Generation, die beim Gitar-Poeten Hendrix anknüpfte und die körperliche Expressivität des Instruments zu Krach-Zwecken ausbeutete. Die neuen Krach-Macher hatten alle dieses gemeinsame Ziel: Mit der Gitarre die solistische Wucht, barbarische Ausbrüche und unmittelbare elektrische Körperlichkeit auszudrücken, wie das früher die Stooges oder MC 5 vermochten, aber im neuen sozialen Umfeld von New York 1978, also ten years after den grossen Alten. Von Lydia Lunch über ihre 8 Eyed Spy, 13.13 oder Queen of Siam-Mitarbeiter Pat Irwin oder Michael Paumgharden, über Arto Lindsay, Adele Bertei, Jody Harris und vor allem Pat Place (die heute mit den Bush Tetras eine spannende Arbeit liefert und von vielen neuen Gitarristen als Inspiration zitiert wird) hat sich eine richtige 'Schule' gebildet, ohne die zB. die Arbeit von Glenn Branca und den Sonic Youth nicht denkbar wäre. Die graue Eminenz hinter dieser 'Bewegung' ist der 'Gitarrist der Gitarristen', Robert Quine, ein älterer Jahrgang, Rechtsanwalt, homosexuell, Menschenhasser und im wahrsten Sinne AUSSERGEWOEHN- LICH. Seine Axt auf der Richard Hell 'Blank Generation'-LP von 1976/77 erwies sich als bahnbrechend. Heute hat

sich dieser Sound verbreitet und ein Jim Duckworth (Memphis, Tennessee, ex-Panther Burns und heute bei Gun Club) ist ein inspirierter Vertreter dieser Richtung.

RE-ISSUES vs. TREND-JAEGEREI

In den USA sind aber immer auch die silbernen Pop-Gitarren beliebt gewesen. Das Label Beserkley hatte da ein paar Gruppen in dieser Richtung, aber erst die New Yorker Feelies konnten diese Komponente perfektionieren und in einer echt modernen Form bringen. Ihre (einzige) LP 'Crazy Rhythms' (1980) ist ein Klassiker. In New York werden wir auch die ersten Anlehnungen an eine ältere grosse Gitarren-Vergangenheit finden: Die No New York Transfugen Jody Harris und Pat Irwin verpacken mit ihrer Gruppe Raybeats einen Shadows/Surf/Lonely-Guitars-in-the-Night Sound in neuem Gewand. Ungefähr gleichzeitig landete James White seinen Funk-Punk Coup und eröffnete damit Jazz-Gitarristen wie James Blood Ulmer und Sonny Murray für das New Wave Publikum. Im Zuge des neueren Dance-Crazes war es ja logisch, dass die elegant-diskret swingende und super-produzierte Gitarre von

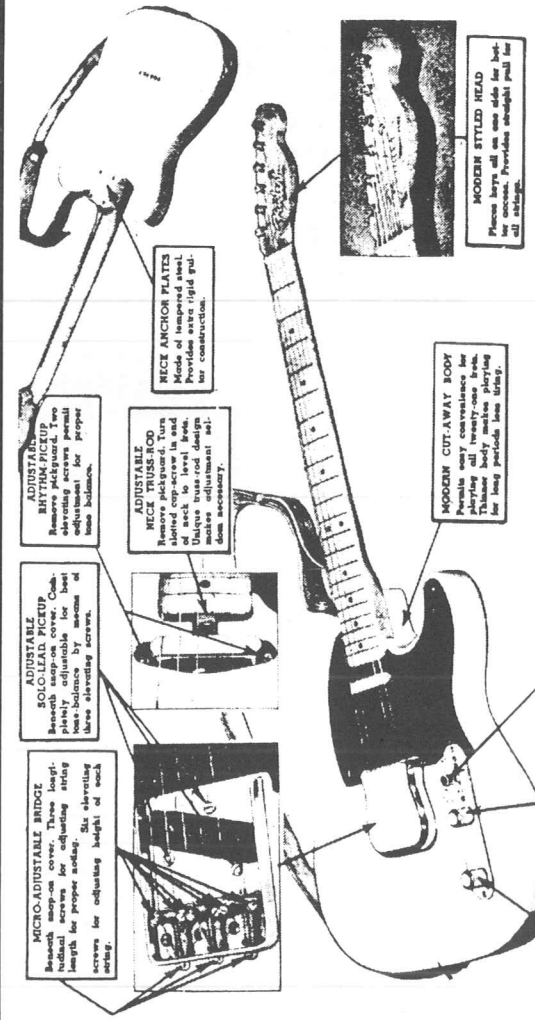


Nile Rodgers bekannt würde. Er vermittelt ein Bild von dieser coolen Perfektion und souveränem Professionalismus, der anscheinend heute dermassen geschätzt wird (!). Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Chic-Produkte hauptsächlich für den weissen Markt hergestellt worden sind, so wie 20 Jahre zuvor die Berry Gordy/Motown-Sachen (obwohl Detroit nicht sehr weit von Chicago entfernt ist, wo schwarze Musik für die Schwarzen gemacht wurde). Unterdessen haben all diejenigen, die 1976/77 bereits 20 Jahre alt waren, den Punk also nicht mit der gleichen Spontaneität wie die Teenagers erfassten, die aber die Endschziger mit Cipollina und Hendrix miterlebt hatten, die Nase voll von der Trend-Jagd der Kids (die damals 14 Jahre alt waren und heute 20 sind und NICHTS ANDERES KENNEN als Trend-Jägerei). Die Ersteren sind also gerade reif, um die Perlen der Rock-Gitarre aus früheren Zeiten zu schätzen und möglicherweise auch etwas Neues mit dem Instrument anzufangen. Einerseits erscheinen Umwegen von Re-Issues aus zum Teil hochspezialisierten und obskuren Arbeitssparten: Texas Swing aus den 40ern (Bob Wills & Texas Playboys, Texas Serenaders...), Hawaii, Slack Key und vor allem Pedal Steel (Leon McAuliffe!), die ersten elektrischen Slide-Gitarristen aus Chicago (Elmore James!), die vorpsychedelischen Punks (für welche die Gitarre noch kein politisches Instru-

ment war!), Louisiana und New Orleans stuff (inkl. Johnny Guitar Watson) - und obschon dort das Klavier vorherrscht (in jedem Bordell steht seit der letzten Jahrhundertwende ein Klavier, und es ist deshalb nicht nötig seine Gitarre mitzubringen...), frühe Surf-Sachen (Dick Dale), Italo-Western und andere twangy Guitars (Morricone, Duane Eddy) usw. usw. Auch Johnny Thunders darf wieder auf die Strasse und JJ. Cale erhält endlich verdiente Anerkennung. Danke! - Wir hätten da an guter Musik genug, um uns ein Leben lang die Ohren vollzuhören! Dann haben wir die Experimentellen, sowie aus der Rocker-Ecke die neuen Heavy-Metal groups, die zwar leider noch immer die Gitarre für debile Power-Games missbrauchen.

Wenn ich mich jetzt in Länge über die Gitarre geäussert habe, ist das so, weil sie die offenbare Konstante von Rock'n'Roll ist: GUITARS ARE HERE TO STAY, ohne Zweifel! Andererseits erleben wir auch eine neue Blüte von 'great vocalists', und in diesem Sinn hat Rap sicher wesentliche neue Impulse geliefert. Der Bass ist der Bass, und das dürfte ja nicht so kompliziert sein (!). Ich vermisse jetzt nur noch ein paar GUTE Schlagzeuger (nur ja keine Virtuosen!), und bald hätten wir wieder ein paar ECHTE Rock-Gruppen. - Wetten! ?

BOB FISCHER



HEUREKA, DAS IST ES:

Zürich's heissester Musikshop bietet Euch nun wirklich alles, was Ihr begehrt: zu unseren Spezial-Super-Sonderpreisen!

Die absolut grösste Gitarren- und Bass-Auswahl weit und breit!

Päde ("Bucks") weiss schlicht alles über Drums und Percussion, inklusive heisse Tips!

Die aktuellsten Keyboards und Synthies, ständig tast- und testbereit!

Unsere bekannte Ruppi-Zuppi-fast-sofort-Service-Werkstatt kümmert sich in bewährter Weise um kaputte Transistörli und so Zeugs.

Und da wir im neuen Lädenle zügig Platz haben, ist zur Freude fast aller das Meiste bis und mit PA's ständig angeschlossen, test- und vorführbereit!

Finden tut Ihr uns Promusiger an der SIHLHALLENSTRASSE 19 in 8004 ZÜRICH

Unser Telefon hört auf die Nummer 01/241 40 20

PROMUSIG

Tonnenweise Amps, Effekte und Zubehör!

Ich grüsse all die Scherzbolde, die mir die Nächte zum Tag machen wollen, und mich mit anonymen Telefonanrufen belästigen....

..nun, der Herbst lässt uns alle wieder etwas näher zusammenschließen, man entdeckt plötzlich wieder mit Erstaunen, das der Sommer eine teure Angelegenheit war, und erfreulich obendrein... und endlich gibt's wieder Konzerte, bei denen man mit alten Bekannten trinken kann; über die Russen, die ja auch nicht mehr das Gelbe vom Ei sind, zu sprechen, ist allerdings tabu, weil man sich für Politik sowieso nicht interessiert.....

Die CLASH waren eine dieser angeblich 'politischen' Punk-Gruppen, ganz schön clever, die Leute so zu verarschen. Nun haben die Herren Strummer und Simonon ihrem Supergitarri-risten MICK JONES den Schuh (und nicht den Handschuh, aber das ist eher Bruno W's Thema...) gegeben, weil der

SPLITS(Fortsetzungsserie): Diesmal geht es um BAUHAUS, die nicht mehr existieren; von Bassist David Jay erscheint in diesen Tagen das Soloalbum "The Etiquette Of Violence", Drummer Haskins arbeitet mit The Jazz Butcher zusammen, beide wollen ausserdem mit Bauhaus-Roadie Clenn Campling eine Band starten. Ziggy-Darsteller Peter Murphy möchte Filmstar werden. RIP RIG & PANIC-SPLIT: Hogman Oliver, Neneh Cherry, Flash und Gareth Sager machen zusammen 'Les Enfants Terribles'. Pianist Mark Springer geht solo, Bruce Smith spielt in NYC mit Don Cherry....

Alarmierende Nachricht: Nach Auskünften seines Managers Stevo, scheint MATT JOHNSON während der Arbeit zur ersten THE THE-LP von einem rätselhaften Augenleiden überfallen worden zu sein, welches sein Sehvermögen zeitweise enorm beeinträchtigte. Ein Spezialist riet Johnson dann mit der aufreibenden Studioarbeit

haben, dass er mit Dave Ball nun das neue Soft Cell-Werk fertigstellt. Welch eine Diva.

Gehören Gerüchte ins Cut? Herr Bowie soll wieder mit Iggy arbeiten wollen...? ...war BRIAN WILSON's neueste Abmagerungskur wirklich so erfolgreich? ...Cut Mitarbeiter ENRICO CILIBERTO in Marc Almonds Fussstapfen: Seine Forderung nach mehr Sex (s.auch im Transvestiten-Corner) trug handfeste Maso-Früchte: Auf Verlangen musste ihm ein zufällig vorbeikommender Passant (in ZH) ins Gesicht schlagen....

Tot: Klaus Nomi, Patrick Cowley und Interzone Bassist. Kurt Herkenburg.

Ex-Japan-Sänger DAVID SYLVIAN hat in Berlin ein Soloalbum aufgenommen...

...die ASSOCIATES machen getrennt weiter... PETER CAPALDI, Jung-Filmstar, (Local Hero) hat eine Band

C U T S

sich zu sehr von den "originalen Ideen der Clash" entfernt habe.....



aufzuhören. Ob Matt Johnson wieder gesund werden kann, bleibt ungewiss. Auf seine LP (s. auch Cut 8) werden wir in der nächsten Ausgabe ausführlich eingehen.

Die AU PAIRS machten Spekulationen um LESLEY WOOD's möglichen Abgang ein Ende; die Sängerin wird auch zukünftig mit den Au Pairs spielen. MICHAEL JACKSON spielt in Spielberg's PETER PAN-Verfilmung die Titelrolle...

Drummer DEE POP hat The Gun Club verlassen.

MARC ALMOND folgte einmal mehr seinen starken Emotionen - Nach Aegerer mit Journalisten (Marc wurde dabei gar tätlich) und Strassenpassanten (die wiederum ihm eins auf die Nase verpassten) kündete er in einem dramatisch formulierten Brief an die englische Presse seinen Rücktritt aus dem Musicbusiness an. Nach dem Split seiner Marc & The Mambas-Truppe soll er sich aber wieder soweit beruhigt

namens BIG STORE gegründet; mit Jim und Tich (beide ex-Altered Images) und der Sängerin Tina Winters. Bei Marty Rushent haben sie eine Single aufgenommen.

TEST DEPT.-ein Sänger, vier Musiker und ein Filmtechniker-haben mit Hilfe von Cab. Voltaire eine Single produziert.

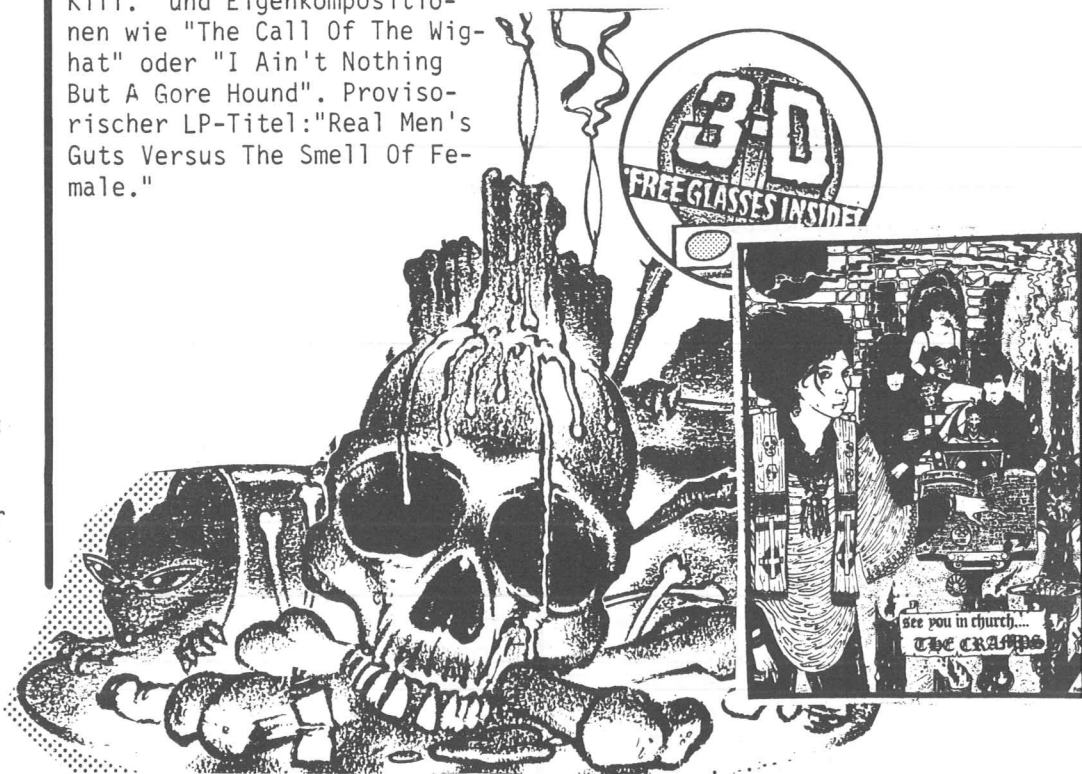
ELVIS C. ist übrigens grosser FC Liverpool-Fan....

Demnächst gibts neue LPs von: Shakin'Stevens, Blancmange, Laurie Anderson, Classix Nouveaux, Eye To Eye, Nona Hendryx, Specials AKA, U2, Duran Duran, Girlschool, Dave Jansen, John Cale, Care, Eurythmics, Kajagoogoo, Yoko Ono, Belle Stars, Culture Club, Christine McVie, Steve Nieve, UK Subs, Thompson Twins, Siouxsie&Banshees, Extrabreit, Dead Or Alive, Dylan, Style Council, Was (Not Was), The Smiths.....

DUB-POET MICHAEL SMITH TOT
Der heftige Kritiker der politischen und sozialen Verhältnisse in Jamaica wurde am 17. August in der Nähe JLP-Büros (Jamaican Labour Party) von Stony Hill durch vier Männern angehalten und in einer nahen Seitenstrasse zu Tode gesteinigt.

Michael Smith starb auf dem Weg in die Stony Hill-Klinik. Durch Tatzeugen konnten die Täter als von der JLP angeheuerte Schläger identifiziert werden. Bis Ende des Monats August wurde die Tat vertuscht. Smith-Freund Linton Kwesi Johnson, geschockt zur englischen Presse: "Michael ist eines der ersten Opfer des nächsten Wahlkampfes in Jamaica. Es scheint mir als eine Tatsache, dass Jamaica völlig in die Niederungen des Barbarismus heruntergekommen ist: die töten ihre besten Leute." Smith ist nun selbst Opfer jener kaputten politischen Verhältnisse geworden, die er angeprangert hatte.

den obskuren Oldie "Five Years Ahead Of My Time" (von den 3rd Bardos) enthalten; auch das Thema zum Russ Meyer-Film "Faster, Pussycat-Kill! Kill!" und Eigenkompositionen wie "The Call Of The Wig-hat" oder "I Ain't Nothing But A Gore Hound". Provisorischer LP-Titel: "Real Men's Guts Versus The Smell Of Female."



C U T S

BLANCO-Y-NEGRO heisst das neue Independent-Label, gegründet von Mike Alway (Cherry Red), Geoff Travis (R. Trade) und Michelle Duvall (Crepuscule). Monochrome Set, Fantastic Something und andere haben bereits unterschrieben. BILL NELSON hat in Japan eine Single mit Y. Takahashi (YMO) aufgenommen und produziert die US-Band The Unit für CBS. Die ROLLING STONES ab 1984 bei CBS....!

CRAMPS:

Die Band will gerichtlich gegen IRS-Rec.-Boss Miles Copeland vorgehen, von dem sie sich betrogen fühlt. Ein neues Cramps-Album ist bereits fertig aufgenommen und von der Gruppe selbst produziert worden. Die LP, deren Veröffentlichungstermin noch völlig unklar ist, soll Perlen wie die Cramps-Version von "Psychotic Reaction", "Sometimes Good Guys Don't Wear White" (Standells) und

FREE&VIRGIN machen Spass: In ihrem letzten Programmheft (Black Sabbath) bezeichnet René Matti den irren Ozzy Osbourne als "Dean Martin des Heavy Metal." Wenn ich an solch glückliche Verbal-Kunstwerke anknüpfen darf, wäre demzufolge Spandau's dicklicher David Kemp der "Wisel Gyr der Pop-Langeweile", Iggy Pop der "Arnold Schwarzenegger des R&R", Roberto Blanco der "Billy Mo des Pommes Frites-Zeitalters"- und Boy George der "Bruder Mary Poppins"!....urghhh

Intern: Eventuell startet Cut nächstens eine Leserbrief-Seite; uns erreichen manchmal gar köstliche Traktate. (Süssigkeiten und Getränke sind auch jederzeit willkommen)

Dementi: Die Cut-Mitarbeiter JULES CRYSTAL und ALP haben es nicht gewagt, in Winterthur von der Leberknödelsuppe zu kosten; sie

hielten sich mehr an den Weisswein (in W. gabs eben keinen Sake...)

.....so long, Alles Gute und bis bald
M.H. CHAPPARAL

MEIN SCHOENSTES FERIENERLEBNIS

Klosternonnen, Homosexuelle, peitschende Jünglinge, trafen sich zur TRANSVESTITEN PARTY im Sedel; es war stinklangweilig und alle waren bis zur Ohnmacht besoffen und kotzten mir über die Schuhe. All diese Drecktunten interessierten sich nur für die schöne Oben-Ohne-Barmaid Mongi; sie wollten ihn alle blasen.

Herzlichst Euer
Enrico P. Ciliberto

ZWEI ABENDE IN WINTERTHUR:

Professionell, charmant und abgefahren gefielen mir die HONEYMOON KILLERS bei ihrem Winterthurer Gig. Wobei für mich nicht die kühle Schönheit Veronique Vincent, sondern Sänger/Gitarrist Yvon Vromman die grosse Ueberraschung war: der gnomenhafte Trinker riss seine Mannschaft zu immer neuen Höhepunkten mit. Seine Energie bildete zur charmanten Zurückhaltung des Vamps Vincent einen gar trefflichen Kontrast. Ein gutes, mitreissendes und interessantes Konzert. Am darauffolgenden Wochenende soielten SPEAR OF DESTINY in ganz neuer Besetzung: Sunny Boy Kirk Brandon (Welch ein Pferdegebiss) und die beiden Saxophonisten John Lenard und Neil Pryzer spielten zwar auch älteres Material aus Theater-of-Hate Tagen, doch der Spear of Destiny-Sound, war viel melodischer und eingängiger. Für



den entsprechenden Sound sorgten Stan Stammers und (ex-Stiff-Little-Fingers) Drummer Dolphin Taylor. Eine sehr gute Band mit kraftvoller Musik und dem frischgewaschenen Teenie-Star Brandon als selbstverliebter Frontman. "Scream like a baby".

in seiner eigenen "Aah" Edition veröffentlicht. In dieser in Paperback-Form erschienenen Publikation porträtiert der Journalist Fritz von dem Stengel alias Sergeant Lewis (beides Pseudonyme) die den Titel hergebende Band, die ebenfalls in Bern beheimatet ist. Inwieweit dieses Buch vertiefte Informationen bietet und auch Unterhaltung beinhaltet, kurzum, wie gut der viele Platz der schätzungsweise 100 Seiten ausgenutzt ist, soll im folgenden Artikel untersucht werden." (siehe CUT Nr. 9, Seite 34).

C U T S



Wer den Artikel "Slapstick" auf Seite 34 von CUT Nr.9 gelesen hat, mag etwas verwirrt gewesen sein, über die unzureichende Bezeichnung dessen, worum es in diesem Text überhaupt ging. Kein Wunder, beim Layout ist uns der Vorspann abhanden gekommen, ohne dass dies jemand gemerkt hätte. Deshalb drucken wir diese Einleitung an dieser Stelle noch ab. "Slapstick Buch": ein Buch über eine Schweizer Rockband oder einen Musiker - wann hat es das schon gegeben? Zu klein sind die kommerziellen Erfolge, die mit der einheimischen populären Musik erzielbar sind - sowohl im Inland als auch im Ausland (dort kennt man ja nur Krokus und Yello) - als dass es sich für einen grossen Verlag lohnen würde, einen Berufsjournalisten zwecks Erfolgsporträtierung eines Musikers oder einer ganzen Band anzustellen, um dann das Ganze zusammen mit einigen Live- und Privatphotos illustriert als (Taschen)-Buch zu veröffentlichen, wie das in England ja üblich ist. Mitte Juni dieses Jahres hat ein 21-jähriger ehemaliger Fanzinemacher aus Bern Namens Roman Wild ein Buch mit dem Namen "Slapstick"

Seit dem 15. September kann man sich über das "Mundart-rock-Telefon" 031/53 17 37 über Konzertdaten von Schweizer Gruppen erkundigen. Auf dem Tonband ist jeweils der Konzertkalender der laufenden Woche aufgezeichnet. Daneben werden noch die neuesten Produktionen aus dem Katalog des Mundart-rock-Versandes vorgestellt. Allerdings ist die Tonqualität ziemlich schlecht. - Dieser Konzertkalender steht allen Schweizer Gruppen offen; wer etwas anzukündigen hat, melde dies der Aktion Mundart-rock, Postfach, 3098 Köniz.

Nach dem Café Zähringer und der Beiz zum Roten Ziegel, versucht mit dem Café Boy ein weiteres Restaurant in Zürich ein Musikprogramm aufzuziehen. Vorerst als Versuch gedacht, führte man dort an den Abenden des 23./24./25. Sept. eine "Tanzothek" und zwei Konzerte mit der Band KoK durch. Ob diese Veranstaltungen auf offene Ohren stiessen, stand bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest. (Kontaktadresse: Café Boy, Kochstrasse 2 8004 Zürich).

Zwei Schweizer Abende am 5.+ 6. Oktober in Wien: Débile Menthol, Appenzeller Space Schöttli, Dressed Up Animals und Putsch. Sie werden den Österreichern das Jodeln beibringen - mehr über diesen Ausflug in CUT Nr.11. Die beiden letztgenannten Bands haben sich übrigens beide verstärkt: Bei DuA sind die ex-FdPler Uese Wortkarg (Schlagzeug) und Pat Vogt (Bass) dabei, während der 14jährige Cyril Böhler (Produzent einer eigenen Kasette Namens "The Mumbi") bei Putsch die Percussion besorgt. Ausserdem sind Putsch momentan daran, ihre erste LP einzuspielen.

Aufgelöst haben sich Tipex aus Schaffhausen, derweil deren Gitarrist und CUT-Mitarbeiter Stefan Ramming eine neue Band mit dem Namen Café Stalingrad gegründet hat.

Wer dem Programm des Alternativen Lokalradios in Zürich (AIR) zu ungewollter Professionalität, zumindest im Musikbereich verhelfen möchte, der soll eine Sitzung der Musikprogrammgruppe besuchen. Diese findet jeden 2. Donnerstag im Büro von Recommended Records, Magnusstr. 5 (2.Stock), 8004 ZH statt - der nächste Termin ist der 6. Oktober, um 20 Uhr (das ALR will Anfangs November zu senden beginnen).

Blue China verzichten auf ihre vorgesehene Frankreich-Tournee und bestreiten nur einen Gig in Lyon. Stattdessen will man das Programm mit einigen neuen Stücken auffrischen, sich selbst und das Publikum nach Plattenaufnahme und vielen Konzerten in der ganzen Schweiz während des Frühjahrs wieder in Fahrt bringen.



Zum Testen bereit!

Gitarren

Gibson Fender Steinberger Pedulla G+L Hamer Peavey Martin Ovation usw.

Verstärker

Marshall Fender Mesa-Boogie Yamaha Peavey Ibanez Roland MusicMan usw.

Effektgeräte

Ibanez Boss MXR Yamaha usw.

Günstige Miete, kurz- oder langfristig

Barzahlungs-Rabatt

Eintausch

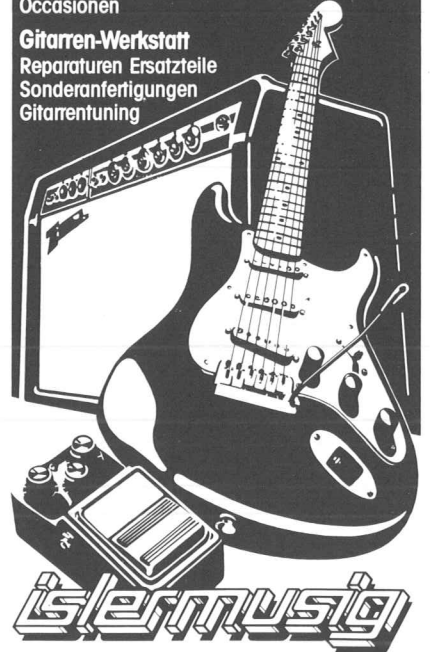
Occasionen

Gitarren-Werkstatt

Reparaturen Ersatzteile

Sonderanfertigungen

Gitarrentuning



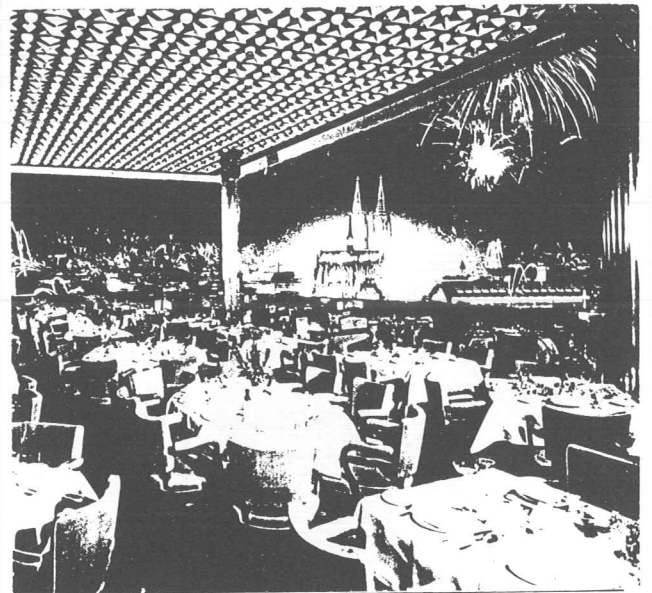
Stampfenbachstrasse 110 8006 Zürich Tel. 01/363.2281



R.F. RECORDS

Albisstrasse 111 CH-8038 Zürich Tel. 01/ 482 91 60

TNT



Eine kleine Machtmusik

Stereo

Off Course Records APL-3308

Vertrieb: Phonag AG und Swiss Wave Distribution

EIN SCHUSS, EIN SCHREI, DAS WAR KARL MAY-

EIN BLICK, EIN KUSS, DAS WAR OSHIMA....

Nagisha Oshimas erster englischsprachiger Film wurde im Hinblick darauf konzipiert, auch das Pop-Publikum anzusprechen.

Die Story spielt 1942 in einem Kriegsgefangenen-Lager in Java. Oestliches und westliches Verständnis prallen hier aneinander. Dieser Kultur-Crash ist denn auch eines der Hauptthemen des recht langatmigen Streifens. Spannung eskaliert immer wieder in Gewaltausbrüchen der japanischen Lagerleitung, der die englischen Häftlinge ausgeliefert sind.

Zwischen den beiden Popstars David Bowie und Ryuichi Sakamoto (jeder seiner Kultur hörig) herrscht (trotz Blut, Harikiri und Sake) eine unterschwellig homoerotische Spannung, was den Film etwas kurzweiliger macht.

Im Gegensatz zu Karl Mays Figuren Winetou und Old Schmetterhand durchbricht Major Celliers (Bowie) die scheinbar unüberwindbaren Schranken. In einer fast biblisch überhöhten Kusszene fällt der masslos verblüffte Sakamoto gar in Ohnmacht. -Bowie-Küsse machen muntere Männer müde.

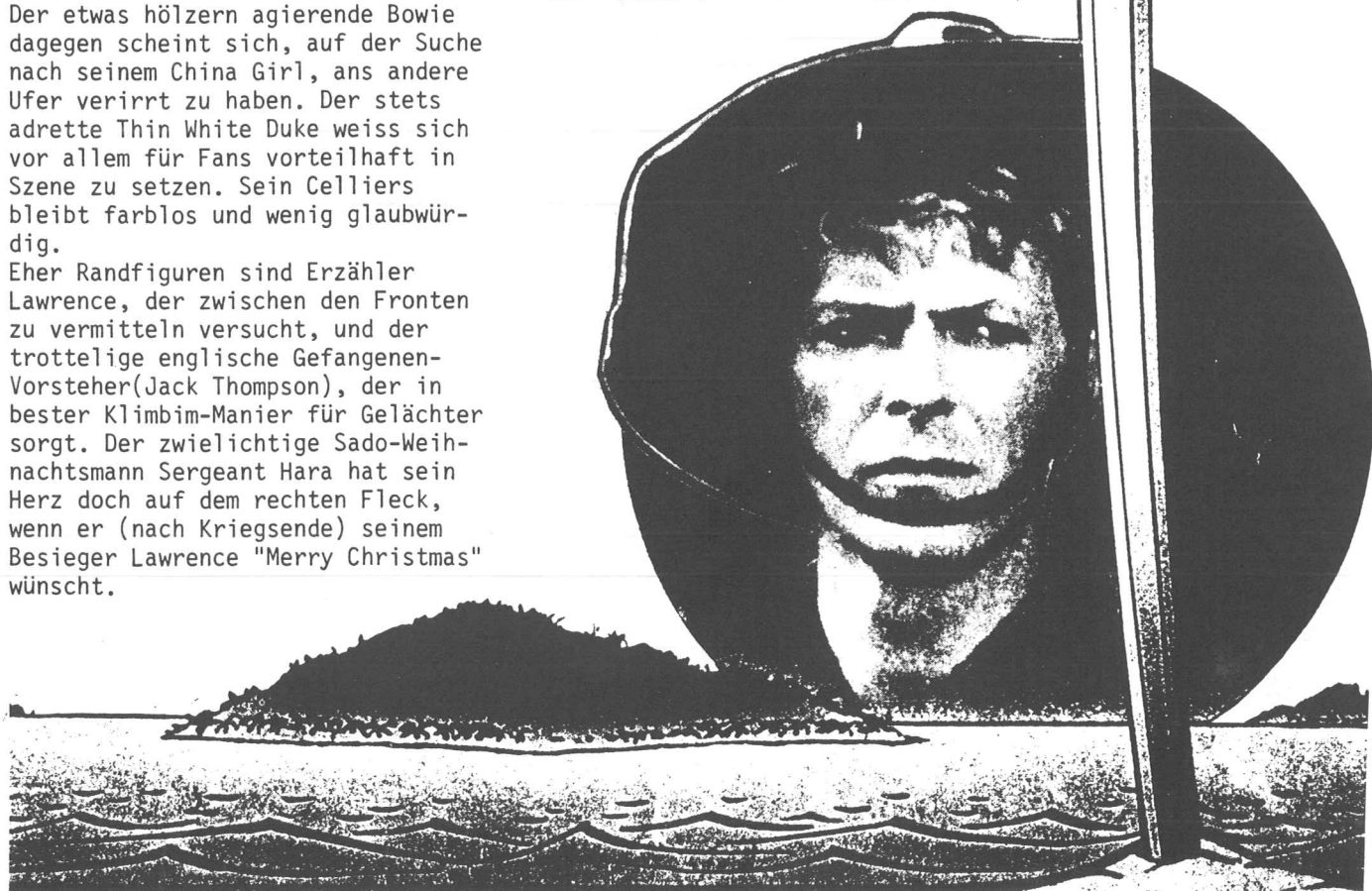
Sakamoto gibt dem Film durch seine faszinierende Präsenz sehr viel, auch wenn manche seiner Auftritte auf den Westler überdreht theatralisch wirken. Seine Figur des Lager-Kommandanten Yonoi ist durchdrungen von Schuld und Todessehnsucht. Der etwas hölzern agierende Bowie dagegen scheint sich, auf der Suche nach seinem China Girl, ans andere Ufer verirrt zu haben. Der stets adrette Thin White Duke weiss sich vor allem für Fans vorteilhaft in Szene zu setzen. Sein Celliers bleibt farblos und wenig glaubwürdig.

Eher Randfiguren sind Erzähler Lawrence, der zwischen den Fronten zu vermitteln versucht, und der trottelige englische Gefangenen-Vorsteher (Jack Thompson), der in bester Klimbim-Manier für Gelächter sorgt. Der zwielichtige Sado-Weihnachtsmann Sergeant Hara hat sein Herz doch auf dem rechten Fleck, wenn er (nach Kriegsende) seinem Besieger Lawrence "Merry Christmas" wünscht.

Die schwingel-schwappende Filmmusik Sakamotos besitzt ein geheimnisvoll-exotisches Flair, das dem Film an sich abgeht. Den wirklich schönen Film-Soundtrack gibt es zum Glück als LP.

"Merry Christmas Mr. Lawrence" ist noch am ehesten Fans der beiden Rockprinzen zu empfehlen. Auch bedient werden dürften verwunschene Froschkönige, Army Shop-Kunden und viele andere Uniform-Fetischisten.

VON JULES CRYSTAL UND A.L.PIZZ



"MERRY CHRISTMAS MR. LAWRENCE"

DANCE EXPRESS

DIE SEITEN FÜR DEN FUNKATEER

SOU L BROTHER

DISCOGROOVER

2xS

"DANCEXPRESS"- EINE NEUE RUBRIK IN CUT, DIE SICH VOLL UND GANZ DER VORNEHMLICH SCHWARZEN TANZMUSIK WIDMET: -FUNK UND SOUL- RAP UND DISCO-STILE, DIE SICH ALS HAUPT-EINFLUSS UNZÄHLIGER "NEW WAVE"-GRUPPEN DURCHGESETZT HABEN. JEDEN MONAT ERSCHEINEN DUTZENDE NEUER FUNK-MAXIS UND -ALBEN. ES IST SCHWER, SICH IM RIESIGEN DISCO-DSCHUNDEL EINEN ÜBERBLICK ZU VERGUTE UND WICHTIGE NEUHEITEN ZU SCHAFEN. MEDIENMÄSSIG IST ES UM SCHWARZE FUNKMUSIK NICHT GUT BESTELLT ZUMAL IM RADIO NUR DIE WENIGSTEN -PLATTEN GESPIELT WERDEN UND ÜBER DIESES GEBIET KAUM ZEITUNGEN ODER REZENSIONEN EXISTIEREN. SO BLEIBEN DIE EINZIGEN INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN DIE EINSCHLÄGIGEN IMPORTLÄDEN UND DISKOTHEKEN. MITTELS BACKGROUND-STORIES UND REVIEWS WOLLEN WIR IM "DANCEXPRESS" ÜBER NEUE PLATTEN, PRODUZENTEN UND TRENDS BERICHTEN.

-CHECK OUT THE GOOD GROOVE-
FUNKY NOLDY

dem erdigen Klang von Gitarre -Bass-Sax-Percussion und dem dezent eingesetzten, zirpenden Synthesizer. Der Hit "Give It Up" ist auch mit drauf, lediglich die Ballade "Thinking About Your Charm" fällt ab. Einen recht speziellen Funkstil entwickelten ZAPP. Das zehnköpfige Ensemble um die Troutman-Brüder bietet harten, mechanischen, aber

Intro zur B-Seite, "Erotic Groove" wo der Slap Bass nur so knallt. "Back To The Basics" ist ein recht kompliziertes, dichtes Funkalbum, dem ein kommerzieller Durchbruch schon alleine deshalb verwehrt bleiben dürfte.

Leider das Zeitliche gesegnet haben SHALAMAR. Auf seinem Abschiedsalbum "The Look" (SOLAR), liefert das britische Soul-Pop-Trio qualitativ hochwertige Tanzware. Dass Schalamar in England so erfolgreich waren, liegt vor allem

1 SOUL & FUNK REVUE

EINE HAND VOLL MEHR ODER MINDER AKTUELLE LP-ERSCHEINUNGEN IM FUNK-SOUL BEREICH.

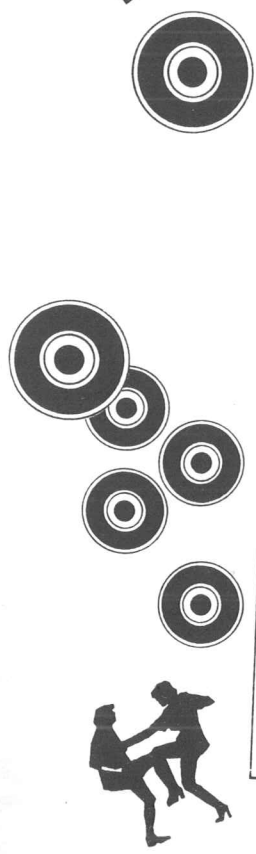
Nach seinem letztjährigen LP-Flop "Thru win Down" und einer Solo-pause, die er v.a. für Produktionen, wie dem exzellenten Mary Jane Girls-Debüt nutzte, meldet sich RICK JAMES wieder zurück. Auf "Cold Blooded" (Bellaphon) heisst es wiederum: Written, arranged & produced by Rick James. Das Cover ist eine Anspielung auf Michael Jacksons "Triller". "Cold Blooded" ist äusserst abwechslungsreich, harte P-Funk-Nummern sind ebenso zu hören, wie MID-Up-Tempo-Songs und Soul Balladen. Am gelungensten das kühle Hardcore-Titelstück, sowie "U Bring The Freak Out", "1,2,3" und "Doin' It". Der Rest überzeugt mich weniger. Mein momentanes Lieblings-Funkalbum stammt von der New Commer Formation KIDDO. Das schwarze Septett gibt recht harten, soliden Pure-Funk zum besten. Straff und präzise treibt die Funkmaschine auf "Kiddo" (A&M) voran. Interessant die Verbindung zwischen

alles andere als schnellen Heavy-Funk, der mir etwas zu schwerfällig ist. Der Rhythmus fließt nicht und Tanzbeinschwinger werden bei "III" (nach "I" und "II" Zapp's drittes Album) ihre Mühe haben. (Warner Brothers).

JERRY KNIGHT offenbart seine Qualitäten bereits im ersten Stück seiner LP "Love's On Your Side" (CBS). "She's Got To Be" ist ein umwerfender Funk-Knaller. Den restlichen Titeln geht der Pepp des Openers etwas ab, nur "Do It All For You" und "I'M Down For That" weisen noch halbwegs das Profil von "She's Got To Be" auf. Zu den besten der US-Soul-Gruppen zählen, neben D-Train, die Band AKA. "Men Of The Music" (Epic) ist spritzig, besitzt Soul & Groove. Ohne je zähflüssig und schwerfällig zu werden, schütteln sie ihre Mid-Up-Tempo-Nummern aus dem Ärmel. Raffiniert und kompakt: gemacht, mit unwiederstehlichen Hooklines. "Men Of The Music" ist eines der wenigen Alben, das man wirklich durchgehend hören kann. Bemerkenswert auch "Back To The Basics" (BID) der REDDINGS. Otis Redding III, Mark Lockett und Dexter Redding komponierten, produzierten und spielten sämtliche Songs selbst ein. Wie kam eine Funkgruppe, legen die Reddings Wert auf Bassarbeit. Ihr Können demonstrieren sie eindrucklich im

an ihrem Gespür für griffige Melodien. "The Look" ist ein Lockeres, unverbrauchtes Album mit Schwung und Elan. Freunde einfühlsamer Balladen kommen bei den O'JAYS auf ihre Rechnung. "When Will I See You Again" (Philadelphia) das letzte Album dieser gestandenen, aber nach wie vor unbekanntem Philly-Sound-Gruppe, besitzt einige gute Momente, wie "Put Our Heads Together", gleitet jedoch manchmal in allzu sanfte Gefilde ab.

Bereits 1981 erschienen ist zwar JUNIOR BYRONS "Sunshine" (Formula/Phonag), das Album wurde hierzulande jedoch erst kürzlich veröffentlicht. Flotter Disco-Sound mit allerlei anderen Einflüssen, tanzbar ist's allemal. Junior nennt sich auch der schwarze Londoner NORMAN GISCOMBE. Auf "Inside Lookin' Out" (Polygram), zitiert er schonungslos amerikanische Disco-Künstler, aber- und das muss man ihm lassen- er klaut verdammt gut. Für die (Dance) Charts ist die Scheibe optimal geeignet.



Zum Schluss noch, quasi ausser Konkurrenz, HERBIE HANCOCK, der zum Leidwesen aller puritistischen Jazzrock-Kritiker (welche "Future Shocks" mangelndes Niveau attestieren), eine Tanzplatte eingespielt hat. Nach Al Jarreau (dessen "Boogie Down" zu meinen Lieblingssongs von 83 gehört), ist Hancock ein weiterer Jazzer, der sich dem Discosound zugewendet hat. "Future Shocks" (CBS) wurde von Material produziert. Klar erreicht das Album nicht den Standard von "One Down" oder "Nona", aber hörens Wert ist es auf jeden Fall. Der von Malcolm McLaren inspirierte UK-Top-10-Hit "Rockit" ist nicht das einzige gute Stück der LP. Gelungen sind auch der funkye Titeltrack (mit den Lead Vocals von Dwight

Jackson), das weltraumartige "TFS", das hypnotische "Rough". Die Vergangenheit von Herbie Hancock, der hier fleissig die Synthies bedient, kommt nur noch an wenigen Stellen ("Autodrive") zum Vorschein. Die Tatsache, dass "Future Shocks" über weite Strecken instrumentalt ist; stört nicht weiter. Fantastische Arbeit leistet der Super-Scratcher Grand Mixer DST. "Future Shocks" ist eine tolle Platte und über dies eine überzeugende Weiterentwicklung für Herbie Hancock.

SOUL - COMPILATIONS

2

Zwei Soul-Samplers, die ihr Geld in jeder Beziehung Wert sind: der eine bringt den klassischen (Tamala-) Motown-Sound, der andere präsentiert modernen Eighties-Soul ("Street Sounds"). Was beide Compilations gemeinsam haben: sie sind einfach phänomenal. Augenfällig der Unterschied zwischen den einfach gehaltenen Songs der Soul-Frühstufe und den mehr auf Produktion bedachten 12"-Stücken von "Street Sounds".

Zum 25jährigen Jubiläum von BERRY GORDY'S Motown-Label erschien die Doppel-LP "25 Number One Hits From 25 Years" (Bellaphon). DETROIT-der Sitz der Firma ist in Detroit, -Mo(tor)town ist popgeschichtlich von unermesslicher Bedeutung, eine Menge vornehmlich englischer Gruppen berufen sich auf den Motown-Stil. Das Label gilt als der Welt grösste unabhängige Plattenfirma, ausserdem war Motown lange Zeit die einzige Company, welche nur schwarze Künstler unter Vertrag nahm. Der Einfluss ist derart gross, dass der Begriff Motown zum Synonym für Soul schlechthin wurde. Mit einem Team genialer Komponisten (Harvey Fuqua, Holland-Dozier-Holland), einer soliden Studio-Band (um Earl Van Dyke) und einer Hand voll Vokalgruppen- oder Solisten, landete

Berry Gordy unzählige Megahits. Die glorreiche Zeit waren natürlich die Sixties, wo Motown eine Reihe zeitloser Evergreens veröffentlichte. Grossartige Pop-Melodien voller Soul und Leidenschaft. "25 Number One Hits From 25 Years" stellt die 60er Jahre jedoch nicht -wie dutzende anderer Motown-Sampler- in den Vordergrund, sondern lässt die 70er und 80er ebenso zum Zuge kommen. Die Zusammenstellung ist repräsentativ für sämtliche Phasen der Motown-Labels. Die Qualität ist durch die Bank 1A

hier enthaltene "You Can't Hurry Love" zeigt deutlich, wie blass dagegen Phil Collins' Version wirkt. Diana Ross selber ist noch mit den exquisiten "Ain't No Mountain High Enough" dabei. Als Repräsentanten der männlichen Vokalgruppen wurden die Four Tops und Temptations ausgewählt. Eindrücklich vor allem der monumentale Sieben-Minuten-Song "Papa Was A Rollin' Stone" von Norman Whitfields Temptations, die zu jener Zeit (72) zu finsternem Psychedelic Soul tendierten. Auch brilliant "The Tears Of A Clown" von Smokey Robinson & The Miracles. Der Soul-Avantgardist Marvin Gaye präsentiert gar vier Songs aus den 50ern und 70ern. Am besten gefällt mir "What's Going On" (1970), eine schwermütige melanchonische Ballade, die beinahe das Format von Marvin Gaye's "Midnight Love"-LP aufweist. (Das Adjektiv "genial" ist zu wenig positiv, um die Qualität dieses Albums auszudrücken). Die Epoche der 70er Jahre stellen wohl am besten die Jackson 5 (feat Michael J) dar. Ihre Epigonen New Edition haben z.B. ihr "Candy Girl" Ton für Ton dem Jackson 5-Hit "ABC" nachempfunden.

"25 Number One Hits From 25 Years" ist ein Super-Sampler, der mitunter die beste Musik enthält, die man sich vorstellen kann. Klar haben Motown in den 80ern viel Müll (Ozone, Kagny & The Dirty Rats) produziert, aber der alte Motown-Sound bleibt zeitlos und mit aktuellen Spitzen-Maxis, wie "The Crown" (Gary Byrd) scheint sich Motown wieder aufzufangen.

"Street Sounds" (PRT) steht für den Soul, wie er in etwa heute gemacht wird. Es wird mehr Wert auf Produktion gelegt, der Song als solcher ist nicht mehr so wesentlich, die sehr langen Stücke (bis zu 8 Minuten) werden perfekt und sauber eingespielt, die Produktionsmethoden und -techniken (Remixing) haben sich modernisiert -keine minimalistische Reduzierung mehr. Der Hang zu tollen Effekten, Dubbing, Breaks und Elektron-

von seichten Schnulzen, wie "Three Times A Lady" (Commodores) oder "Endless Love" (Diana Ross & Lionel Richie) und den eher mässigen Stieve Wonder Nummern abgesehen.

Lediglich zwei Girl-Groups sind auf dem Sampler mit ihrem leichtfüssigen, unbeschwerten Sixties-Soul vertreten: Die Marvelettes mit ihrem wunderbaren "Please Mr. Postman", sowie die unsterblichen Supremes. Die Anschaffung einer "Greatest-Hits"-Sammlung dieses Trios ist strickt empfehlenswert. Das

ik zeigt sich am besten im Opener "I:O:U:" von Freeze. Producer Arthur Baker (New Edition, Planet Patrol, Afrika Bambaataa, New Order) ist ein Meister in seinem Gebiet. Ebenfalls sehr innovativ abgemischt wurden "Walkin' The Line" (Brass Konstruktion) und "Can't Get Enough Of You" (Wickett), meine beiden Lieblings-tracks auf "Street Sounds". Flott und zügig geht es auch bei Oliver Cheatham's "Get Down Saturday Night", Kenny Lunchs "Half Day's Gone" und Aretha Franklins "Get It Right". Die grossartige, aber heuer erfolgslose Soul-Königin bewies ihre Qualitäten schon mit ihrem letztjährigen Disco Titel "Jump To It". Eher für zartbesaitete Gemüter sind die prächtige Soul-Ballade "You Make It Heaven" von Terri Wells und MC B's "I'm The One, You'r The One". Nicht besonders gelungen dünkt mich La Familles Reaggae-Version

von "All Night Long" (Rick James).

In punkto Songauswahl ist "Street Sounds" ansonsten über jeden Zweifel erhaben und für jeden Soul-Brother eine Fundgrube. Bei der vorliegenden LP handelt es sich um die fünfte Ausgabe der auf neuen schwarzen Soul spezialisierten "Street Sounds"-Serie. Ihr Konzept ist beispielhaft: Eine ganze Stunde lang Tanzstoff pur mit den brandaktuellsten Soul-Maxis aus Amerika. Die Stücke werden immer voll ausgespielt und sind nur wenige Wochen alt. Ich kenne im Disco-Bereich keine Com-

pilations, die aktueller und sorgfältiger zusammengestellt wären, wie "Street Sounds". Ausserdem spart man 120Fr., die man sonst für die Original-Maxis aufbringen müsste.

Fazit: Sein Geld kann man nicht besser investieren, als in diese beiden Compilations.



EURO-DISCO ITALO-DISCO

3

Spätestens seit der Münchner GIORGIO MORODER in den 70ern mit der synthetischen Disco-Musik von Donna Summer weltweit Triumphe feierte, ist Funk nicht mehr ausschliesslich Sache der (schwarzen) Amerikaner und Engländer. In den 80ern scheint sich in Europa eine neue Disco-Szene durchzusetzen - eigenständig und völlig losgelöst vom amerikanischen Stildiktat. Euro-Disco wird vom Synthesizer geprägt, und wer diese Geräte besitzt und über gute Song- und Textideen verfügt, kann ohne allzu grosse Schwierigkeiten 12 inches ein spielen. In Frankreich (Elegance), Holland (Bobby D) und Italien (Kano) grassiert eine aufregende Disco-Kultur, die in erster Linie durch mehr oder minder obskure Maxi-Singles in Erscheinung tritt.

Im ersten Teil berichten wir über Italien, ein Land, das eine überdurchschnittlich kreative Diskotheken und Deejay-Szene aufweisen kann. Italo-Disco ist die Bezeichnung für die aus Italien stammende Funk-Musik. 1983 hat dieser Stil den Durchbruch endgültig geschafft. Nicht nur die italienischen Charts sind voll von Italo-Disco-Titeln, in Deutschland (und der Schweiz) tummeln sich gleich mehrere Songs in den vorderen Rängen der Hitparaden: RIGHEIRA ("Vamos A La Playa"), GAZEBO ("I Like Chopin"), und KANO ("Another Life") sind die Spitze des Eisberges. Zwei Merkmale zeichnen den Italo-Disco aus: gespielt wird fast ausschliesslich mit den Synthesizer und gesungen wird prinzipiell nur auf Englisch. Damit werden auffällige Parallelen zum italienischen Chanson ausgeschlossen. Die heimatliche Sprache würde auch einen gesamteuropäischen Erfolg (vor allem Deutsch-

land und Frankreich) nahezu verunmöglichen. Das obligate Pop-Thema "Liebe" bestimmt natürlich textlich auch den Italo-Disco. Ausnahmen wie "Vamos A La Playa" des Turiner Duos Righeira bestätigen die Regel. Hinter dem schlaugerhaften Synthi-Ohrwurm verbirgt sich ein engagierter Text über die Deponierung von Atom Müll.

Der Italo-Disco-Markt

ist derzeit kaum mehr zu überblicken, derart viele Maxi-Singles sind erschienen. LP's hingegen existieren kaum. Zwei Alben sollte man aber haben: "Another Life" von Kano, sowie "Gazebo", das romantische Synthesizerballaden hoher Qualität enthält, darunter Gazebo's Hits "Masterpiece" und "I Like Chopin". Kano seit vier Jahren bestehend, gehören zu den besten und wichtigsten Disco-Acts Italiens. Ueber dies sind sie die ersten, die sich auch in den USA einen Namen schaffen konnten. Das Sextett bringt den typischen Italo-Disco-Sound: der Rhythmus wird vom Drum-Beat und einem Synthesizer geprägt, darüber setzen sich langgezogene Synthi-Akkorde sowie Lead-bezw. Background-Vocals, welche für die Melodie, Einprägsamkeit verantwortlich sind. Insbesondere bei "Another Life" und "I Need Love" kann man dem Charme dieser kommerziellen Harmonien kaum widerstehen.

Veröffentlicht wird der heisse Tanzstoff aus unserem südlichen Nachbarland auf unzähligen obskuren Labels, die ihre Maxis in der Regel unabhängig von den Platten Giganten auf den Markt werfen. Den Vertrieb besorgen meist Grosshändler, wie Discotto (Mailand) oder Best Record (Rom). Die kleinen Dance Companies tragen Namen, wie House Of Music, Ace und Mix Totale, Hole, Mr. Disc und Zanza, Pan Pot, Fuzz Dance und Xenon. Was in der BDR an Italo-Disco offiziell veröffentlicht wird, ist nur ein kleiner (kommerzieller) Teil. Lediglich das Dorchheimer ZYX-Label (Schweiz: Phonag) bringt eine stattliche Anzahl teils recht dubioser Italo-Maxis auf den Markt.

Italo-Disco existiert in allen möglichen Schattierungen. Neben dem charakteristischen, Kano-likes Computer-Disco-Sound gibt es Rap-angelehntes, D.J.-Produktionen, Medleys, Coverversionen und dergleichen. Der Rap-Einfluss kommt besonders stark zur Geltung, manchmal zwar nur in Song-Titeln, oftmals versuchen sich die Italiener aber auch im Sprechgesang, siehe etwa NATASHA KINGS "AM-FM (Rap)" oder "Turn Me On", von den ARTEFICIALS. Beide Songs werden von Frauen gerappt,

die Musik allerdings ist eher beim Disco-Soul anzusiedeln. Bestes und erfolgreichstes Beispiel ist derzeit "Rap-O-Hush" von MARZIO DANCE D.J. interessant dabei ist, dass die Platte von einem Discjockey (aus Florenz) bestritten wurde. Dies kommt nicht selten vor. Deejays wie SERGIE FLASH haben sich z.B. darauf spezialisiert, angloamerikanische Soul- und Techno-Titel mit dem Synthesizer nachzuspielen. Kürzlich hat

Flash zusammen mit zwei anderen DJ's die LP "Bunny's Party With The Radio-Stars" herausgegeben, ein hervorragendes Medley mit unbekannt(nachgespielten) Discotiteln, phantastisch die Übergänge, reizvoll die Rhythmus-Box. Aehnlich ist das 12"-Medley "Between The Sheets" von Late Night Radio. Hier finden sich alle Kraftwerk-Klassiker im stampfendem Disco-Beat (+ schreiende weibliche Backing Vocals) wieder. T O L L

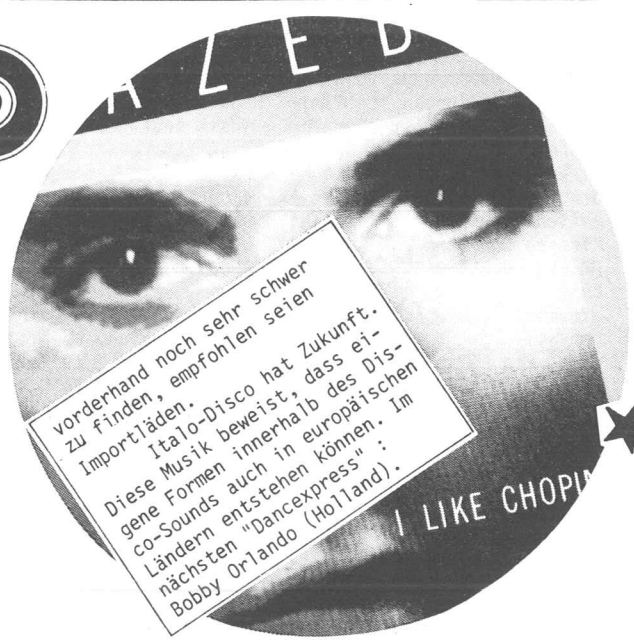
Italien ist die Heimat einer neuen Art von Medleys; deren Berühmteste (auch in den hiesigen Diskotheken) sind CLUBHOUSE HYPNOSIS ("Do It Again / Billie Jean") und PINK PROJECT (B-Project: "Billie Jean/Jeopardy"). Eine Band spielt zwei Disco-Knaller über- oder nebeneinander, im Gegensatz zu den herkömmlichen Medleys, wo mehrere Songs nacheinander gespielt werden.

Coverversionen sind im Italo-Disco keine Seltenheit. Die gelungenste, die mit in letzter Zeit zu Ohren gekommen ist, stammt von MR. FLAGIO die Materials "Take A Chance" sehr frei und überzeugend interpretieren. Meines Erachtens fast besser, als das Original * TOMMY B. hat eine Funk-Version von "Blue-Monday" aufgenommen. New Orders Fassung wird allerdings trotz reizvoller Effekte nicht erreicht und der Gesang bleibt weit hinter Bernard Sumner zurück. (Beide Maxi's auf ZYX)

Auch aus dem Dunstkreis der New Wave entwickelten sich einige Bands, die heute zur Italo-Disco-Szene gerechnet werden können. Allen voran die talentierten GAZNE-

VADA, welche 1977 eine Punk-Combo bildeten und seither fast jedem neuen Trend gefolgt sind. Auf ihrer letzten LP "Psicopatico Party" und der daraus ausgekoppelten Maxi "I.C. Love Affair" beherrscht Electro-Funk die Szene. Gaznevada sind das Zugpferd der Indies Italian Records (Bologna), eines Labels, das sich sonst auf recht schräge und unkommerzielle Bands spezialisiert hat. Doch Gaznevada ist die einzige Italian-Gruppe mit Erfolg und (Hitparaden-) Potential.

Wer den Einstieg in den Italo-Disco-Sound finden möchte, legt sich am besten einige Sampler zu. Exzellent ist die "Magic Compilation", auf der Hits zu finden sind, wie "Magical Night"(Change) und "Magnetic Dance" (Smiles), "Dolce Vita"(Ryan Paris)und "Love To Lover"(Joe Yellow). Ebenso brillant die ZYX-Zusammenstellung "The Best Of Italo-Disco" mit überaus synthetischer und rhythmischer Tanzmusik, welche die ausländische Konkurrenz nicht zu scheuen braucht. Die Platte besticht durchgehend, vertreten sind Gruppen, wie Advance, Flowchart, Steel Mind, Mito und Funk Machine. Auf dem Doppelalbum sind Z.T. auch die Instrumentalversionen enthalten. Schon älter, aber nicht ganz so packend ist der "Dance Disco Express", 1982 von der Ariola herausgegeben. Zehn Bands sind dabei, darunter KASSO, MATRIX und MORALITY, B.B.BAND, ELECTRIC MIND und TRANCE. Die unauffälligen Uebergänge wurden sehr geschickt von zwei DJ's gemixt - eine viel bessere Methode als die mühsamen Ausblendungen bei anderen Compilations. Italo-Disco-Scheiben sind, abgesehen von Kano u.ä., leider



vorderhand noch sehr schwer zu finden, empfohlen seien Importläden. Italo-Disco hat Zukunft. Diese Musik beweist, dass eigene Formen innerhalb des Disco-Sounds auch in europäischen Ländern entstehen können. Im nächsten "Danceexpress": Bobby Orlando (Holland).

"CHECK OUT THE GOOD GROOVE - BIS ZUM NÄCHSTEN MAL"

FUNKY NOLDI

1. "Confusion" (New Order)
 2. "Wild Style" (Time Zone)
 3. "The Crown" (Gary Byrd)
 4. "Party Time" (Kurtis Blow)
 5. "Look Into My Eyes" (52 Street)
 6. "London Bridge..." (Newtrament)
 7. "Cheap Thrills" (Planet Patrol)
 8. "Time To Change" (Ape)
 9. "Whip Your Body" (Billy Nichols)
 10. "It's Like That" (Run D.M.C.)
- (COMPILED BY FUNKY NOLDI).

Rock On ROCK ON Rock On

NEW WAVE / TECHNO / PUNK / RAP / DANCEFLOOR / DISCO / FUNK / JAZZ-ROCK / REGGAE / BLUES / ROCK / NEUE UND ALTE WELLE / HEAVY METAL / ROCK & ROLL / LIEDERMACHER / FILMMUSIK / INDEPENDENT LABELS / LPS / MAXIS / SINGLES / MCS / COMPACT DISCS / ETC: ETC:

Eigentlich war dieser Platz für die Anzeige vom ROCK ON SCHALLPLATTEN-DISCOUNT reserviert. Doch wie es manchmal so geht, fehlt plötzlich die Zeit, eine Vorlage zu entwerfen.

Wenn Ihr wissen wollt, was wir alles am Lager haben (soviel wie nie zuvor!), findet Ihr uns an der Zollikerstr. 16, beim Kreuzplatz, 8008 Zürich. Der Laden ist von Montag - Freitag von 10.30 - 18.30, am Samstag von 9 - 16 Uhr geöffnet.

Ihr könnt uns auch telefonieren: 01 / 47 '36 '33 Tschüss, bis bald

MAXIS

MAXIS MAXIS MAXIS MAXIS MAXIS

Die extremste, härteste, chaotischste, kompromissloseste 12'' kommt im Moment aus New York: TIME ZONE'S "Wild Style" (Celluloid) ist einfach phänomenal. Der Bass kommt einem Dolchstoß gleich, die R-Box pochert erbarmungslos, und die Stimmen schreien wild durcheinander. "Looking For The Perfect Beat" ist wieder einmal AFRIKA BAMBATAA. Der grandiose Space-Rapper wird bei "Shango Message" (Celluloid) erstmals nicht von Arthur Baker, sondern von Material betreut. Unbedingt zugreifen! PLANET PATROL kommen aus der Jonzun Crew-Ecke und überzeugen mich auf "Cheap Thrills" (Tommy Boy) voll und ganz, obwohl der Titel auf ihrer letzten Maxi "Play At Your Own Risk" aufbaut. Hinter der Produktion stecken John Robie und Arthur Baker. Noch eine Spur computerisierter sind die Klänge auf PACKMANS "I'm The Packman" (Enjoy), das an Flash's "Scorpio" angelehnt ist. Pulsierend und treibend wirkt auch der Electro-Funk auf "Hot Streak" (Easy Liste-

ning) der BODY WORK. Den Mix besorgte Jellybean. In limitierter Auflage ist über Vogue eine TEACHEROUS THREE-Maxi erschienen, welche die beiden gelungensten Songs der exzellenten Rap-Gruppe vereint: "Yes We Can-Can" und "Action". PRINCE CHARLES' "Beat The Bush" (Virgin) kommt als 12'' mit mehr Dampf und Tempo rüber als auf der LP. Hervorragend: Ein allzu offensichtliches "Blue Monday"-Plagiat ist "Love Reaction" (Break) von DIVINE. Beim gelungenen Resultat kann man dies aber verzeihen. KAREN YOUNG nennt sich eine weisse Disco-Sängerin, die vor Jahren einmal mit "Hot Shot" einen Hit landete. Ihre Comeback-Single "You Don't Know What You Got" (Blow Up) ist zu wenig auffällig, um zu Hitparadenehren zu gelangen. Gelungen, aber nicht überragend ist auch "Search For Love" (Quality) der Disco-Band DIAMOND THREAD.

Etwas vom Besten in Sachen Soul ist "High Rise" (Capitol) von ASHFORD & SIMPSON und "Feel SO Good" (Atlantis) der ZE-BRAS. Letztere kombinieren Soul à la D-Train mit Macho-Gitarren. Elektronischer Soul ist bei den PEECH Boys mit "Dance Sister" (Island) angesagt. Stilistisch mit The System verwandt ist "Bad Boy" (Vision) von FOCUS. Bei "Jam On Revenge" (SunnyView) der NEWCLEUS piepst eine Micki-Maus-Stimme zu metallischer

Percussion und Slap Bass. Instrumentale Synthi-Disco-Musik legen I.M.S. mit "Non-line" (Emergency) an den Tag.

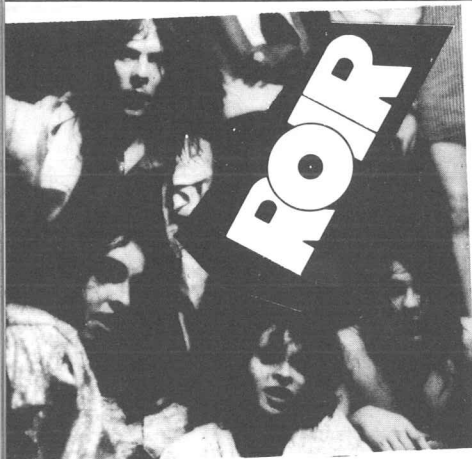
Stark gebessert hat sich die Soul-Gruppe aus dem Hause Factory, 52ND STREET. Die Monotonie ihres Debüts "Cool As Ice" ist verschwunden, "Look Into My Eyes" wirkt abwechslungsreich und einfallsreich. Ebenfalls auf Factory sind zwei Remixes erschienen. A CERTAIN RATIO passten sich mit dem Abmisch von "Kether Hot Knives"/"Knife Slits Water" den Discotheken-Bedürfnissen überhaupt nicht an. Der Bass knallt zwar gehörig, aber der Depro-Frust überwiegt und der Disco-Beat schlägt nicht durch. Ganz anders *CABARET VOLTAIRE* Jhon Robie hat das Unmögliche möglich gemacht und den avantgardistischen CV-Titel "Yashar" (vor einem Jahr auf "2x45" erschienen) zu einem Tanzknüller umfunktioniert. Eine ideale Ergänzung zur neuen "Crackdown"-LP. (Alle Factory-Maxis über Distrade.)

Auch PIL'S EP "This Is Not A Love Song" (Virgin) ist bestens zum Tanzen geeignet. Der grossartige Song knüpft stilistisch an den 81er Top-Hit "Flower Of Romance" an. HEAVEN 17's neuer Abmisch von "Crushed By The Wheels Of Industry" (Virgin) übertrifft die LP-Version bei weitem. Brillant die "Extended Dance Version" auf der B-Seite:

Heavy Guitar und Grand Piano, Brutal-Beat und verfremdeter Gesang. YELLO liefern mit "Let Me Cry" (Polygram) eine neue "Folge" ihrer 12''-Serie "A Message To Our Dancin Dreamers". Exquisit, aber "I Love You" bleibt trotzdem unerreicht. Auch WHAM's neue Maxi "Blue" ist keine 2P-Auskopplung, die Aehnlichkeit des Songs zu "Nothing Looks The Same In The Light" ist jedoch täuschend. DAVID BOWIE zielt mit dem Outtake des eher schwachen "Modern Love" (EMI) auf den amerikanischen Mainstream-Geschmack ab. Auch schon besser gesehen habe ich CULTURE CLUB und MADNESS. "Karma-Chameleon" (Virgin) von Boy George ist eine erbarmungslos kommerzielle Nummer, zwischen Folk und Pop. "Things Of A Dove" (Stiff) von Madness weist einen leichten Salsa-Touch auf. Nach dem Fun Boy 3-Split bleiben uns vorläufig nur THE SPECIAL AKA erhalten. Bleibt zu hoffen, dass ihr kopfhängerischer Reaggae-Ska auch von einem breiteren Publikum wahrgenommen wird. "Racist Friend/ Brite Lights" (2-Tone) hätte es verdient.

Beste deutsche Platte der letzten Monate: "You" (Polygram) der Hamburger New-Comer BOYTRONIC. Harter, elektronischer Pop, englisch gesungen und englisch beeinflusst.

AM



THE REACH OUT TAPE CORNER

ROIR A-121 DUB SYNDICATE "ONE WAY SYSTEM"

ROIR A-122 MC5 "BABES IN ARMS"

ROIR A-123 MALARIA! "... REVISITED"

Der crazy American Neil Cooper hat es wieder einmal geschafft, seine "Cassette-Only" Reihe ROIR um drei weitere Perlen zu erweitern. Sein Ding wird gross, ganz gross! Wahrscheinlich bereits jetzt eines der "stärksten" Labels, die es überhaupt je gegeben hat. Die Rock-Historiker werden bald einmal über seine Sammlung sabbern... Indessen aber haben wir hier wieder drei perfekte artifakts laut über die Ladenanlage für Rock'n'Roll-Fans. Für die-

jenigen, die MC5 nicht kennen, aber auf Sex Pistols und die Gems standen, ist diese Kasette natürlich ein absoluter Hit. Neben den Stooges und den Velvet haben sie diesen einzigartigen Wall of Noise von RAW R&R zustandegebracht, der heute neuentdeckt wird und dem sie alle nacheifern. Pure Freude, pure Ekstase, purer Power... Und dann handelt es sich um eine dieser Compilations, die im wahrsten Sinn Gold wert sind: sie "stellt eine übersichtliche Retrospektive vom besten von MC5 dar, seit unseren frühesten Studi-Sessions bis zu unseren letzten 'high-tech' experimentellen Aufnahmen", wie es MC5-Gitarrist Wayne Kramer erklärt. Er hat die Auswahl selber zusammengestellt und sie besteht aus lauter obskuren B-Sides, Alternative Takes u.a. mit der Originalfassung von "Kick Out The Jams" (die ihnen damals von Elektra zensuriert wurde und nie erschienen ist), sowie ihre erste Single "I Can Only Give You Everything". Das Zeug tönt heute, nach 12 oder 15 Jahren gleich gut wenn nicht sogar besser als damals! Ver-

lange vom freundlichen Plattenhändler, er soll diese Kasette (z.B. "Poison" oder "Keep On Moving:") gebührend spielen - das drückt ihm

sämtliche Kunden an die Wand!

In Richtung "kleine Kostbarkeit" geht das Tape von Adrian Sherwoods' "Dub Syndicate". Der britische friend of the Reggae stars hat ein Studio, in dem er Tracks von den besten Jamaica-Musikern aufgenommen hat, mit denen er Dub-wise umgeht. Nun ist Dub wahrscheinlich eine der monströsesten Musik-Abarten, aber echt neu/zeitgemäss/ zukunftsweisend und unbedingt faszinierend. Dieses technologische Spiel mit primitiven Rhythmen, intellektueller Körper-Sprache, "roots futuristic" und "hypno-trance dance music" ist eine Erfindung aus Jamaica, aber Sherwood hat da anscheinend den 'perfect groove' voll mitbekommen. Seine Produktionen für das eigene On-U-Sound-Label gehören zum besten der neueren Reggae-Sachen, umso mehr als sie eine unmisserkennbare "sophisticated English"-Note haben, d.h. weniger primitiv als die lokalen Jamaika-Dubs, die uns vor ein paar Jahren erreichten. Die Dub Syndicate-Zusammenstellung scheint mir eine perfekte Musiker-Kasette zu sein, ein Ding, auf das vor allem die eingefleischtesten Sound-Freaks abfahren.

Mit dem MALARIA!-Tape habe ich eher Schwierigkeiten. Es handelt sich um Live-Aufnahmen

(aus New York und Washington), und die Arroganz, mit der diese private Musik vorgetragen wird, stellt mir ab. Ich habe mir dann aber die Amis vorgestellt, als da plötzlich die fünf Frauen im chicen Militär-Outfit diese Musik zu spielen begannen - eine FREMDE MUSIK, EUROPAEISCHE Musik. Und Malaria! sind unbedingt repräsentativ für eine junge Tradition europäischen Rock'n'Roll, die mehr Anlehnungen an Kabarett, Oper und Liedergut als an Chuck Berry oder James Brown hat. Zudem verwirklichen sie ein gewisses, dekadentes, Velvet-ähnliches Image, das recht faszinierend wirkt. Der minimalistische Einsatz von Orgel und Synthie mit der ekelhaft deutsch gurgelnden Stimme von Bettina schaffen eine Stimmung, die ECHT ist. Für alle, die Malarias bisherigen semi-privaten Platten nicht haben, ist dies eine gute Gelegenheit.

NB. Erinnern wir noch daran, dass die ROIR Kassetten nur auf Tape erscheinen. Sie enthalten Original-Material mit öfters längeren Spielzeiten als LPs. Die Aufmachung (inkl. immer interessante liner-notes) ist professionell und wertvoll und rechtfertigt im grossen und ganzen den Preis der Dinger!

BF

P L A T T E N T I P S

XTC
"MUMMER"
(VIRGIN/ARIOLA)

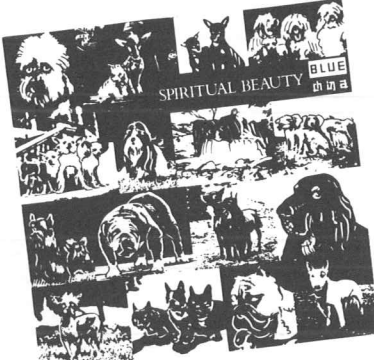
Kürzlich habe ich mir ihre 77er '3D-EP' wieder mal zu Gemüte geführt; verglichen mit dem wütenden Power von damals klingen die heutigen XTC gereifter, ruhiger und konstanter. Ihre Platten bringen wenig spektakuläre Ueberraschungen, dafür stellen sie solide Werte dar, Popmeisterwerke voller versteckter Reize und von langlebiger, zeitloser Qualität. Die Stimmung auf "MUMMER" ist sehr englisch und ländlich. Auf leisen Sohlen kommen sie daher, die XTC-Ohrwürmer: "Beating Of Hearts" (sanft), "Great Fire" oder das tiefgründig/mystische "Human Alchemy"... Eine sehr schöne Pop-LP mit vielen Zitaten (Beatles, etc.) aus der Pop-Historie, gespickt mit dem XTC-typischen Wortwitz. Was ich ein wenig vermisse, sind Biss und Aggression, aber da bin ich wohl bei XTC auf dem falschen Dampfer.....

wo der grösste Teil des Songmaterials von 'Spiritual Beauty' bereits gespielt wurde, ist das Tempo z.T. wesentlich verlangsamt worden, was zu einer wahnsinnigen Schwere des Sounds führt. Ausserdem ist der Bass von Kuno Rabu vermehrt in den Vordergrund gerückt, was zu mehr Volumen verhilft.

'The more you're searching your way out, the deeper you get in' heissen zwei Zeilen aus dem Song 'Calls', der auf Seite zwei plaziert ist. Dieser Satz drückt für mich einerseits die Ausstrahlung des Albums als Ganzem einerseits, andererseits die Arbeitsweise von Blue China überhaupt aus. Auf der Suche nach der Person, der Art zu leben usw. lässt sich viel entdecken und immer weiter vordringen, in die Tiefe und die Weite - wohin? Diese Weiten werden beispielsweise des öfters durch Schläge

war). Da das Material für dieses Album aufgrund der Thematik 'Spiritual Beauty' ausgewählt wurde, ist die LP unerhört dicht geworden; ich kann mir nicht vorstellen, dass die Songs, auf einer Platte zumindest, noch intensiver gebracht werden könnten (das Live-Charisma der Band könnte dahinfallende Effekte wahrscheinlich wett machen) doch ist ein Song wie 'Uncle Fear' für ein Konzert fast zu langsam). Dass Rudolph Dietrich, Gründer & Songschreiber der Gruppe, jetzt, nach zweijähriger Arbeit an schwerer religiöser Musik wieder Lust hat, schnellere und härtere Songs zu schreiben zu schreiben, mag zweierlei Sachen andeuten: Vielleicht ist eine lange dagewesene Spannung durch die Musik nun zu einem wesentlichen Teil gelöst, andererseits ist der nun gewollte musikalische Wechsel ein Zeichen Rudis Rastlosigkeit; nie auf dem sitzen bleiben und sich ausruhen, wo man allenfalls einschlafen könnte.

teile zu den international viel reputierteren Yello ziehen, die eine sehr ähnliche Arbeitsweise haben. - 'Spiritual Beauty' ist ein durch und durch sehr gut gelungenes Album, das ich zumindest noch sehr oft auf den Plattenteller legen werde...



BLUE CHINA
"SPIRITUAL BEAUTY"
(ELECTRIC UNICORN/
RF RECORDS)

'Spiritual Beauty' ist nach je einer Single und einer Maxi-Single die erste LP aus dem Hause Blue China/Electric Unicorn. Man hat sich für diese Produktion einiges vorgenommen (und Geld ausgegeben) und hat deshalb in zwei der besten Studios zumindest der Schweiz, wenn nicht Europas, aufgenommen und abgemischt. Das hat sich sicher gelohnt: Die Produktion ist im Gegensatz zur letztjährigen Maxi sehr sauber und klar ausgefallen ('Tomorrow Never Knows' wurde im eigenen Uebungsraum aufgenommen). Effekte sind diesmal spärlicher und vor allem ausgewählter plaziert, was die Songs als solche viel besser erkennen lässt. Der seit zwei Jahren konsequent verfolgte Weg wird jedoch konsequent weiter verfolgt, sowohl was die Idee als auch deren Ausführung betrifft (doch dazu später). Im Vergleich zu den Live-Konzerten im Frühjahr,

gegen eine hängende Blechwind, die dann durch Hall verstärkt werden, ausgedrückt. Die leidenschaftliche Vortragungsweise, die Vieles zur Interpretation offen lassenden Texte (zT. über höhere Mächte), die Aufnahme von orientalischem anmutenden Gitarrenriffs und einem Choralpart verleiten mich dazu, Blue Chinas Musik als religiös zu bezeichnen. Religiöse Musik erzeugt aus elektrisch verstärkten Instrumenten, elektronischen Effekten, Industrieblech und ohne Predigt... Eine Auseinandersetzung mit Religiosität findet auch im Titel 'Spiritual Beauty' und seiner graphischen Darstellung auf dem Cover statt (diesen Begriff an dieser Stelle nochmals aufzurollen, wäre zuviel des Guten, da er bereits wesentlicher Gegenstand des in CUT Nr.9 erschienen, längeren Artikels über Blue China

Mit dieser LP demonstrieren Blue China, speziell Songschreiber Rudi Dietrich, einmal mehr die Fähigkeit, 'konventionslose' Rockmusik machen zu können. Als 'konventionslos' bezeichne ich die Eigenschaft, nicht innerhalb eines relativ klar abgesteckten Schemas zu spielen. Extreme Beispiele für das 'Kategorien'-Spielen sind Sparten wie Blues-Rock, Hard Rock oder Jazz-Rock, wo Akkorde, Rhythmus, Instrumentarium oder die textliche Aussage weitgehend festgelegt ist. Auf der anderen Seite gibt es ja schon lange die Versuche, Rhythmus und Melodie aufzulösen, was Dietrich und Blue China jedoch in keiner Art und Weise zu tun versuchen, also keinen Anspruch auf Avantgarde oder dergleichen erheben. Man verwendet wohl fremde Einflüsse; so fallen sowohl auf 'Spiritual Beauty' als auch der früheren Single 'Visitors Never Come Alone' die sehr östlich tönenden Choräle auf. Im Gegensatz zu den einfachen Adaptionen gängiger populärer Stile verstehen es Blue China ausgezeichnet, fremde Sachen in die stark vorhandenen eigenen Ideen und Vorstellungen zu integrieren. - Man könnte hier eine Paral-



JACK BRUCE
"AUTOMATIC"
(INTERCORD/PHONAG)

Nach der Fusion mit den Jazz-Rockern Cobham, Sancious und Clempson (und der daraus resultierenden "And Friends"-LP) meldet sich der ehemals grosse Neuerer des Rock-Basses (Cream, Lifetime) mit einer solo eingespielten elektronischen Platte zurück. 9 neue Bruce/Brown-Kompositionen sind darauf enthalten. Obwohl Bruce "mit einer Technologie, die sonst modernen Electro-Pop-Bands vorenthalten scheint... Musik, die Wärme ausstrahlt" (J.B.) machen wollte, sind mir seine Synthie-Versuche zu hohl und kalt. Die Idee, die der LP zu Grunde liegt, hat etwas verzweifertes an sich. Solche Solo-Einspielungen können sich vielleicht begnadete Arrangeure wie Winwood oder Wonder leisten, auf "Automatic" jedenfalls strahlt die Musik kaum Stimmung aus, dem Zuhörer eröffnet sich lähmende Leere. Sogar die früher grossartige bluesige Stimme von Jack Bruce kommt brüchig und ohne Power über. Der Spruch "Schuster bleib bei deinem Leisten" fällt mir beim Hören der LP unweigerlich ein.

STRAY CATS

"RANT 'N' RAVE"

(ARISTA)

Die Stray Cats ganz gross: Später aber grosser Erfolg im eigenen Land mit dem Sampler "Build For Speed" und dem Hit "Stray Cat Strut." Die neue, von Maestro Dave Edmunds produzierte, Platte hört sich so gut an wie der lockere Titel sich liest: "Rant'n'Rave With The Stray Cats." Die Fusion des weisen, fetzigen Rockabilly des Debütalbums mit dem etwas bluesigen Sound von "Gonna Ball" scheint hier glücklich gelungen. Die drei traditionsbewussten Rocker (Baby Face Brian Setzer und die beiden Neu-Jet-Setter Lee Rocker und Slim Jim Eklund, äh, Phantom) haben diesmal ausschliesslich eigene Songs aufgenommen. Die klingen aber mindestens so gut wie die alten Vorbilder. Als Gast ist kurz Mel Collins (Sax) zu hören, der die drei auch beim Rockpalast-Festival auf der Loreley begleitet hat. Eine rundum vergnügliche Platte, der aber Reiz und unwiderstehlicher Power der ersten LP etwas abgehen. Stray Cats nun stubenrein?

TL

ähnlich den grossartigen Cooder-Nummern 'Down In Hollywood' und 'The Very Thing That Makes You Rich' von dessen 'Bop Till You Drop'-Album. Dass der Gesang bzw. die Rezitationen Burnetts im Vordergrund stehen, hat seine Berechtigung: Seine Texte enthalten viele Erfahrungen gesellschaftlichen Lebens, die mit scharfem Witz kommentiert sind. In den meisten der elf Songs erzählt Burnett Geschichten, Lebensläufe von offenbar erfundenen Personen. Dabei ragt die Erzählung 'The Sixties'

am meisten heraus. Da werden die Rituale aufgezählt, die sich aus den gesellschaftlichen Veränderungen jenes Jahrzehnts ergeben haben: "He smokes the best marijuana (...) Never questions authority. Politicians don't debate they transcendental meditate (...) Baseball players aren't so square they've got beards and stringy hair". Zum Schluss heisst es in jenem Song: "Here's the brave new world. In a mirror. Keep all the bad destroy the good". Insgesamt liegt mit 'Proof through the Night' eine gute LP vor, die neben absoluten Höhepunkten (zu denen ich auch die Stücke 'Hula Hoop' (mit einer grossartigen Slide-Guitar), 'Disney & Hefner' und 'When the Night falls' (mit Ry Cooder) zähle; es fehlt am Ganzen jedoch etwas an der Dichte der letztjährigen Mini-LP 'Trap Door'.

ML

andergeschlagener Metalle. Nach dem romantischen, sanften Zweitling "A Broken Frame" wenden sich Depeche Mode auf der neuen LP eher maschinellen Klängen zu. Ungewohnt und vertrackt sind die Arrangements, zuweilen kindlich-naiv die Harmonien. Ebenso naiv die moralischen, engagierten Texte über das Waldsterben, die Konsumgesellschaft und Umweltverschmutzung. Die Musik macht die Lyrics aber allemal wieder wett. Drei Songs dieser, im Berliner Hansa-Studio abgemischten LP (man merkt's an der makellosen, sauberen Produktion) gefallen mir mit Abstand am besten: "Everything Counts", "More Than A Party" und "The Landscape Is Changing". An diese mitreissenden Titel reichen die restlichen (eher langatmige) Stücke nicht heran.

"Everything Counts" ist auch die A-Seite einer limitierten Single-LP mit dem Titel "Everything Counts And Live Tracks". Auf der Rückseite finden sich Live-Stücke aus einer Show im Hammersmith Odeon (Oktober 82). "New Life", "Boys Say Go", "Nothing To Fear" und "The Meaning Of Love" klingen live erstaunlich flott, lebendig, schwungvoll und lassen die Studio-Version als müde und lau auf zweiter Stelle zurück. Für eine Elektronik-Gruppe ist es schon genug aussergewöhnlich, Live-Platten herauszugeben. Aber im Fall von Depeche Mode springt der Funke live viel eher über, als durch Studio-Platten.

AM

Erfolgsgarant genug, ein amerikanisches Management hat sie auch hinter dem Rücken. Die Zeichen stehen also gut! Der allgegenwärtige Funk-Einfluss hinterliess auch bei Nina seine Spuren. Der Begriff "Cosmic Rap" aber trifft auf "Angstlos" kaum zu, mit Rapping hat Hagens Stimmkrobatik nichts gemein. Enorm ist die Bandbreite ihrer Stimme, welche gleich viele Oktaven umfasst, wie die einer Opernsängerin. Sie singt, spricht und schreit, die Stimmlagen innerhalb eines einzelnen Songs ändernd, mal klingt sie wie eine Kreuzung zwischen Lene Lovich und Grace Jones ("The Change"), mal wie eine Opern- oder Schlagersängerin. Die Texte sind in Deutsch, Englisch und Französisch gehalten. Ihr Gesang ist im Gegensatz zur Musik völlig unberechenbar. Beim Sound geben die Keyboards den Ton an. Die

Musiker (welche z.T. die Stücke mit Nina zusammen geschrieben haben), präsentieren handfesten Funk, der glücklicherweise ohne überflüssige Rock-Klischees auskommt. Giorgio Moroder leistete als Produzent wahrlich gute Arbeit und bediente sich modernster Funk- und Rapping-Techniken, wie Scratching, synthetic Percussion und Electronic Effects. Der Kontrast zwischen Nina's theatralischem Gesang und Moroder's eher alltäglicher Tanzmusik, macht die Spannung aus. Anspieltips: "New York/N.Y." (mit dem geklauten Bowie-Basslauf von "Let's Dance"), "I Love Paul" und "Zarah".

AM

T-BONE BURNETT
"PROOF THROUGH THE NIGHT"

(WARNER BROTHERS) Night'

Auf seinem dritten Solo-Album versammelt der ehemalige Alpha-Band- und Dylan-Gitarist eine Reihe prominenter Musiker wie Ry Cooder, Pete Townsend, Mick Ronson und Richard Thompson, deren Beiträge insgesamt allerdings nicht von entscheidendem Wert (wahrscheinlich wurden sie von der Plattenfirma einfach zu Promotionszwecken engagiert). Denn T-Bone Burnett selbst ist ein sehr guter Songschreiber; wenn auch v.a. die Refrains seiner Songs oft ein zu ähnliches Muster aufweisen. Musikalisch schöpft er aus einem breiten amerikanischen Background, bestehend aus Rock'n'Roll, Rockabilly, Country und Folk, die er und seine Band jedoch ausgezeichnet zu verschmelzen verstehen. Im Vordergrund ist stets der Gesang Burnett's dessen Stimme zuweilen recht stark an seinen früheren Meister Dylan erinnert. Die Band (zwei Gitarren inkl. T-Bone, Drums & Bass) spielt oft einen im Hintergrund dahingleitenden Sound, locker gespielt und das Temperament zügelnd, aber dadurch eine grosse Weite schaffend -

DEPECHE MODE
"CONSTRUCTION TIME AGAIN"
"EVERYTHING COUNTS & LIVE TRACKS"
(MUTE/PHONAG)

Depeche Modes drittes Album, dessen Cover das Matterhorn ziert, ist ein klarer Schritt nach vorn. Martin Gore steht in puncto Songwriting seinem vielgelobten Vorgänger Vince Clark ("Speak & Spell") in nichts nach, und die Vier erweisen sich handwerklich als Meister im Bedienen des Synthesizers. Ein Gespür für prägnante, leicht melancholische Melodien zeichnet Depeche Mode aus. Die Elektronik bestimmt auf "Konstruktion Time Again" nicht alleinig die Szene, -Bläser/Gitarren und gar eine Zehharmonika werden eingesetzt, Naturgeräusche mit dem Synclavier verfremdet. "Pipeline", ein recht mühsames, nervendes Stück, basiert etwa auf den Geräuschen anein-



NINA HAGEN
"ANGSTLOS"
(CBS)

Nachdem Nina Hagen schon letztes Jahr erfolglos ein Comeback versuchte, (das Album "Nunsexmonkrock" war einfach zu extrem, um nicht ein Flop zu werden) holt sie 1983 zu einem erneuten Anlauf aus. Angesichts des gelungenen Resultates die LP "Angstlos" bleibt zu hoffen, dass der in Hollywood lebenden Sängerin nicht wieder das gleiche Schicksal beschieden sein wird. Der Produzent Giorgio Moroder wäre eigentlich schon

JOBBOXERS
"LIKE GANGBUSTERS"
(RCA)

Dass die auf Streetkids gestylten Jobboxers "zu den diesjährigen Entdeckungen in England gehören" (Werbeinfo) lässt sich nicht leugnen; dass ihre sicher vergnügliche Musik aber kaum Authentizität und Feeling zu vermitteln vermag, stört mich zwar, doch diese Teenieband wird ihren Weg wohl machen. Selbstverständlich enthält die LP alle bisherigen (und zukünftigen) Hits, wovon der "Boxerbeat" noch am besten ist. Die Nachfolge-Singles "Just Got Lucky" und "Johnny Friendly" sind da schon wesentlich schwachbrüstiger. Die Jobboxers-Mischung aus R&B, Swing und aufgewärmtem, farblosem Northern Soul überzeugt mich wenig, die alten Dexys machten das bedeutend besser!

ALP

PASCAL COMELADE
"SENTIMIENTOS"
 (DYS RECORDS/ REC REC)

Man könnte dazu verleitet sein, für Comelades Musik den Begriff "accoustic Industrial Music" zu brauchen: die 20 eher kurzen pieces dieser neuen LP sind wie so viele Bilder eines industriellen/post-industriellen Musik-Feldes--seine Vision ist aber nicht diejenige einer apokalyptischen Maschinenwelt, sondern eher diejenige eines Vorstadt-Bewohners der trotz Pollution, Mechanisierung + Chips-lastigen Haushaltgeräten, einen grünen Hintergarten hat... Die akkustischen Instrumente dominieren. Aber im Hintergrund klicken, dröhnen oder summen meist irgendwelche drohende elektro-power-Sachen. Auf einem tape, das ich vom letztjährigen "Musique de Traverse" Festival in Reims habe, spielte Comelade mit "The Fall Of Saigon" eine viel "gefährlichere" Musik. Stimmungsmässig war es aber die gleiche, einfache Musik die den Charme ausstrahlt von leicht retardierten Kindern, die inmitten der Ruinen eines Atomkrieges mit gefundenen, kaputten Spielzeugen bereits "deviant" Sprüche und Rituale ausführen: einen noch perverteren Charme, der diese LP "modern" macht. Bezeichnend ist auch, dass David Cunningham (von den Flying Lizzards) mit Comelade (auf dieser LP) spielt: bei Cunningham war diese Mischung von Elementen des Silikon-Zeitalters und der Kindheits-Welt ebenfalls so typisch. Die Platte ist übrigens auf dem amerikanischen, Fort Collins DYS-Label erschienen, dem Unternehmen der Computer-Sprachen-Freaks "Mnemonist Orchestra". Die Aufmachung ist diejenige eines "Kunst-Werks"--mit auffallbarem Cover und Begleitbüchlein. Und dies dürfte uns doch auch erinnern, dass hinter der Grammo-Platte doch meistens ein Jahr Arbeit steckt und dass man solche Produkte nicht einfach in die Retorten-Waschmaschine der Kommerz-Produktionen ausschwingen kann

raten. "Hard" ist eingängig, leicht und angenehm. Im Ernst, wer hört 1983 noch so mühsamen, depressiven Avantgarde-Funk, wie ihn eben G04 auf "Entertainment" und "Solid Gold" boten? Dass G04 nicht stehengeblieben sind, bewiesen sie schon auf ihrem dritten Album "Songs Of The Free". Doch während ihre 82er LP nur im Ansatz überzeugte ("Man In A Uniform" ist der einzige wirklich überragende Track auf diesem Album), so ist "Hard" durchgehend gut. Obwohl die LP nicht, wie vorgesehen, Nile Rodgers produzierte, ist eine recht kommerzielle Platte herausgekommen. Das Ihrige tragen nicht zuletzt die Disco-Backgroundsängerinnen dazu bei. Die souligen Stimmen von Alfa Anderson (Chic) und Brenda White sind blendend eingesetzt worden. Das Fundament bildet musikalisch, ähnlich wie bei den Talking Heads, der Funk-Rhythmus, der aber durch eine Menge N.W.-Elemente angereichert wird. Ganz verschwunden ist die atonale, psychedelische Seite der G04 noch nicht; Andrew Gills unverkennbare, schrille Gitarrenattacken kratzen an den Disco-Hörgewohnheiten. Der vertrackte, schwerfällige Beat animiert auch nicht gerade zum unbeschwerten Tanzvergnügen. Für alternative

Musikliebhaber, die nicht das Risiko eingehen wollen, mit einer Discoplatte unter dem Arm im Plattenladen erwischt zu werden, ist "Hard" sicher eine gute Kompromisslösung.

GRAHAM PARKER
"THE REAL MACAW"
 (RCA)

Einst war Parker ein Songschreiber und fesselnder Interpret solcher Meisterwerke wie "Hey Lord Don't Ask Me Questions" oder "Heat Treatment", sein Rhythm&Blues begeisterte aber vor allem Konzertbesucher und Journalisten. Der grosse Erfolg blieb dem Van Morrison-Verehrer Parker versagt. Inzwischen ist es ziemlich still um ihn geworden. Ob die neue LP etwas daran ändern wird, glaub ich kaum. Unter der Regie von David Kershenbaum (Joe Jackson, Duran Duran) hat Graham Parker mit diversen Studiomusikern (incl. Brinsley Schwarz) seine beste Platte seit "Squeezing Out Sparks" (1979) eingespielt. Der Sound ist leichtgewichtiger und lockerer geworden; einfache instrumentierte, bewegende Balladen wie "Passive Resistance" und "Anniversary" und das fetzige "Sounds Like Chains" sind die stärksten Momente einer ansonsten durchschnittlichen Platte, die mich aber wieder hoffen lässt, dass Parker an seine stärkste Phase (77/79) anknüpfen kann.

GANG OF FOUR
"HARD"
 (EMI)

Mit "Hard", ihrer vierten (und besten) LP, sind Gang Of Four ihrem vermeintlichen Ziel, der absoluten Verschmelzung von Pop und Politik, wohl am nächsten gekommen. G04's Texte sind so engagiert wie zuvor, aber der experimentelle Charakter ihrer frühen Aufnahmen ist glücklicherweise ins Hintertreffen ge-

die andere musik
recommended records *Neue Adresse!*
 Magnusstr.5 8004 Zürich 01/241 50 55

Vertriebsneuheiten

Crammed Discs

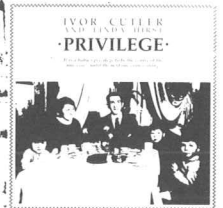


ZAZOU/WEMBA
 Malimba (12")

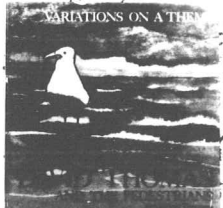


BAND APART
 Marseille

Rough Trade



IVOR CUTLER
 Privilege



DAVID THOMAS
 Variations on a theme

Recommended London

阿久田貴弘
 を自分の目で確かめたい
 (direkt aus tokyo)
 RR 17

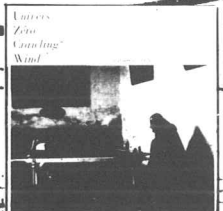


wha-ha-ha

Recommended Japan

(Cis 1213)

と音楽美



Univers Zero
 Crawling wind



AMOS & SARA
 Go home 12"



CAMBERWELL NOW
 Meridian 12"



LIQUID LIQUID
 Optimo 12"

- TUXEDOMOON** A Thousand lives by picture (TX 8354)
- SHAKEFINGER** Against the Grain ((SN 8353))
- FRED FRITH/LOL COXHILL** French Gigs (AAA 02)
- UNREST WORK & PLAY** Sound every day (P.U. 3)
- DIAMANDA GALAS** litanies of Satan
- ETRON FOU LELOUBLIAN** Poumons Gonflés

recommended records + paranoia city laden
EDITION UNBEIRRT: Urs Engeler: Alltägliche Dinge/Maschinelle Lesung (Cassette)

AM

BF

TL

THE HONEYMOON KILLERS
 "SUBTITLED REMIX"
 (GRAMMED DISCS/RECREC)
 THE CAMBERWELL NOW
 "MERIDIAN"
 (DUPLICATE RECORDS/RECREC)
 AMOS & SARA
 "GO HOME SOLDIER"
 (EIGENLABEL/RECREC)
 UNREST EVERY DAY
 "SOUND WORK AND PLAY"
 (POLITICAL UNDERGROUND REC./RECREC)

MARC AND THE MAMBAS
 "TORMENT & TOREROS"
 (SOME BIZARRE)

Schon vor längerer Zeit ist die Honeymoon-Killers-Maxi-single 'Subtitled Remix' erschienen. Sie enthält drei neu abgemischte Stücke der Debut-LP 'Les Tueurs de la Lune de Miel' vom Frühjahr '82, auf der Rückseite des Covers ist die textliche Wandlung der drei ursprünglichen Stücke 'J4', 'Ariane' und 'Histoire a Suivire' in drei kurzen Comics bildlich dargestellt. Etwas naiv, aber ganz frisch und witzig sind sowohl Worte als auch die Töne gelungen - wer diese Killer mag, der tut gut daran, sich diese Maxi anzuschaffen.

The Camberwell Now ist eine dreiköpfige Gruppe um den früheren This Heat-Drummer Charles Hayward. Viel dezent als mit seiner früheren Band präsentiert sich Hayward auf dieser Debut-Mini-LP. Voll von Sehnsucht und Melancholie ist der Sound der fünf Stücke, darunter zwei Instrumentals. Das Meer, welches in allen drei Songs eine wichtige Rolle spielt, ist für eine völlig fremde, aber deren Aura zu übernehmen aber unmöglich scheint, obwohl man mit dem Schiff darüber hinwegfährt.

Amos and Sara versuchen sich auf ihrer Mini-LP 'Go Home Soldier' als originelle Künstler zu profilieren, u.a. damit, dass sie das Cover nach Handarbeit aussehen lassen - doch mag auch das meine-Sammelwut nicht immer anzutasten. Von ihrer läppischen Performance anlässlich des letztjährigen MAK-Festivals noch beeinflusst mag ich ihre Produktion auch diesmal nicht schätzen. Musikalisch gesehen besteht die Platte aus einem alternativen Discobeat (mit begleitendem Rauschen) und einigen Geräusch- und Wortcollagen (Margaret Thatcher meldet sich bei - 'enough is enough' aus der '79er Wahlkampagne zu Wort).

Noch einfacher produziert ist 'Sound every Day' des englischen Duos Unrest Work and Play, doch lässt das diese Musik durchaus zu. Zweifeln sehr komplex strukturiert und schliesslich melancholisch präsentieren sich die beiden ihrer wohl recht kleinen Zuhörerschaft. Sie verstehen es ausserdem ausgezeichnet, ihren Power über die Instrumente (v.a. Schlaginstrumente) umzusetzen.

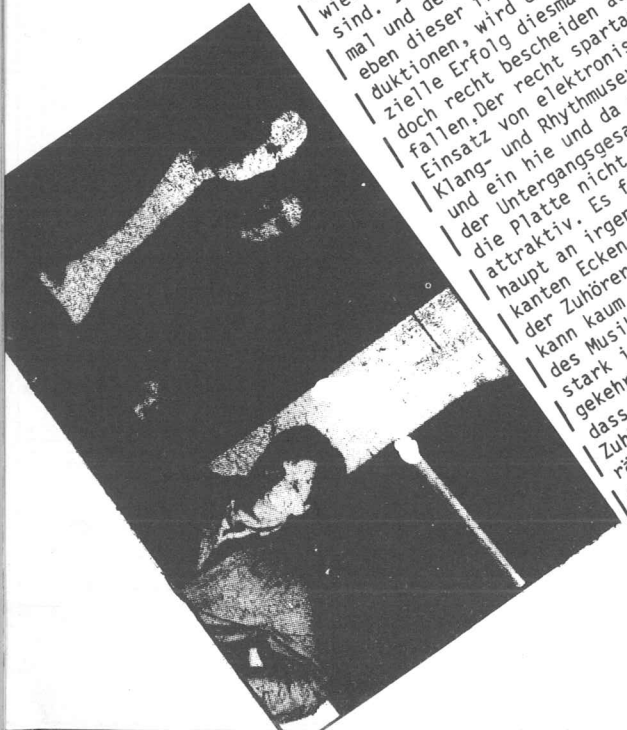
DUET EMMO
 "OR SO IT SEEMS"
 (MUTE/PHONAG)

Daniel Miller ist der Inhaber des Mute Labels, auf dem u.a. Fad Gadget, Depeche Mode und Yazoo erscheinen. Ob seine Mitspieler BC, Gilbert und Lewis reale Personen sind, mit denen er das Duet Emmo bildet, wage ich zu bezweifeln; Miller bereits früher in Erscheinung auf Platten in Erscheinung getreten, die in Tat und Wahrheit einzig und allein aus ihm bestanden. Ausserdem lässt es sich aufgrund der Instrumentierung feststellen, wieviele Leute denn am Werk sind. Im Gegensatz zu The Normal und den Silicon Teens, eben dieser früheren Produktionen, wird der kommerzielle Erfolg diesmal wohl doch recht bescheiden ausfallen. Der recht spartanische Einsatz von elektronischen Klang- und Rhythmuszeugern und ein hier und da auftretender Untergangsgesang machen die Platte nicht besonders attraktiv. Es fehlt überhaupt an irgendwelchen markanten Ecken an dieser Musik; der Zuhörer - zumindest ich - kann kaum in die Gefühlswelt des Musikers einsteigen, zu stark ist die Musik in sich gekehrt. Ich kann zwar sagen, dass mich bei konzentriertem Zuhören der Ausdruck von Geästern und des Gesangs in eine undurchdringliche Finsternis führen - aber es packt mich in keiner Art und Weise.

Marc Almond macht es mir nicht einfach, ihn nach Hören dieses Doppelalbums noch ernst zu nehmen. Er kommt daher wie ein tüntiger Operetten-Prinz, der sich nach Genuss billigen spanischen Rotweins, dem Wahn hinzugeben scheint, die Muse habe ihn geküsst (...dabei war's wohl bloss ein stoppelbärtiger Keller...).

Schonungslose Attacken auf eingefahrene Hörgewohnheiten, mit dramatischen Höhepunkten, die vier Seiten sind voll davon. Die ordnende Hand eines Dave Ball hat hier offenbar gefehlt. Wer die leidenschaftlichen Ausbrüche der ersten Seite (mit Jacques Brel's "The Bulls") hinter sich gebracht hat, wird auf dieser Berg- und Talfahrt auf Seite zwei mit den intensiven und traurigen Balladen "In My Room" und "First Time" belohnt. Der Rest hier zeugt ebenfalls von Marc's Feinfühligkeit - er sieht eine Seifenblase zerplatzen. Die dritte Seite hat mit "Blood Wedding" und dem heimisvoll-schönen "Black Heart" zwei Höhepunkte. Die Streicher von The Venettes und viele bestimmen durchgehend das Klangbild. Auch die letzte Plattenseite gibt keine Antwort auf die Frage, die sich mir alles zu (wahrscheinlich trifft ser vielgehasste Sänger (Eartha Kitt- und Scott Walker-Fan), der irgendwo pendelt, Genie und Wahnsinn mit Horrorgenie und Wahnsinn mit Horrorgenie, oder einfach als Musicalstar mit Hang visionen, oder einfach als Popsänger-Karikatur mit Hang zum Bombast???)

Marc Almond setzt voll auf Risiko, egal ob das nun den Soft Cell-Fans gefällt oder nicht.



ML

ML

TL



ANNABEL LAMB
"ONCE BITTEN"
 (A+M/CBS)

Annabel Lamb's Erstling hat mir auf Anhieb gefallen (besonders der Titelsong), und in den letzten paar Wochen ist mir diese Platte zu einem pikanten Genuss geworden, auf den ich mich jedes Mal wieder freue.

Vergleiche sind meist blöd, mich erinnert diese englische Sängerin/Pianistin/Songwriterin etwas an eine jüngere Marianne Faithfull oder an Rickie Lee Jones. Einige der Lamb-Songs haben ein kühles Reggae-Flair, die Instrumentierung ist sparsam und wird von Keyboards und dezent eingesetztem Synthie dominiert.

Die Songs klingen für mich sehr persönlich und intim, Love-Songs sind vorherrschend. Das geht nicht immer so furios wie im Titelsong vor sich, aber das Songmaterial und der variable Gesang von Miss Lamb machen die LP zu einem vielversprechenden Debüt.

Herausragend ist auch das von Adrian Borland (The Sound) geschriebene "Heartland" (die einzige Fremdkomposition der Platte), auch die eigenen Sachen wie "No Cure" oder "Backwards Through The Looking Glass" gehören zum Besten was ich seit langem gehört habe. (Schade, dass die auf der US-Pressung enthaltene Version des Doors-Klassikers "Riders On The Storm" hier fehlt; bei CBS ist diese Perle allerdings auch hier als Single erhältlich.)

TL

SCISSORS

EYELESS IN GAZA
"RUST RED SEPTEMBER"
THE DANSE SOCIETY
"SAME"
"SEDUCTION"
MODERN ENGLISH
"AFTER THE SNOW"
 (PHONAG)

Wirft man einen Blick auf die britischen Indie-Charts, so scheint Depro auch heute noch gefragt zu sein. Während Joy Division/New Order und Cure sich inzwischen längst weiterentwickelt haben, widmen sich 1983 immer noch Gruppen den Schattenseiten des menschlichen Lebens, der Finsternis und Verzweiflung, der Depression und Einsamkeit, und proklamieren die Nichtigkeit der Welt. Aber alle diese Gruppen wirken wie drittklassige Imitate der grossen Vorbilder, die Authentizität und Ehrlichkeit der düsteren Joy Division und Cure kauft man diesen Epigonen einfach nicht ab. Einzig Eyeless In Gaza, eine ältere Gruppe, die man eigentlich nicht zu den typischen Vertretern des Depro zählen kann, präsentiert ihre tristen Klänge glaubhaft. Der einzige Hacken: "Rust Red September", das fünfte Album des Duos aus der Provinz, ist alles andere als eine Weiterentwicklung. Wer den minimalen, aber intensiven Sound von Eyleless In Gaza mag, wird die LP längst gekauft haben.

Die Indie-Gruppe THE DANCE SOCIETY, deren beide ALben jetzt auf dem deutschen Markt veröffentlicht wurden, spielen recht schnell und treibend. Ihr leicht poppiger Stil zeichnet sich durch den Orgel-Einsatz aus. Auf "Seduction" (vor einem Jahr in England erschienen) und "The Dance Society" ist unterschwellig der Punk-Einfluss noch allgegenwärtig. Die frühen Bauhaus stehen Pate.

Auch "After The Snow", das zweite Album der Band MODERN ENGLISH ist schon seit längerer Zeit (auf dem Depro-Label 4AD) erschienen und eine dritte LP steht aus. Inter-cord lizenzierte "After The Snow" jedoch erst dieser Tage. Modern English sind eine erfolglose, zweitliga-Frust-Band mit Hang zu psychedelischen Klangbildern. Ich kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, dass jemand ernstlich auf diese Musik abfahren würde.

AM

SCISSORS

RAK, BRUTUS BROETCHEN, ETC.
"FEST ZUR HOCHZEIT
VON BRIGITT & ACHMED"
 (SOILANT VERTRIEB)

Am 12. Dez. '82 wurden die Ringe übergeben. Unser Stadtchaot Achmed gab sich die Ehre, anlässlich seiner ehelichen Ausschweifungen, einige Bands spielen zu lassen.

Ein gewaltiges Fest war's dann auch, und sogar eine LP wurde aufgenommen. Was ich noch weiss ist, dass RAK so gut wie nie spielten. Die anderen Bands hab ich vergessen. Und überhaupt: was soll das eigentlich alles?

Für mich war's ein Fest mit Hoch- und Tiefpunkten. Die Platte erinnert mich einfach an meine Trunkenheit. Noch zu sagen wäre, dass mein Wille hier weiterzuschreiben stark nachlässt. Aber der furchtbare A.L. Pizzinato quält mich auf schreckliche Art und Weise... Gut, zurück zur Platte: ich bin ja an Punk-Gigs gewöhnt, aber irgendwie...-ich will eine Party- und zwar total!

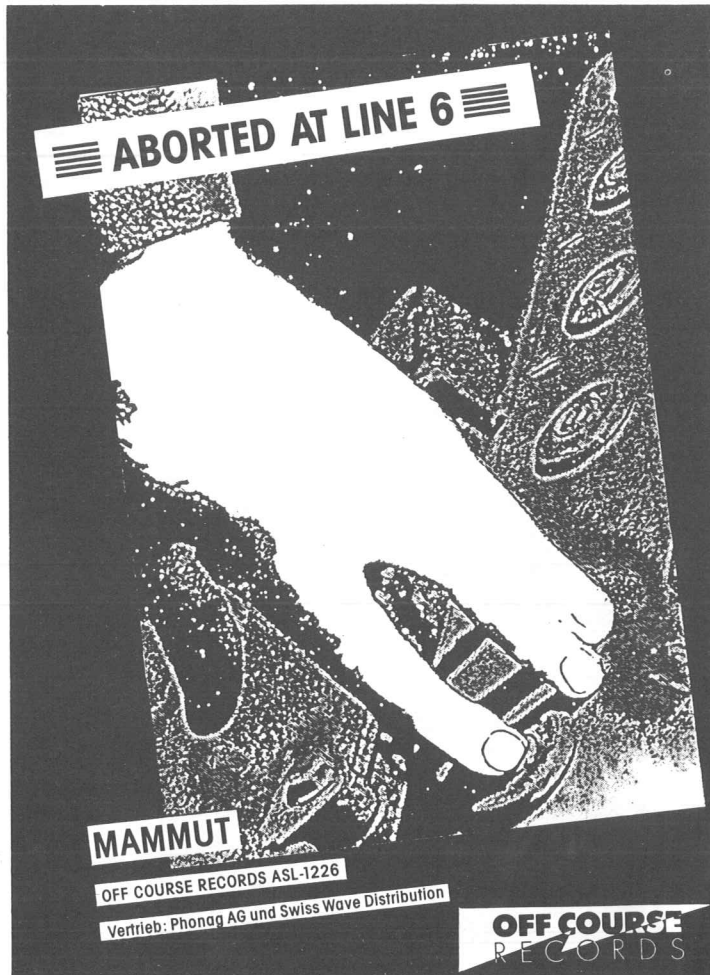
HB

SCISSORS

MEN WITHOUT HATS
"RHYTHM OF YOUTH"
 (VIRGIN/STATIK)

Als vor über einem Jahr dieses Album auf dem unabhängigen Statik-Label erschien, kümmerte sich niemand darum. Momentan befindet sich an der Spitze der deutschen Hitparade die Single "Safety Dance" ausgekoppelt aus der LP "Rhythm Of Youth", welche nun Virgin wieder auflegt. Dieses Beispiel zeigt, dass ein Indie-Label auch den potentiellsten Hit nicht unter die Leute bringen kann; hapert's am Vertrieb? Oder vielleicht waren einfach die Hörgewohnheiten des Massenpublikums 1982 noch nicht so fortgeschritten, wie heute. "Safety Dance" ist ein grandioses Pop-Stück in bester New Wave-Electro-Tradition. Das Album als ganzes kommt an die Single nicht im Entferntesten heran. Mit Einfällen wurde eher gespart, vieles scheint man von anderen Bands zuvor gehört zu haben. Namen wie, Wall Of Voodoo, Devo und OMD schiessen mir beim Anhören von "Rhythm Of Youth" durch den Kopf. Men Without Hats kommen aus Kanada, ihre Musik klingt aber wie England Stand 1960. Bei Songs wie "Living In China" und "The Great Ones Remember" kann man ihrem pathetischen, vitalen N.W.-Pop aber durchaus gewisse Reize abgewinnen.

AM



ROCKIN' MONSTER

"Rock'n'roll hat längst aufgehört eine Proletarier-Musik (wie er es anfänglich war) zu sein; heute ist die Musik der Arbeiterklasse der Disco." Das sagte so zirka 1977 --mitten in den Geburtswehen des Brit'Punk --der Rock-Schreiber Nick Cohn, ein akzeptierter Kenner von Rock'n'roll und seiner Mythologien. (Ich akzeptiere ihn jedenfalls als Kenner und das dürfte wohl was heissen, umso mehr das er ein Engländer ist: Cohn war jedenfalls der Mann, der die Bildlegenden zum klassischen "Rock Dreams: Bye Bye Baby"-Buch von Guy Pellaert schrieb und jeweils mit wenigen Zeilen immer voll ins Schwarze traf. Das Buch ist übrigens in einer UK-Neuaufgabe wieder erhältlich und das sollte sich jeder Fan wenigstens mal anschauen: es ist so etwas wie das Testament des Rock'n'rolls bis ca. Ziggy-Bowie, Transformer-Lou, Roxy Music und den New York Dolls IN BILDERN). Und, abgesehen davon, dass die Airbrush-Bilder von Pellaert genial sind und ebenfalls von einer grossen Kenntnis der Rock-Mythologien zeugen, braucht es, was man gängig als "Street Credibility" bezeichnet um in diesem Sinn über Rock schreiben oder zeichnen zu können. "Street Credibility" übersetzt sich vielleicht am besten mit "auf der Gasse akzeptiert"... Als Cohn und Pellaert damals (1972/73) aber an ihrem Buch arbeiteten, hatte sich der Rock'n'roll aber bereits von den Gassen zurückgezogen. Zurückgezogen in die Studentenbuden und wohlbehüteten Zimmerchen von Mittelschülern und sogar in die Ateliers von Künstlern und Grafikern ... Und das war ja dann wirklich nicht mehr Proletariemusik, Musik von der Gasse! Verzelte Rock-Sparten vermochten sich zwar einigermassen aufrecht zu erhalten: allem voran Heavy Metal. In den wohlbehüteten Kämmerchen der Söhne und Töchter der Mittelklasse hörte man aber fortan "progressiven" Rock, Yes, Genesis, VanDerGraaf oder schlimmer noch jazz-rock, Zappa und McLaughlin ... Dem "einfachen Volk" ging es zwar nicht besser, weil die Flaute auf sämtlichen Ebenen herrschte: es wurde mit einer aufgewärmten Pop-Sauce zufriedengestellt, bis endlich auch der Funk durchsickerte und die Tanzflächen wieder handfestere Rhythmen zur Verfügung hatten. Bald entstanden unter dem Einfluss von ein paar nach New York emigrierten Italienern und Australierern (Giorgio Moroder und seine bald selbständigen Assistenten) die neuen Disco-Queens, während sich Bob Dylan einer unspektakulären Bekehrung unterzog und The Band sich auflöste. Und "das Publikum" dampfte auf Vollgas auf dem "neuen" Rhythmus ab...
SATURDAY NIGHT FEVER
Der gleich nick Cohn ist aber auch der Autor des Drehbuchs für "Saturday Night Fever", den Film der für die Disco ebenso wichtig war wie "Blackboard Jungle" für den Rock'n'roll! Ja der "gleiche" Nick Cohn, der so gut Rock'n'roll kennt, hat diesen Tanzflächen Soap Opera, diese Apologie an das ewige Hopsen "auf dem Gewissen". Und man sollte keine voreiligen Schlüsse ziehen und ihn zum Verräter abstempeln. Im Gegenteil: Cohn hat die Gassen-Connection beibehalten. Er ist nicht einer sterbenden Musik treu geblieben sondern dem Volk, für das eine lebende Musik wichtig ist-- dem Volk, das in Musik Erholung, Spass, sozialen Kontakt und Abwechslung von den täglichen Sorgen sucht-- und nicht schöngeistige oder intelligente Unterhaltung über die sich auch Diskurse (wie dieser) schreiben lässt. Sobald eine Volks-Musik weg von der Gasse in die stillen Kämmerchen, in Sammlungen oder sogar Museen kommt ist es eben keine Volksmusik mehr--- und hat viel von seiner Lebendigkeit eingebüsst... Die gute, alte klassische Musik darf bestimmt weiterhin als "lebendige" Musik bezeichnet werden. Ber Himmelsarsch, auf welcher Ebene: an Jungbürgerfeiern, Opernhäusern und in der feinen Bürgerstube ... Yeak! Und Rock'n'roll hat sich einem ähnlichen Vorgang unterziehen müssen. Sammler, Nostalgiker, Archivare, Journalisten, Soziologen und sogar Akademiker betreiben aktiv Leichenfledderei, Vasektomien und Vivisektion auf dem noch dampfenden Körper von dem was einmal unter Rock'n'roll lief. Und was die neuen oder jungen Gruppen spielen, wenn sie keinen Funk machen oder den üblichen alten Braten aufgewärmt neu servieren (cf. die erschreckende wogleich kompetente Beteiligung am "3.Nationalen Rock Festival" in Zürich ...)

das ist kein Rock'n'roll mehr, das ist etwas "neues". Wenn man das weiterhin als Rock'n'roll bezeichnen will, von mir aus. Aber dann hat sich der Sinn und der Inhalt von Rock absolut geändert. (Als einzige Ausnahme sollte man einige Ami-Hardcore Gruppen wie Black Flag oder die DOA erwähnen, die von den heutigen Bedingungen ausgehend, weiterhin eine Musik machen, die man tatsächlich als Rock'n'roll -- im ursprünglichen Sinn -- bezeichnen muss!)

BUBI HOERT DISCO
Nun soll man sich nicht irren. Es gibt nicht nur interessante Disco-Sounds, sondern auch einige FANTASTISCHE Sachen darunter. Und wenn ich den Begriff "Disco" verwende, schliesse ich die Abarten Rap und Latino-Disco ein. Zwar sind wahrscheinlich viele Disco-Produktionen im wahrsten Sinn des Wortes LAHMARSCHIG. Mich wundert manchmal wie man mit den neuen computer-gesteuerten Schlagzeugen oft nicht mal einen harten, präzisen Anschlag herbringt. FUCK! Das hört sich ja meist wie die ersten Proben einer Dorf-Blasmusik an. Seicht und Schwammig wird da über die Fläche gebrunzt. Radikale Präzisionsmaschinen wie Funkadelic oder Bootsy Co Collins haben eine Verschnaufpause einsetzen müssen (too much dope, man) und die jungen, frechen Niggers kommen halt in den weissen Discos nicht an. Hier wird Bauhaus, Duran Duran und "Blue Monday" verlangt, nicht Prince oder Rick James... Und die Schwarzen machen das gute Zeug noch vorwiegend mit den traditionellen, elektroakustischen Instrumenten. Die (weisse) Musik-Instrumenten-Industrie hat das schon gespannt: "Den Neger geben wir die Synthesis erst in drei Jahren -- unterdessen haben wir den Markt fest in den Händen und werden sich bereits die ersten Ermüdungserscheinungen unserer Hampelmännchen zeigen. Wenn die Blacks dann ebenfalls mit den Synthesis beginnen, werden sie sicher wieder ein paar neue impulse ins Geschäft bringen." Und heute ist es soweit: die Dinger sind bald für jeden erschwinglich (auch für mich, but too late?) und Hans Keller erzählte, dass man im Sommer in der

Bronx vorwiegend Kraftwerk un Trio hört! Get ready for the new sounds! Inzwischen haben als einzige kreative Geister, die mediterranen Italiener in New York die Technologie einigermaßen befriedigend eingesetzt. Bobby Orlando hat ja wirklich einen knallharten Sound, eigentlich saumässig aggressiv für die braven Discotheken, aber es gibt bereits ein Publikum dafür... .. Und so haben wir schon wieder einen Zyklus abgeschlossen: bereits sieht man heute die Mittelschüler, Studenten und Grafiker mit Hardcore DJ-Mixes unterm Arm ins stille Kämmerlein kriechen: Disco bedeutet eben Street-Credibility und es ist doch das einfachste für den Mittelstand, eine sauber kontrollierbare Portion Gasse mit aufs Kämmerlein zu bringen (and down the drain ...). Zwar sehe ich Mittelschüler, die auf Bobby Orlando UND auf New Order oder SPK oder sogar the Cramps stehen: das kann ich eigentlich mitvollziehen (mir geht es auch so). Wenn die Bubis dann aber die Residents, Laurie Anderson oder die Flamin' groovies als "elitär" abstempeln -- und somit ihre eigene bürgerliche Herkunft verleugnen wollen -- und behaupten, dass die neue Tanzmusik das einzige ist, (und sich als Alibi womöglich immer von einem newborn Zyniker mit der spitzen Zunge begleiten lassen), dann sind wir wieder am Anfang dieses Diskurses angelangt, weil das in einer Richtung passiert die man nur in Ausnahmefällen umkehren kann: das Bürgertum (und noch schlimmer, das Kleinbürgertum) wird es auf der Gasse nie schaffen. Es muss die Gasse zuerst putzen, ordnen und kontrollieren und dann ist es zu spät; schon ist die Musik nicht mehr lebendig. Und dann: Leichenfledderei, Vasektomie, Vivisektion, etc...

Bob Fischer, HaHa!

SCHALLPLATTENHANDEL

LP'S NEUIGKEITEN FR. 14,80

**GET
RECORDS**

MARKTGASSE 13, 1. STOCK,

8001 ZÜRICH

TEL. 69 23 03

S
 N
 R
 E
 A
 M
 O
 H
 T
 S
 N
 R
 E
 M
 A
 G
 D
 O
 T
 U
 N
 K

"I SAW LOVE IN HIS EYES
 MAKING HIM BLIND AND WEAK,
 EASY FOR ME TO KICK HIM
 DOWN THE STAIRS, HÄ HÄ HÄ!"

Wer sich glücklich schätzen
 durfte, ihr erstes Konzert
 überhaupt (Anfang September in
 Zürich) mitzuerleben, sah sich
 mit einer aufregenden Musik
 konfrontiert, die sich jeder
 Kategorisierung entzieht.

Seit auch das Publikum hier mit
 der Elektronik Freundschaft ge-
 schlossen hat, und die Beriesel-
 lung mit Fließband-Synthie-Pop
 kaum mehr wahrgenommen wird,
 lässt sich diese Musik problem-
 los in dem Walkman-Alltag inte-
 griieren. Der Popkonsument ge-
 wöhnt sich sehr schnell an be-
 stimmte Sound-Formeln, also
 wird die Musik auf ein unter-
 haltbares Mass reduziert,
 Körperbewegungen sind erwünscht.
 Bands wie Yello oder Grauzone
 konnten so von der wertvollen
 Vorarbeiten anonym bleibender
 Soundbastler profitieren; sie
 fanden die kommerzielle Formel,
 die es offenbar braucht, um
 mit einem grösseren Publikum
 zu kommunizieren.

Die Gemeinsamkeiten dieser
 Bands mit UNKNOWNMIX beschrän-
 ken sich aber im Verwenden von
 Elektronik in einem Populär-
 Musik-Zusammenhang. Musikalisch
 liegen Welten dazwischen.
 Als eigentliche 'Technoband'
 möchte ich UX gar nicht bezeich-
 nen, denn neben dem Gebrauch
 dieser Technologie bestimmen
 unberechenbar menschliche Zu-
 taten die Mixtur. Nicht cleve-
 res Kalkül ist angesagt, son-
 dern verunsichernde, die Auf-
 merksamkeit herausfordernde
 Musik, die aber trotzdem teils
 sehr eingängig und immer aus-
 gesprochen rhythmusbetont ist.
 UNKNOWNMIX brechen mit den her-
 kömmlichen Techno-Mustern.

Die seit einem halben Jahr be-
 stehende Band ist ein queck-
 silbriges Gebilde, das sich
 Definitionen wie "Avantgarde"
 oder "Techno" entzieht, und
 doch erwähne ich die beiden
 Klischee-Ausdrücke, um dem Le-
 ser wenigstens einen Anhalts-
 punkt zu geben. Sängerin Magda
 Vogel spricht von "Underground-
 Disco", und dies wohl auch eher
 scherzhaft. UX' Musik soll für
 sich sprechen.

UNKNOWNMIX sind eine explosive
 Mischung dreier sehr unterschied-
 licher Persönlichkeiten, die
 sich alle schon länger mit
 Musik beschäftigt haben.

N
 K
 N
 U
 X
 I
 M
 N
 W
 O
 N
 K
 N
 U

Der Schlagzeuger KNUT REMOND kommt
 von sogenannter 'Free Music her,
 er hat früher in Basel u.a. mit
 einer Band namens MIT gespielt.
 Unter dem Namen 'TV Totem' lief
 bereits ein gemeinsames Pro-
 jekt mit UX-Synthesizerspieler
 Ernst Thoma. Ausserdem arbeitet
 Remond zeitweise mit der Vokal-
 Artistin Diamanda Galas (Cut 9)
 zusammen.

MAGDA VOGEL ist die Stimme.
 Wenn ich diesen aussergewöhn-
 lichen Gesang; der sich mit
 keiner Rockstimme vergleichen
 lässt (Magda findet Vergleiche
 sowieso "unglücklich"), wahr-
 nehme, packt er mich animalisch
 heiss und umschlingelt mich
 witzig. Magda schreibt auch die
 Texte, von denen noch die Rede
 sein wird. Die selbstironische
 Aeusserung, dass sie mal den
 Traum hatte, Schlagersängerin
 zu werden, erstaunte mich zwar
 erst, aber inzwischen....
 Verglichen mit dem stets auf-
 brausenden Temperament der
 Magda Vogel macht ERNST THOMA,
 dessen nach innen gekehrtes,
 ansteckendes Lachen mich seit
 Jahren verfolgt, einen sehr
 ruhigen Eindruck.

Er ist aber ein äusserst ak-
 tiver Elektronik-Spezialist.
 Mitte der Siebziger-Jahre
 lieferten seine Tapes den
 Soundtrack zu diversen ge-
 meinsamen Performances mit
 Peter Trachsel, seine Zusam-
 menarbeit mit dem Zürcher Steff
 Witwer dauert bis heute an:
 gemeinsam spielen beide in der
 Avant-Free-Formation Polyphonie
 (die ja auch beim diesjährigen
 Zürcher Jazzfestival spielt).
 Einen sogenannten 'Brotjob'
 stellte Thomas Mitwirken auf
 der Gagi Delgado-LP "Misstress"
 dar, obwohl er, wie er heute
 sagt, von dieser Studioarbeit
 enorm profitiert hat.
 Ausser Magda gehen also die
 anderen Musiker von UX auch
 Aktivitäten ausserhalb der Band
 nach.

Die Gesang/Schlagzeug/Synthie-
 Besetzung durch weitere Musiker
 zu erweitern steht bei UNKNOWN-
 MIX z.Zeit nicht zur Debatte,
 auch weil UX, laut Magda, "völlig
 aufeinander fixiert" sind.
 "Singen ist mein Leben, ich
 tanze mit dem Wind, auf ihm
 treib ich dahin." (MV)
 Auf seine F&F-Vergangenheit
 möchte Ernst Thoma im Zusam-
 menhang mit seiner jetzigen
 Tätigkeit nicht angesprochen
 werden: "Das ist doch mittler-
 weile so Mode... jeder, der Kunst
 macht, macht gleichzeitig auch
 Musik." Ernst Thomas' Rhythmus-
 tapes bilden die Grundstruk-
 tur, auf der sich die drei ab-
 solut frei entfalten können.
 Eventuell werden diese Grund-

Tapes in Zukunft gemeinsam erarbeitet, die Grundlage zum Sound könnte auch jedes der anderen Instrumente liefern. Magda bezeichnet ihre Texte als "ursachenabhängig"(und "die Ursache ist ernst"): "Wenn ich mal absolut keine Idee zu einem Text habe, blättere ich in meinem Traumbuch, da kommen die sagenhaftesten Sachen zum Vorschein."

Zu den sechs, bereits auf einem Studio-Tape aufgenommenen Songs

erläutert Frau Vogel: "Clock handelt von Knut, der Krimi (Nightmare) ist eine Vergewaltigung, das Massacre ein Verkehrschaos, der Swing (mes rêves errants) das Masturbieren einer Kioskverkäuferin und Bush Chicken..." Ernst: "Hühnerhof."

Kettenraucher Ernst scheint sich über meine nächste Frage, wie es mit den privaten Beziehungen innerhalb der Band stehe, zu amüsieren, Knut schweigt, Magda ist sehr offen: "Wenn's kalt ist liebe ich eher Ernst, wenn's warm ist eher den Knut; unsere Band besteht aus nicht existierenden Bettgeschichten." Wie gedenkt die Band mit der Tatsache zu operieren, dass die Frau die extrovertierteste Rolle einnimmt, oder stimmt das bei ihnen gar nicht? "Wir haben nicht im Sinn, Magda als Frau vorzuschieben." (ET)

Der Name UNKNOWNMIX verwirrt ebenso wie ihre Musik beim ersten Anhören. Was soll der Name aussagen? Kann er auch als Mix von Talenten und Einflüssen -mit noch unbekanntem Entwicklungsmöglichkeiten verstanden werden? "Das ist nicht unsere, sondern Deine Meinung", sichert sich Magda ab. Ernst: "Auch ein Grund dafür, dass ich in dieser Band spiele, ist sicher mein Frust darüber, dass Rockmusik nur noch Tradition ist, die gepflegt wird."

Die Band glaubt, dass für ihre grenzensprengende Musik auch ein Publikum da ist, mehr dazu wird sich natürlich erst in einiger Zeit sagen lassen, als Nahziel stehen jedenfalls einige Konzerte fest. Die Musiker sehen sich nun vermehrt mit neuen Realitäten (Konzerte organisieren, etc.) konfrontiert. Beim äusserst gelungenen Zürcher Testkonzert zeigten sich gegen hundert Freunde und Bekannte vom Auftritt begeistert. Nun wird auch ein breiteres Publikum Bekanntschaft mit den ungewöhnlichen UNKNOWNMIX machen können, am 26. November spielen sie im Houdini (Kino Walche).

UX haben klarere Vorstellungen von Arbeit mit Musik als die meisten Musiker, die ich bisher kennengelernt habe. Gesunder Realismus und forschende Intelligenz paaren sich zu einer Musik, die nicht kalt lässt, und von sinnlicher Energie nur so strotzt.

Von TONY LAUBER

UNKNOWNMIX-TAPE

Erhältlich (auch per Post) bei:

Recommended Rec./Engelstr.62
8004 Zürich

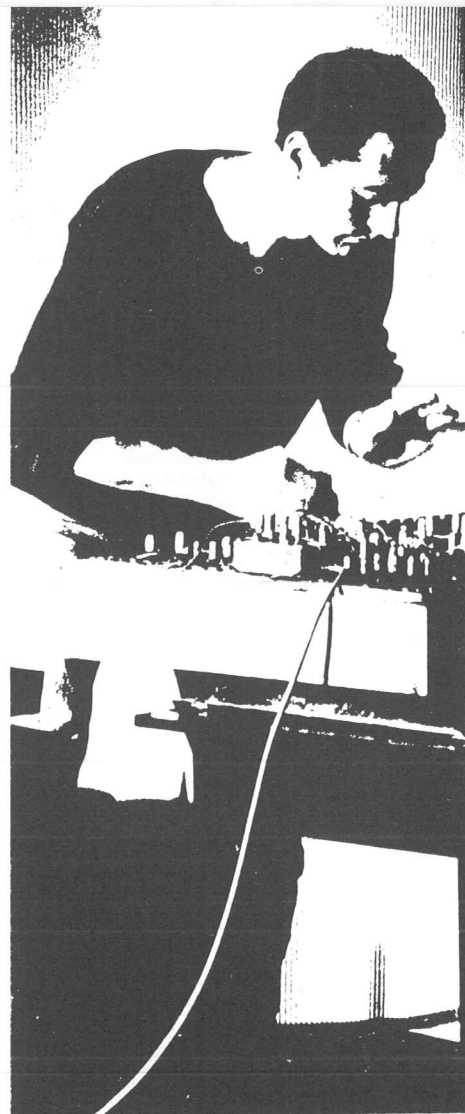
Jamarico/Bäckerstr.55
8004 Zürich

Sec 52/Josefstr.52,8005 ZH.

Schallplattenmarkt
Hirschmattstr.50/6003 Luzern

Jamming-Vertrieb
Postfach,4601 Olten

M O G N
O G O
H O M
T V E
S A R
N G U
R A N
E M K



SCHAUERLICHE VOLKSOPER, STEIN-
ZEITLICHER ROCK 'N' ROLL UND

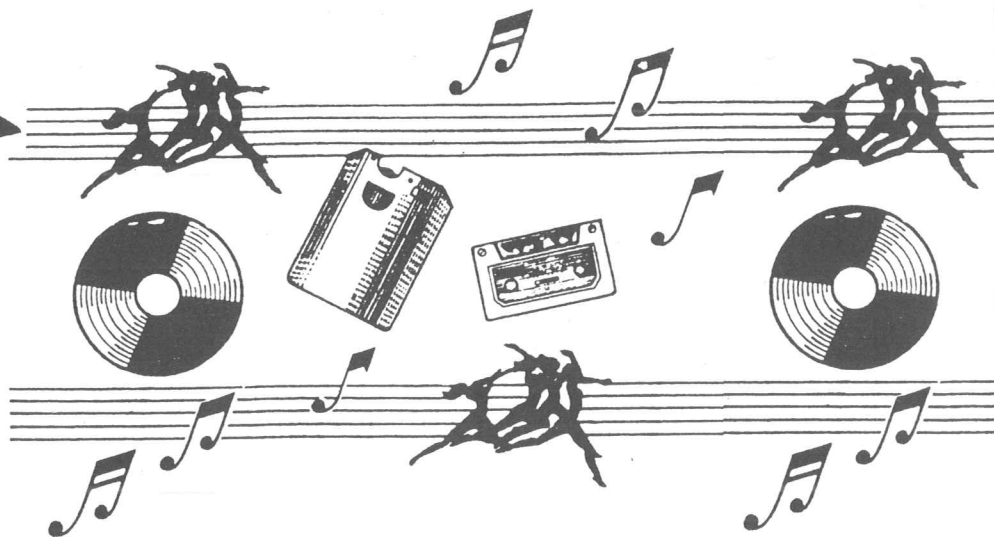
録
寫

録
寫

唱
片
錄
音
帶
供
應
商

andere TÖNEREIEN

音
響
片
音



Während ich mich am Strand der paradisisch schönen Baracay-Inseln (Philippinen) von den Strapazen meines China-Aufenthaltes erhole, versuche ich die erdrückende Vielfalt meiner dort gemachten Erfahrungen und Eindrücke zu ordnen und zu Papier zu bringen. Wenn's gut geht, schaffe ich so einen Satz zwischen zwei Moskito-Stichen, einen Abschnitt bis zum nächsten Bier (nicht kalt, da kein Strom) und wenn ich fertig bin, ist das nächste Bad im 20 Meter entfernten Meer fällig, ganz abgesehen von den Masch-Masch-Masch-Magic Mushrooms, die allerdings ganz anderes Kaliber als das Zeug bei uns haben.

KULTURSCHOCK

Wenn man mit dem Zug von der bald ebenso sowjetischen wie interessanten Mongolei in den chinesischen Grenzbahnhof Erlian einfährt, könnte der Gegensatz zum vorher erlebten kaum extremer sein: ausserordentlich freundliche und lächelnde Zollbeamtinnen in einem festförmlich farbig beleuchteten Bahnhof, der von flott-bedingter /äh, schwingter chinesischer Popmusik süffig durchspült wird. Wenig später, dh. so um 3 Uhr morgens, kann man in einem Speisewagen nachholen, was einem auf der Transsibirischen-Reise versagt blieb: ein schmackhaftes und vielseitiges Mahl mit Gemüse und Früchten wird im Magen mit Begeisterung aufgenommen.

Wo bleibt da die zielsichere und allgemein-gültige Orientierung des Kommunismus in diesen Ländern, wenn sie weder in Bauch noch Ohren zu finden ist? (Alles klar, Herr Kommissar) Es zeigt sich bald, dass China eben nicht einfach 'anders' ist, China hat eine völlig eigene, weil lange abgeschlossene Kultur, die man auch nach lebens-

langem China-Aufenthalt nicht einfach begreifen kann, es sei denn, man sei Chinese. Europäer, die in China leben, sagen: je länger man hier lebt, desto rätselhafter erscheint einem diese Welt und ihr Volk. Unverständlich bis nervenaufreibend ist beispielsweise das Radiprogramm, das fast dauernd im Zug auf einem Niederprassel und wie ein Dauer-Otto tönt: krächzendes Singen, höhnisches Lachen und Stimmen auf allen Tonhöhen. Wie man uns erklärt, soll dies die Volksoper sein, die vor allem bei den Älteren noch starken Anklang findet. Zwischendurch gibt der Zugoffizier Informationen über die Lautsprecher durch - wie-wo-was im Zug vorhanden ist. Meistens wird dazu mit Bambusstäbchen der strikt eingehaltene Rhythmus geschlagen, was zusammen mit der naiv-sachlich tönenden Stimme ein äusserst interessantes Sing-Sang ergibt, wie wir es beispielsweise vom Tom-Tom-Club oder den Rappern kennen! Wenn nicht gerade das Zugpersonal pflatschend den Boden nass aufnimmt (so etwa jede Stunde), so weiss doch sicher die noch häufig verwendete Dampflokomotive mit Pfiff das Gehör für einige Sekunden taub zu machen.

Als erstes gilt es, Vorurteile abzubauen. Die Chinesen arbeiten zwar hart, sind aber nicht so nervös-emsige 'Geschäftlmacher', wie wir es von den HongKong- oder Uebersee-Chinesen gewohnt sind. Sie sind äusserst entspannte Leute, die das Leben noch geniessen können und ein freundliches Lächeln parat haben, das nur selten gestellt wirkt. Im Gegensatz etwa zu Russland hat man auch weitreichende Freiheit, die höchstens durch ein zu dünnes Portemonnaie gebremst wird. (Wie bei uns!) Ausser für die Ein-Kind-Familie gibt es fast

SCHAUERLICHE VOLKSOPER, STEIN-
ZEITLICHER ROCK 'N' ROLL UND

録
寫

録
寫

唱
片
錄
音
帶
供
應
商

andere TÖNEREIEN

是
舞
子
歌



keine Propaganda, über einen Satelliten ist auch der Empfang von BBC und Voice of America mittels einfacher Radios möglich.

TON & GEFÜHL

Im Zug nach Süden nimmt sich mir ein siebzehnjähriges Mädchen an, das wie die meisten Chinesen (ausser einigen karrierebewussten Jungen) kein Englisch spricht. Aber ich habe da so einen kilogrammschweren English/Chinese-Dictionnaire, der in Zweifelsfällen Missverständnisse klären kann. Die gibt es allerdings nicht: zuerst verjagt sie einen Reisenden, damit ich mehr Platz habe, dann beansprucht sie das Büroräumchen des Zugsangestellten (gibts in jedem Wagen) damit wir uns ungestört von den zuweilen gaffenden Mitreisenden unterhalten können. Dieser will sein Refugium aber nicht hergeben, sodass sie ihn eher schon anflucht und ihm als Strafe eine Melone aus seinem Proviant wegnimmt, die ich dann auch zu verzehren habe.

Wie die meisten Chinesen liebt sie die Mischung aus westlich-klassischer und traditioneller Musik, die etwas schmalzig noch verpopt wird. Aber um selbst zu musizieren hat man im chinesischen Alltag zu wenig Zeit. (...isch das heiss ich mag nüme)

Mein grosses Musik-Erlebnis in China ist der Besuch eines Potpurri-Abends im Exhibition-Center, wo gut 3000 Zuschauer Platz finden. Auf der Fahrt dahin begleitet uns ständig das rauschende Klingeln der unzähligen Velos, (auch wir haben welche gemietet!) was für das etwas provinziell wirkende Beijing typisch ist. Der Abend beginnt mit traditionellen indonesischen Liedern, zu denen Frauen in mystisch-steifer Art tanzen. Das Ganze hört sich wie steinzeitlicher Rock'n'Roll an (wenn man von den Instrumen-

ten mal absieht), der anfänglich ziemlich langweilig-repetitiv wirkt, aber bald mit unglaublich-unscheinbaren Wechseln zu faszinieren vermag, die zu spielen bei uns kaum jemand fähig wäre. Nach etwas stereotypen arabisch-chinesischen Tänzen und einem schnulzigen Philippino-Sänger kommt man dann zum chinesischen Hauptteil. Bei einem chinesischen Newcomer-Girl schliessen viele Männer (und einige ältere Frauen) verzückt die Augen, als das etwa achzehnjährige Mädchen in dezent-popig-klassischer Musik mit kristallklar-zuckersüssen Stimme zu singen beginnt. Die Begeisterung steigt weiter an, als eine mit einem Cowboy-Hut bewaffnete Möchte-gern-Joan-Baez westliche Klassiker von "Bella ciao".. bis Simon & Garfunkel abspuhlt und in anbetracht eines verzückt lauchenden Publikums sogar in Deutsch und Englisch zu singen wagt .. no comment!

Wenn da die Begeisterung keine Grenzen mehr kennt (fünf Zugaben nach Fuss-Stampfen), so ist man beim abschliessenden Teil dafür umso belustigter - zu Recht! Schön auf der rechten Seite der Bühne plaziert lassen die schöne Schlagzeugin, der wilde Gitarrist, der verträumte Bassist und der Casio-Organist marionettenhaft steifspielend eine wilde Rock-Orgie los, wie es die Welt zuvor höchstens anfangs der Sechziger-Jahre von den Rolling - Stones erlebt hat. Ebenso revolutionär wie damals muss das auch auf das etwas verduzte Publikum gewirkt haben: leicht irritiert und amüsiert wird geklatscht - ich falle begeistert in den Abschluss-Applaus ein, denn mit diesem (bei uns ironisch wirkenden) Gig brächte es die Band bei uns garantiert zu DER SHOW des Jahres.

Markus Ganz, Beijing

Tausend modebewussten Unkenrufen zum Trotz ist der Reggae nach wie vor fleissig am Vorwärtstraben - wenn auch meilenweit abseits vom Augenmerk des weissen Musikmarktes. Zu einem gewissen Teil ist dies auf die Einsicht etlicher schwarzer Musiker zurückzuführen, dass die Umschwärmung, die ihnen vor vier, fünf Jahren überall zukam, viel mit Mode und wenig mit Einsicht, viel mit Ausnützung und praktisch nichts mit konstruktiver Unterstützung zu tun hatte (abgesehen davon, dass die vielen erstklassigen Studios, die ihre Türen für Reggae-Bands aufrissen, dem Reggae ganz neue Sound-Horizonte offenbarten): Zu oft mussten diese Musiker im Nachhinein feststellen, dass sie übers Ohr gehauen worden waren - von Plattenfirmen, die genommen hatten und dann nicht bezahlen wollten oder solchen, die den Bands stilistische Ultimativen stellten ('mehr Melodie, weniger Politik'), und von 'Fans', die zwar alle Marley-Songs auswendig kannten, aber deren Inhalte nur während Party-Plaudereien ernst nahmen. Dazu kamen in Grossbritannien noch die hochtrabenden Versprechen, welche die Regierung nach den Krawallen jenes 'hot summer' Richtung 'Krisengebiete' warf und aus denen in der Praxis dann kläglich wenig wurde, abgesehen von der drastisch hinaufgeschraubten Polizeipräsenz... Kurz: Noch viel mehr schwarze Künstler als früher gaben die meiste Hoffnung auf, mit dem weissen Establishment in einer für beide Seiten konstruktiven Symbiose arbeiten zu können. Sie kamen zum Schluss, dass nur durch eine Ablehnung weisser Unterstützung sie dem Ausgenutztwerden ausweichen könnten, und auch, dass wenn sie sich nicht ums weisse Verstehen ihrer Musik kümmern, sie am freisten sind von den Zwängen fliessbandproduzierten Modebewusstseins. Drum sind jetzt Toasters wie Yellowman, U Brown, Ek-A-Mouse, Josie Wales, Toyah etc.

populärer denn je: Sie toasten alle im dicksten Jamaica-Dialekt und werden so von praktisch keinem 'Englisch'-sprechenden Weissen verstanden. Weil ausserdem viele dieser Toasters immer wieder die selben 'Rhythms' (Instrumental-Tracks) als Unterlage für ihre Toasts verwenden, welche ihrerseits öfters ähnlichen melodischen Kanälen folgen, hat sich in der weissen Musikszene das Gerücht verbreitet, Reggae sei wieder - wie in Urzeiten - immer das gleiche. Dass es bei diesen Songs weniger auf

die Melodie und perfekten Gesang als auf Rhythmus und Text ankommt, steht eben in krassem Gegensatz zur monotonen Pop-Szene, wo es zwar selten perfekten Gesang, fast immer aber viel ohrwurmigen Schall und Rauch gibt, genauso wie auch Goldlamé und tiefe Ausschnitte. Ein weiteres Problem ist die Tatsache, dass Reggae in der Vergangenheit entweder als 'musikalische Rebellion' oder sonst aber als Kommerz stereotypisiert wurde: So verstehen viele der noch halb interessierten Weissen nicht, wie der Yellowman Witze machen kann, wo er doch über Jah und Unterdrückung singen sollte...

Ein weiterer Grund für die neuerliche Isolation des Reggae ist darin zu finden, dass sich deren lives and loves heutzutage zu einem grossen Teil in den 'Dance Halls' abspielt (kaum eine Plattenfirma wirft ja jetzt noch das Geld auf, eine Band während einer ganzen Live-Tournee zu finanzieren), wo sich verschiedene Soundsystems (Discos) mit je drei bis sechs, sieben Toasters gegenseitig in der Publikumsgunst auszusteuchen versuchen. Dabei toasten die Toasters live über die vom Operator ausgewählte Selection von Instrumental-Tracks und Evergreens. Der Erfolg wird daran gemessen, wieviele Anwesende ihre Hand locker in der Luft herumschütteln und 'bowbowbow' rufen. Die Atmosphäre (L.A.U.T., rauchverhangen, Feedback aus allen Ecken, zibrierende Wände und speziell Böden...) von solchen Anlässen ist nur schwer auf den Plattenteller oder ans Radio/TV übersetzbar - und Weisse wagen sich eh sehr selten in eine solche Umgebung und können also gar nicht wissen was sie da

alles verpassen.

Aus den Dance Halls hat sich vor allem der Bass auch in die anderen Reggae-Stile geschwungen: Ohne die alles-erschüttern-lassende Bass/Drum-Sounds der Roots Radics ist heute keine Dance Hall Stimmung mehr auszudenken, und da eben gerade die Roots Radics auch viele Solo-Sänger (Gregory Isaacs, Al Campell, Bunny Wailer) und Gesangskombos (Wailing Souls, Meditations) begleiten, war es unausweichlich, dass solche Sounds auch deren Musik zu durchsetzen begannen.

Die Ablösung von der weissen Musikszene hat spannenderweise auch ein neuerliches und intensives Auf-Sich-Selbst-Besinnen in den Reggae zurückgebracht: Als während der Specials/Two Tone Zeit plötzlich überall der Ska ausgegraben wurde, kümmerte man sich in der Reggae-Welt nicht gross

darum. Jetzt aber hat sich auf einmal das Interesse an der Reggae-History quer über alle Stilarten und im Geschmack der verschiedenen Reggae-Hörer breitgemacht. Ueberall tauchen Versionen steinalter Songs auf, und die frühen Studio One - Aufnahmen mit ihrem spärlichen Piano und generellen Badezimmer-Sound erfreuen sich blühendster Beliebtheit - zu Recht, zu Recht! Dieses Revival ist keineswegs - wie manchmal auch fälschlich gemunkelt - ein Zeichen abgeflauter Phantasie, sondern eben nur die Spitze des Eisberges eines Geschichtsbewusstseins, das nicht einfach vorgestern aufhört - und das auch nicht einfach bei der ersten je aufgenommenen Reggae-Single steckenbleibt.... Und aber auch bei diesem konstanten Bezugnehmen auf die Songs von Vorgängern und Nachbarn, da kommt der weisse Musikmarkt nicht mehr mit: Nur wer einen gewissen Ueberblick über die Entwicklungen im Reggae hat, bekommt nämlich die Witze und Anspielungen in neuen Versionen alter Songs mit, und soo tief ist die Musikpresse halt doch nie in den Reggae eingestiegen.

Zum abschliessenden Dessert seien flinkstens noch ein paar rahmige Tonalorten

angeschnitten. Zum ersten muss gesagt werden, dass eine gute Ladung rühriger Tontechniker sich nicht von den üblen Schwierigkeiten habe davon abbringen lassen, einen regelrechten Boom von Live-Mitschnitten von Dance Hall-Veranstaltungen zu produzieren. Die Tonqualität ist selten rosig, aber etliche solche LP's sind doch höchst empfehlenswert. So zum Beispiel 'King Stergraph vs. King Atauras Live at the Fishworld Club, Negril, Jamaica' (Rusty International). Der Manager des King Stergraph Sound Systems ist kein geringerer als der U Roy, welcher sich Leute wie Sugar Minott (Welten weg von 'Good Thing Going', needless to say...), Josie Wales, Don Carlos und Charlie Chaplin unter den Nagel gerissen hat. Auch das King Atauras System ist nicht das Hobby eines Anfängers: Brigadier Jerry steckt dahinter, und seine Toasters unterliegen den Stergraphs nur ganz äusserst knapp. Weiter empfehlenswert ist 'Junjo presents a Live Session with Aces International' (Greensleeves) mit Toyan, Yellowman, Eek-A-Mouse, Welton Irie und Buro. Die ersten Dance

Hall-Albuns aus England - und deshalb nicht weniger lüpfig - sind 'Live at D.S.Y.C., Parts 1 & 2' (Raiders Music).

Konventioneller, aber dennoch sehr spannend gehts auf der neuen LP von John Holt zu. Holt war bis vor kurzem schon schier ein Nightclub-Love-Song-Sänger, ist jetzt aber nach Kingston zurückgekehrt und singt aufs trefflichste unter anderem darüber, was er mit den Plantagen der Reichen machen würde, wenn deren Polizisten nicht aufhörten, seine Ganja-Pflanzen abzubrennen. 'Police in Helicopter' (Greensleeves) heisst das Prachtswerk (den Titelsong gibts auf 12-inch). 'Water Pumpee' ist der letzte Tanzschrei aus Jamaica, der auch bereits mehreren doppelbödigen Songs Geburtshilfe gestanden hat; besonders lobenswert sind da die Wailing Souls ('Water Pumpee') und Johnny Osborne ('Water Pumping'). Daneben muss auf jeden Fall Aswad, the mighty, hier hineingebracht werden! Take Care!

von Hans-Peter Künzler ('Düsi'), London



WEINBERGSTR. 31

8006 ZÜRICH TEL. 2511735



Musik
BURKHARDT

Badenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 01/62 42 44
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/22 07 04

CASSETTEN UND SONSTNICHTS

Bewältigte Vergangenheit

W. Dunkel Josef-Retzter-Str.16
D - 8 München 60

Ein schon etwas älteres Tape, das mir erst jetzt zu Ohren gekommen ist und zu gut ist, um übersehen zu werden. Bewältigte Vergangenheit machen kratzende, intensive, monoton-melodiöse Musik, die nie antiquiert und immer wieder neu ist. Im Vordergrund steht eine fauchende, schleppende Gitarre, weit hinten die Stimme, die ganz allein wie hinter einer Wand aus Instrumenten steht. Intensive Musik, die nicht als Hintergrundgedudel taugt, weil sie dazu einfach zu gut ist. Jedes der zehn Stücke ist ein Ausflug mit anderem Ziel. In "Carracas" wiederholt ein Syntie maschinengleich eine Tonfolge, unbeirrt von der kratzenden Gitarre im Hintergrund, die eigenen Gesetzen von Melodie und Rhythmus folgt. Gleich danach der nur scheinbare Widerspruch: "Defender", geprägt durch ein einfaches Orgelriff, aus dem jede Schubiduba-Gruppe einen Hit gemacht hätte. BV machen daraus einen kleinen Megahit. Selten bessere Musik auf Tape gehört.

Die Atlantikschwimmer

Kassetto Fix c/o Horst Toe Kirchleus 19 D - 865 Kulmbach

Ein Bandit auf (lohnenden) Abwegen. Joe, einer der Macher des Banditen (wer kennt es noch nicht, das Magazin auf Cassette? Eben ist Nummer 10 erschienen), ist einer der drei Atlantikschwimmer, die ihr erstes (soviel ich weiss) Tape vorstellen. Erinnern wir uns: Herbert Achternbusch, genialer Filmregisseur aus Bayern, einer undankbaren Gegend was z.B. Gespenster betrifft, hat unter diesem Titel einen Film gedreht (wo bleiben eigentlich die Filme in Cut?). Womit die Musik aber nichts zu tun hat. Die bewegt sich mit sehr viel Echo und Hall, dennoch immer am Boden bleibend, als intelligente Popmusik mit Betonung auf die drei Basisinstrumente Bass, Gitarre und Schlagzeug, durch die Themen der Zeit: "Neue Farge - Neue Freunde!" Sehr gelungen: "Ich zeige Dir", das von einem Akkordeonriff getragen melancholische Obertöne bringt, aber nie ins Langweilige abdriftet. Wie überhaupt die Musik schon nach dem ersten Hören Eindrücke hinterlässt und Melodien zuhauf

bietet. Dazu tragen auch die exakten Arrangements und das präzise Instrumentenspiel bei. Mein zweiter Favorit diesen Monat.

Kannibalen + Missionare

Stefan Lienemann Lenzenberg 126
D - 8503 Altdorf b. Nbg.

"Ruf doch 'mal an, mein Telefon langweilt sich..."
Drei Cassetten hat mir Servil-Cassette zugeschickt. Beim Durchhören merkt man sofort, dass hier ein eigener Stil vorhanden ist. Die Musik ist eigenständig und kaum je langweilig, immer mit sehr viel Gespür für Möglichkeiten und Melodien gemacht. Das Hauptgewicht liegt auf den Texten, die abwechslungsweise von einer (manchmal greusslichen) Frauenstimme und einer Männerstimme vorgetragen werden. Im Prinzip sind alle Stücke auf ganz verschiedene Art vorgebrachte Liebeslieder. Die Covers sind manchmal noch schöner als die Musik (für die "bunt" auch keine schlechte Bezeichnung wäre), dasjenige von Kannibalen und Missionare verdient einen separaten Preis fürs beste Cover seit langem (hier gleich noch eine Bitte an Cassetteneinsender: legt wenn möglich der Cassette eine schwarze Kopie des Covers bei, die eventuell für diese Seite benutzt werden kann).

Meine einzige Sorge: und wenn's doch nur geschickt verkleidete Hippies sind?

Zusatzzahl

"Alles egal"
Schupfamilie Blumenstrasse 41
D - 8 München 2

Lange schwankte ich in der Beurteilung dieses Tapes. Der erste Eindruck war gut. Schien interessante, eigenständige Musik zu sein obwohl der Titel und das Cover schlimmstes vermuten liessen. Unterdessen hat die Musik nachgeholt. Das Ganze ist mir zu offenstichtlich auf modern getrimmt (Rap-Anklänge auf "Alles egal", Erinnerungen an Mau Mau und früheste deutsche neue Musik), dahinter schimmert doch wieder die alte Leier durch: Kritik-Verarsch-Hysterie-Mache-Sprüche, wenn auch genial verpackt. Die Musik wird durch solide, monotone Bass- und Schlagzeugarbeit auf Trab gehalten, die Gitarre liefert dünne Einsprengsel. Mini-

male Popmusik nannte man das einmal. Zusatzzahl bringen keinen Zusatzgewinn, leider. Aber wie gesagt: "Es ist aller scheissegal..."

Sigfrid von Shrink

Adresse im Moment unauffindbar...

Ein Tape aus der Abteilung "Obskur um jeden Preis". Legt man die Cassette ein und drückt die Starttaste, leiert das Band unkontrolliert in der Gegend herum, wobei einige Punkähnliche Klänge rauskommen. Sehr komisch. Oder habe ich ganz einfach nur ein fehlerhaftes Exemplar gekriegt?

JAR

"Symbols"

JAR Beerenstrass 24 D-1 Berlin 37

JAR macht weiterhin melodiöse, fast schon geschmackslose, schwebende Popmusik mit Betonung auf Keyboards. Texte in Englisch und unverstänlich (macht nichts, denn wie JAR selbst schreibt, hat er sich mehr auf die Musik konzentriert). Zeitlose Musik, die es auch schon vor zehn Jahren hätte geben können, worin ich keinen Nachteil sehen kann. Viel mehr gibts nicht dazu zu sagen. Wer von normalen Sounds auf Cassettenmusik kommen will, dem ist JAR wärmstens zu empfehlen, denn sowas könnte ohne weiteres auch auf Platte erscheinen. Ein Tape für Sonntagmorgens, wenn einem die Welt gleichgültig ist, weil sie so in Ordnung ist.

Überhaupt

"Die Beisetzung verzögert sich"
Graf-Haufen-Tapes Havelmatensteig 6
D - 1 Berlin 22

Wiederum ein älteres Tape aus der Küche des vertreibenden Grafen. Es trägt Nummer 20, ist also noch vor dem "Some-Waves"-Sampler erschienen (den ich nach wie vor empfehle - ich hör ihn fast täglich). Die Cassette ist dem Kobold Pumuckl mit folgenden Worten gewidmet: "Die Grösse seiner Aussagen liegt in der Einfachheit". Dem kann ich nur beipflichten. Wer sich zu alt für Kobolde und Einfachheit glaubt, der kann ja Wittgenstein lesen, der bringt dazu die akademische Erklärung. Überhaupt machen abwechslungsreiche, echt unterhaltsame Musik, wie man sie nur auf Cassette vorfindet. Ganz toll "Heute oder so", dessen Soloteil vorteilhaft an das absolut geniale Solo in "Route Nationale 7" von den Honeymoon Kil-

CASSETTEN UND SONSTNIGHTS

lers erinnert. Ein kleiner beschwingter Cassettenhit. Das nachfolgende Stück bringt dann wieder eher langweilige Etüden gegen das "Chic"-sein. Das kennt man schon. So hüpfte die C wie obiger Kobold von einem möglichen Punkt zum nächsten, ohne dass je ein Endpunkt der Sache einen Strich unter die Rechnung machen könnte. Empfehlenswert.

Pascal Comelade

"Logique du sens"

Tago Mago 52 Rue de sambre et meuse 75010 Paris France

Pascal Comelade bringt auf dieser Cassette instrumentale Miniaturen, die an Cluster oder auch Brian Eno erinnern. Das System ist das der Adition: ein Instrument spielt ein kleines Thema, das einem immer bekannt vorkommt, als habe Pascal aus irgend einem Stück einen winzigen Teil herausgefiltert und ihm durch stet Wiederholung eine völlig neue Eigenheit gegeben, dazu kommen nach und nach weitere Variationen verschiedener Instrumente, die zum Schluss zusammen einen Teppich von abgestimmten, melodischen Fäden bilden. Nicht neu, aber immer wieder schön anzuhören. Ganz von allein erscheinen vor dem inneren Auge Parklandschaften, Interieurs und Stilleben. Unauffällig, zu jeder Mimikry fähig. Musik für aufgeräumte Abende.

Poison Dwarfs

"Wechselbad"

Hans Castrup jr. Atterstrasse 93
D - 45 Osnabrück

Das Wechselbad beginnt mit einem Soundtrack für "Tanz der Vampire". Wer erinnert sich nicht an die geisterhafte Musik, die in diesem Film zwischen all dem zwiespältigen Trubel die Kulisse zur Mondlandschaft mutierte? Poison Dwarfs waren spätestens nach ihrer zweiten C meine erklärten Favoriten unter den Cassettentätern. Auch auf diesem Tape geizen die Giftzwerge nicht mit Ideen. Dabei haben sie einen ganz eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt, der mit viel Elektronik, die diffizil eingesetzt wird, arbeitet. Der Raum spielt immer eine grosse Rolle. So gibt es Stücke, die weit zurückversetzt wirken, fast unbeteiligt vorbeisweben, daneben auch kleine präzise Juwelen. Gerade weil dieses Tape so schwierig zu beschreiben ist, sei es jedem geraten, reinzuhören. Postkar-

te an obige Adresse genügt. Der kleine Aufwand wird allemal durch die einmalige Musik entschädigt.

Nachtrag zur Cassettenseite in CUT Nr.9: in der Kritik zum Extremist Sampler soll es zu Portion Control heissen: "...die mittlerweile kaum auf einem Sampler nicht mehr anzutreffen sind". Das kommt davon, wenn man sein Zeug nicht selber tippt. Auch bei "Reise nach Brezelberg" wären einige kleine, aber nicht unbedeutende Berichtigungen zu machen, doch das würde jetzt tatsächlich zu weit führen...

Hinweis in eigener Sache: da künftig auch Fotos, Labelportraits etc hier erscheinen sollen, möchte ich Cassettenäter aus nah und fern um Informationsmaterial bitten. Es liegt in Eurer Hand...

Tapes/Fragen an: Christian Pfluger
Wartstrasse 14 CH- 8032 Zürich

SCHALLPLATTENHANDEL

LP'S NEUIGKEITEN FR.14.80

GET
RECORDS

MARKTGASSE 13, 1. STOCK,

8001 ZÜRICH

TEL. 69 23 03



NEU 1983	TON STEINE SCHERBEN	
	"Scherben"	18.-
DV 444	CARAMBOLAGE	
	„Eilzustellung – Expreß“	18.-
DV 333	Carambolage	
	„Carambolage“	18.-
DV 007	TON STEINE SCHERBEN	
	„Keine Macht für Niemand“	DLP 24.-
DV 002	TON STEINE SCHERBEN	
	„Wenn die Nacht am tiefsten ...“	DLP 24.-
DV 008	TON STEINE SCHERBEN	
	„Warum geht es mir so dreckig?“	18.-
DV 001	TON STEINE SCHERBEN	
	„TON STEINE SCHERBEN IV“	DLP 24.-
DV 006	BRÜHWARM – TON STEINE SCHERBEN	
	„Mannstoll“ DV 016 „Entartet“	je 18.-
DV 005	KOLLEKTIV ROTE RÜBE – TON STEINE	
	SCHERBEN „PARANOIA“	18.-
DV 003	Sender X „Die Zukunft wird schön“	STRICHER DV 555 „Stricher“ je 18.-

R.F. RECORDS

Albisstrasse 111 CH-8038 Zürich Tel. 01/ 482 91 60

LOHNEN SICH FÜNF STUNDEN
AUTOFAHRT, UM ZWEI KREATU-
REN UND ZWEI HANDSCHUHE
ZU SEHEN?

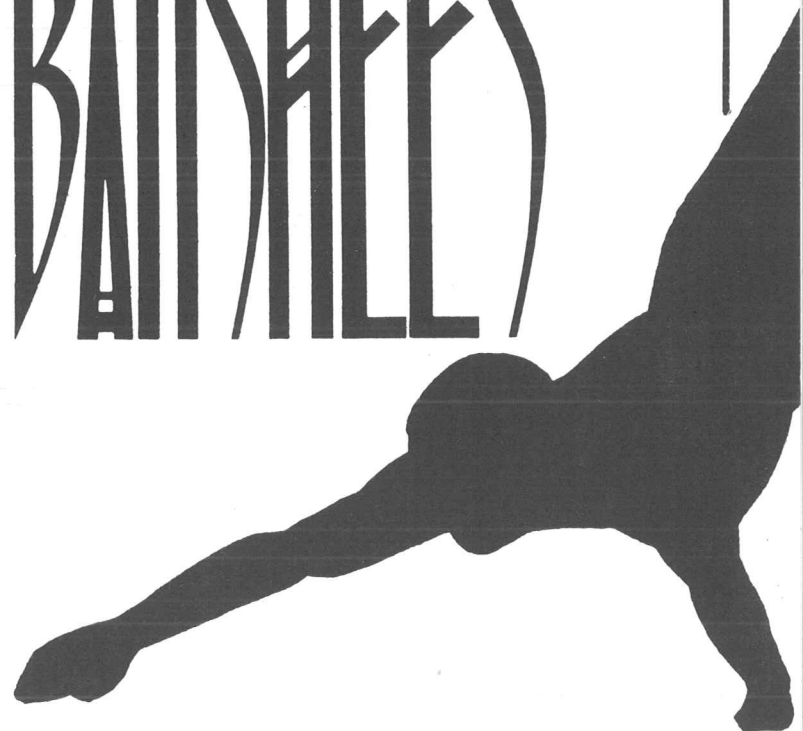
Natürlich, denn beim Open Air in Arbon am 3. September waren Siouxsie & the Banshees angesagt. Nach Baden 78 sollte nun also diese Band wieder mal in der Schweiz spielen. Damals noch ziemlich unbekannt in der Aula der Kantonsschule Baden vor ein paar hundert CH-Punks und diesmal in Arbon vor schlussendlich nicht viel mehr Leuten.

Und hier lag wohl auch das Problem, welches die Banshees veranlasste, ihr Konzert schlecht gelaunt zu beenden. Der Kontakt zu ihrem Publikum fehlte in Arbon fast völlig. Eine riesengrosse Bühne, über zwei Stunden Verspätung (sie spielten um ein Uhr Nachts!), eine Abschrankung vier Meter vor der Bühne (mit Pressephotographen und dickbäuchigen Rockern), dahinter dann die etwa dreihundert Leute, die wegen den Banshees gekommen waren und rundherum Verkaufsstände mit indischen Schmuck- und Rauchwaren, CH-Essen, Zeltlager und all den Leuten, die an einer solchen Veranstaltung sicher nicht wegen den Banshees waren! Spätestens hier fragt man sich, weshalb eine solche Gruppe überhaupt an einem Open Air spielt. Da gibts sicher verschiedene Gründe. Einiges hängt sicher mit den negativen Seiten zusammen, die eine Gruppe für Popularität und Erfolg zu zahlen hat!

Nach Peter Hamill und einem längeren Umbau/Soundcheck dann die lang erwarteten Siouxsie & the Banshees oder eben Creatures and Glove! Für den früheren Banshee-Gitarristen John McGeock spielte nun wieder (Cure) Robert Smith, ein alter Kollege der Banshees. (Er half ja schon mal, als bei einer Tour in Schottland der damalige Gitarrist und Schlagzeuger die Band wegen Meinungsverschiedenheiten zur 2. LP verliessen.) Siouxsie and the Banshees spielten fast alle ihre Hits sowie die neue Single 'Dear Prudence' (nach dem tollen 'Helter Skelter' wieder ein Beatles/Lennon-Song), sowie ein neues, mir unbekanntes Stück. Alles war sehr perfekt gespielt, eine Freude für all die Leute, welche Siouxsie & the Banshees noch nie live sahen, aber auch für die anderen. Was zu einem wirklich grossartigen Konzert fehlte, war die Stimmung (Ursachen - neben dem Wetter - siehe oben). Eine der besten Gruppen zur falschen Zeit am falschen Ort!

HANDSCHUHE UND KREATUREN

SIOUXSIE & THE BANSHEES



Die Banshees haben ja nun ihr eigenes WONDERLAND-LABEL und sind dort sehr aktiv. Neben den eigenen Projekten CREATURES AND GLOVE sind, laut Steve Severin, LP's von Malaria, der japanischen Gruppe Zelda sowie eine Veröffentlichung der Aufnahmen von Siouxsie zusammen mit den Cramps (!!) geplant.

Nach der CREATURES-LP "Feast" nun noch ne Maxi-Single von Siouxsie und Budgie: "Right Now" erinnert weniger an ihre LP als an "Cocoon" von "KISS IN THE DREAMHOUSE". Siouxsies Stimme, Budgies Rhythmus, plus 50er-Jahr-Orchester ergeben das Herbie Mann-Stück. Siouxsie bald im Samstag-Abend TV-Programm? Keine Angst, dafür ist sie viel zu gut! "Weathercade" auf der Rückseite tönt dann eher wieder wie Creatures.



ALBUM AND CASSETTE
AVAILABLE NOW

Ebenfalls ist nun endlich was von GLOVE zu hören. Ich war sehr gespannt, was Banshee Steve Severin und Cure Robert Smith zusammen für Musik machen. Nach der kürzlich erschienenen Maxi-Single "Like An Animal" wusste man bereits, dass es nicht einfach Cure mit Banshees-Bass ist. Dazu fehlt vor allem die typische Stimme von Smith, an seiner Stelle singt Landrey, ein Girl aus dem Freundeskreis der Banshees. Ebenso Andy Anderson, der Drummer auf "BLUE SUNSHINE", der tollen Glove-LP. Nicht zu vergessen die drei (auf dieser Platte sehr wichtigen) Streicher/innen "The Venomettes". "Like An Animal", welches auch auf der LP enthalten ist, das kommerziellste, jedoch lange nicht das beste Stück! Gut zum Einstieg in diese sehr ruhige, stimmungsvolle LP. War "Feast" von den Creatures eher eine musikalische Entdeckungsreise von Siouxsie und Budgie nach Hawaii und entsprechend von dieser Kultur geprägt, so ist "Blue Sunshine" viel mehr von der Kreativität Smith's/Severin's abhängig. Glove haben einfach mehr zu sagen (sehr gute Texte, in der heutigen Musik so rar wie vor zehn Jahren) und ihre Musik ist mehr als nur ein kurzes, exotisches Abenteuer. Man muss sich nur mal das tolle "Mr. Alphabet Says" (wo Smith singt), das schöne "Looking Glass Girl" oder "This Green City" anhören. Nichts gegen die Creatures-LP, welche immer noch eine sehr gute, interessante Platte ist und wie "Blue Sunshine" alleweil ihren Preis wert ist. Genauso wie die schon längere Zeit erhältliche Cure-EP "THE UPSTAIRS ROOM/THE WALK", die ich nochmals jedem empfehlen möchte. Aber das gilt eh nur für Leute mit Geschmack und Verstand, die in den Ferien waren, oder sonst durch irgendwelche wichtigen Gründe am Besorgen dieser wichtigen Platten verhindert waren!

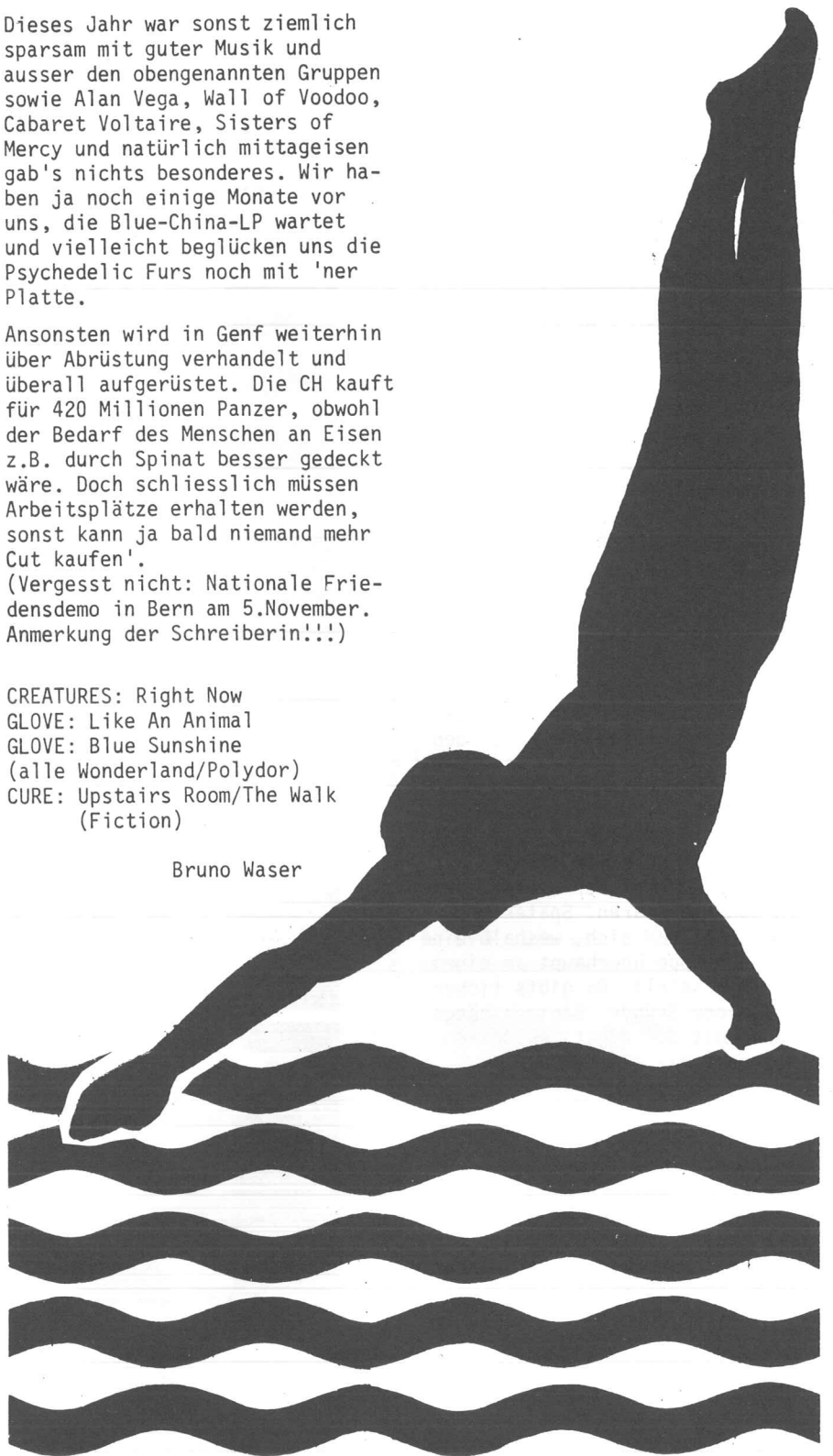
Dieses Jahr war sonst ziemlich sparsam mit guter Musik und ausser den obengenannten Gruppen sowie Alan Vega, Wall of Voodoo, Cabaret Voltaire, Sisters of Mercy und natürlich mittageisen gab's nichts besonderes. Wir haben ja noch einige Monate vor uns, die Blue-China-LP wartet und vielleicht beglücken uns die Psychedelic Furs noch mit 'ner Platte.

Ansonsten wird in Genf weiterhin über Abrüstung verhandelt und überall aufgerüstet. Die CH kauft für 420 Millionen Panzer, obwohl der Bedarf des Menschen an Eisen z.B. durch Spinat besser gedeckt wäre. Doch schliesslich müssen Arbeitsplätze erhalten werden, sonst kann ja bald niemand mehr Cut kaufen'.

(Vergesst nicht: Nationale Friedensdemo in Bern am 5. November. Anmerkung der Schreiberin!!)

CREATURES: Right Now
GLOVE: Like An Animal
GLOVE: Blue Sunshine
(alle Wonderland/Polydor)
CURE: Upstairs Room/The Walk
(Fiction)

Bruno Waser



elvis costello

LOU REED SAGTE EINMAL, DASS MAN NUR SOLCHE MUSIKER ALS KULTSTARS BEZEICHNET, DIE ZU WENIG PLATTEN VERKAUFEN.

DIESEN STATUS DURFTE E.C. BIS ANHIN FÜR SICH IN ANSPRUCH NEHMEN; STARS OHNE ERFOLG SIND KEINE STARS!

Ohne geniale Songschreiber wie Gil Scott-Heron, Iggy Pop oder Paul Weller wäre die derzeitige Musikszene ausgetrocknet und leer. Solche Originale verfolgen ihren Kurs ziemlich kompromisslos und sind ihrer Zeit oft voraus, was viel Durchhaltewillen und Standfestigkeit verlangt. Lorbeeren sind höchstens von der Kritik und einer kleinen, eingeschworenen Fan-Gemeinde zu ernten.

Die Cleverness und geheuchelte Freundlichkeit, die eingesetzt wird, um von der Presse hofiert zu werden, ist aber noch nie die Spezialität unseres Mannes gewesen; im Gegenteil...

"Im Musikbusiness habe ich bis jetzt nur wenige Leute getroffen, die sich wirklich kreativ betätigen; die meisten machen einfach ihren Job. Die wenigen interessanten, künstlerisch begabten Menschen haben darin meist wenig zu sagen. Die Firmen sagen: 'Mach Du die Musik, um den Rest brauchst Du Dich nicht zu kümmern.' Ich kenne viele Künstler (mit wenigen Ausnahmen), die einfach nach diesen Regeln ihre Platten machen. Das könnte ich nicht und habe sowas auch nie verstanden. Die Presse ist dafür mitverantwortlich: da wird über die sensiblen Musiker eine Mystik und Romantik aufgebaut...ich denke dass es zweierlei ist, selbstkritisch und introspektiv zu sein, denn wer absolut verinnerlicht ist und Platten macht langweilt die Leute." (Costello)

Vor gut sechs Jahren ist mir

Elvis Costello erstmals in der englischen Musikpresse aufgefallen: mit seiner alten Gretsch-Gitarre und einer Mini-Lautsprecherbox bewaffnet, stellte er den Lautsprecher auf maximale Lautstärke, um die Herren im Gebäude vor dem er seine wütenden Songs spielte, zu stören.

Ein Protestsänger? Dieser kleine Bursche mit dem unmöglichen Outfit wollte damit den Multi CBS/Columbia provozieren, dessen internationale Konferenz gerade in jenem feudalen Londoner Hotel tagte. Der ungebetene Musikant wurde von der Strasse weg verhaftet. Diese von Jake Riviera inszenierte Aktion gehörte mit zur 77er Aufbruchs-Bewegung der Aussenseiter im englischen Musikgeschäft. Sie sollte die noch im Dämmerenschlaf befindliche Platten-Industrie auf die Existenz von 'Independent Labels' hinweisen. England im Jubilee-Taumel erlebte den Aufstand der Kellerkinder.

"I'm Not Angry" (früher Costello-Titel)-und doch muss er's gewesen sein, denn niemand schien sich für sein solo eingespieltes Demo-Band zu interessieren. Bei all den grossen Firmen war der 23-jährige ehemalige Pubrocker, der als Computer-Operator arbeitete, zuvor abgeblitzt.

Erst das von Andrew Jakeman (alias Jake Riviera) und Dave Robinson gegründete unabhängige STIFF-Label nahm den Typen, der so sehr nach Buddy Holly aussah, unter Vertrag. STIFF hatte damals eine Reihe von bemerkenswerten Talenten angeworben (darunter so skurrile Originale wie der ewig besoffene Wreckless Eric, The Damned, Nick Lowe und Ian Dury), die das mit viel Witz und Elan gestartete Label-Image glänzend repräsentierten.

Seinen ersten Solo-Gig absolvierte ELVIS COSTELLO (der Name war ebenfalls Rivieras Idee) im Vorprogramm von The Rumour im Nashville Club, Anfang 1977.

Decan Mc Manus, alias Costello, sah zwar für '77 harmlos und konservativ gestylt aus, doch er liess auf seiner ersten, im Spätsommer des bewussten Jahres erschienenen, LP "MY AIM IS TRUE" keinen Zweifel darüber aufkommen, dass hier ein Songschreiber von Format am Werk war, der seine Charaktere mit verzweifelter, ja hasserfülltem Leben erfüllte. Die Begleitmusiker (die amerikanische Countryrock-Band Clover) agierten zwar ohne Biss, doch das Songmaterial war stark; Songs wie "Miracle Man" oder "Less Than Zero" zählen bis heute zu seinen stärksten Arbeiten.

(Pikantes Detail am Rande: ausgerechnet Columbia/CBS übernahm den US-Vertrieb dieser Scheibe...)

Die Zusammenarbeit mit STIFF-Hausproduzent Nick Lowe trug mit der Produktion der Single "Watching The Detectives" weitere Früchte; Lowe produzierte in der Folge einige von Costellos wichtigsten Platten. Mit den hier erstmals agierenden ATTRACTIONS hat Costello seitdem auch eine Band mit herausragenden Qualitäten: die Brüder Bruce (Bass) und Pete Thomas (Schlagzeug) sorgten für einen hypnotischen Zeitlupen-Reggae, den der exzellente Steve Nieve (Keyboards) mit schrillen Orgelbeiträgen würzte, selten kam Costellos Rhythmus-Gitarre so gut zur Geltung wie auf der erwähnten Single. Nach der 'Stiffs Live Stiffs'-Package-

Tour und zwei kurzen Abstechern in die USA unterzeichnete Elvis einen Vertrag bei Radar Records.

Elvis Costello & The Attractions nahmen Anfang '78 mit THIS YEARS MODEL eine von New Wave-Energie geprägte Platte auf, also schnell und scharf, die Orgel nervend, die Texte bissig und verzweifelter denn je. Diese LP wurde von der Industrie unter dem Etikett 'New Wave' angepriesen. Costellos raffiniert konstruierten Texte entzückten die Kritiker, mit einer weiteren Single kam EC in die englischen Charts. Das Folge-Album "ARMED FORCES" schlug da musikalisch schon sanftere Töne an, ich finde die Platte auch heute noch enttäuschend. Diese LP wurde aber Costellos bisher erfolgreichste, sie konnte sich lange an der Spitze der britischen LP-Charts halten, mit "Oliver's Army" enthielt sie eine äusserst poppige Hit-Single. Der Erfolg stellte sich sogar in den USA ein. Doch mir erscheint die LP ein Zeichen dafür, dass sich unser Held damit in eine Sackgasse manövriert hatte: der 'New Wave Sound' (mit viel Tremolo-Gitarre und Orgel) schien sich hier totzulaufen. Nach eigener Aussage wurde Costello z. Zeit der Sessions vor allem von Abba, Kraftwerk und den Bowie-Alben "Low" und "Heroes" beeinflusst.

Die Begleitumstände der 'Armed Forces'-US Tour waren nicht die besten: Costello wirkte auf der Bühne meist hypernervös und gereizt (trotzdem ist der inoffizielle Live-Mitschnitt "Elvis Goes To Washington" ein packendes Dokument dieser hektischen Tournee), oder machte sonst negativ von sich reden: Die Schlägerei in Ohio (mit Bonnie Bramlett und Musikern der Stephen Stills-Band) und deren Ursache (abfällige Bemerkungen über die farbigen Sänger Ray Charles und James Brown) brachte viel schlechte Presse, Elvis schien, durch Stress und übermässigen Alkoholkonsum verändert, ausser Kontrolle geraten zu sein. Der R&B-Fan und Gegner der faschistischen 'National Front' ein Rassist?

Für die nächsten anderthalb Jahre sollte Costello Amerika den Rücken kehren. Zukunft, Position und Absichten des Elvis Costello schienen unklar, er durchlief eine persönliche und künstlerische Krise und produzierte, als

Teil seiner Selbstfindung, erstmals andere Musiker: das Debüt-Album der Specials und Squeeze. Die unter einem schlechten Stern stehende 'Armed Forces'-Tour hatte eine erste Wende in Elvis Costellos Karriere zur Folge; er erkannte, dass der Klischee-'New Wave-Sound' seinen neuesten, während der Tour geschriebenen Songs nicht gut bekam.

"Nach Armed Forces sind meine Platten ernsthafter und emotionaler geworden. Vorher war ich einfach ein altkluger Kerl. Am Ende der 'Armed Forces-Periode' war ich von der ganzen Idee, Platten zu machen, völlig desillusioniert. Ich bin selbstkritischer geworden." (E.C.)

Radar Records waren am Ende, und Costello unterschrieb beim neugegründeten F-Beat-Label. Im Londoner 'Rock On' (legendärer Oldies-Plattenladen in Camden Town) kaufte er sich einen Stapel alter Motown,-Stax- und Atlantic-Soulplatten. Diese Oldies halfen ihm dabei, sich auf seine musikalischen Wurzeln zu besinnen.

Die Inspiration durch Sechziger-Jahre Rhythm&Blues hat dann auf der LP "GET HAPPY" deutliche Spuren hinterlassen: Keine Kopie der Originale, aber diese Kollektion von direkten, kraftvollen R&B-gestylten Songs enthielt einige von Costellos bewegendsten Momenten. "Möglicherweise mein Lieblingsalbum, ausser den zwei letzten", kommentierte der Meister 1983. "GET HAPPY", das war mitreissende Beatmusik aus den 80er-Jahren, verkauft hat sich die Platte aber nur mässig. Ein noch grösserer (unverständlicher) Flop wurde die Anfang 1981 erschienene LP "TRUST".

"1978 waren wir noch neu, 1980 sind viele neue Sachen aufgekomen. 'Armed Forces' hat eine halbe Million verkauft, aber der Hitformel wollten wir nicht folgen. So überraschte mich der kommerzielle Misserfolg von 'Get Happy' und 'Trust' nicht sehr." (E.C.) Obwohl Elvis die TRUST-LP heute nicht mehr besonders mag, ist sie meine Costello-Liebblings-Platte. Das Team Costello/Lowe hatte hier wahre Geniestreiche punkto Songs und Arrangements ausgeheckt; die Lyrics sprangen hin und her zwischen ätzend bösen Bekenntnissen und Schwarzem Humor. Der Lyric-Stil (beunruhigend und mit stets wechselnden Blickpunkten) machte klar, dass es immer mehrere Möglichkeiten gibt, über EINE Sache zu schreiben (und Elvis schrieb nie über EINE Sache). "Watch Your Step", "Clubland"

und "New Lace Sleeves" gehörten zum Stärksten auf "TRUST".

Bad lovers face to face in the morning/
shy apologies and polite regrets/
slow dances that left no one enough/
outraged glances and indiscreet yawning/
good manners and bad breath
get you nowhere/
she's no angel/he's no saint/
they're all covered up
with whitewash and greasepaint."

(New Lace Sleeves)

TRUST" handelte von sexueller Macht und deren Missbrauch. Doch das grosse Publikum versagte diesen selbstbekennerischen Privatdramen seine Aufmerksamkeit.

Elvis Costello, der englische Kultstar, traf den legendären Country-Produzenten Billy Sherrill und nahm unter dessen Regie in Nashville "ALMOST BLUE", ein Country & Western-Album auf. Dieses im Herbst '81 veröffentlichte Dokument verwirrte Fans und das Countrymusic-Publikum gleichermaßen. War der Typ nun völlig durchgedreht ??? "ALMOST BLUE" enthielt 12 respektvoll interpretierte Fremdkompositionen (George Jones, Merle Haggard, etc..) und bedeutete, dass sich Costello nicht ausschliesslich als Popinterpret verstand. Doch mit diesem Schritt stiess er vor allem auf Unverständnis; hatte er sich nach Nashville geflüchtet, um sich einen Jugendtraum zu erfüllen? War dies ein verzweifelter Versuch, seine stagnierende Karriere beim treuen Country-Publikum neu zu starten? Oder war's bloss ein Flirt, ein Gag?? Der Country & Western-Einfluss war aber in EC's Schaffen schon immer gegenwärtig gewesen: von der Zusammenarbeit mit Clover, bis zu "Stranger In The House" und dem ebenfalls Country-angehauchten "Radio Sweetheart". Weil er sich nie auf nur ein Format beschränken wollte, war im Zusammenhang gesehen, der Weg von den ersten Songs (über New Wave, R&B und dem Salon-Pop von "TRUST") nach Nashville nicht völlig überraschend. "ALMOST BLUE" hatte gewisse melancholische Reize, Elvis klang als Sänger dezenter und variabler, doch wen interessierte das? Costello: "Meine Idee war es, ein Album mit Covers zumachen, ein trauriges Album, denn eine meiner Lieblingsplatten ist 'Only The Lonely' von Sinatra...ein Country-Album schien die conse-



quenteste Lösung zu sein. Producer Sherrill konnte nicht verstehen, weshalb wir all diese alten Songs spielen wollten; ich war zu der Zeit auch ziemlich deprimiert, das hört man der Platte wohl an."

Country & Western-Radiostationen in Amerika reagierten überhaupt nicht auf die Platte, die dachten alle, Costello sei ein englischer 'New Waver', der sich am heiligen US-Liedgut versündigt habe.

"Das einzige, was wir den Amerikanern voraus haben, ist unsere alte Kultur. Es ist schade, wie wenig sie ihren eigenen grossen Leuten Beachtung schenken: Dr. John, Delbert McClinton, Otis Rush... mich befremdet, dass sie stattdessen immer wieder unseren englischen Acts nachrennen: Beatles, Who und nun Human League. Die unterstützen in ihren Charts die obskuren, wertlosesten Sachen, aber ihrer eigenen grossen Musiktradition gegenüber sind die Amerikaner so respektlos." (E.C.)

Dem Abstecher nach Nashville folgten Ende '81 einige Konzerte in England, in denen ein rundlich gewordener Costello seine sentimental Countrysongs unter die Leute brachte. Am 7. Januar 1982 trat er gar (neben den Attractions und einem Pedal-Steel-Gitarristen) mit dem 92-köpfigen Royal Philharmonic Orchestra in der Royal Albert Hall auf, ein eher verunglücktes Unterfangen, wie er heute selbst bekennt.

This is a revolution of the mind/get your mind together and stay away from drugs."

Diese Zeile aus James Browns "King Heroin" inspirierte Elvis seine nächste englische Studio-Produktion "Revolution Of The Mind" zu benennen, doch er änderte seine Meinung wieder, weil "einige Leute meinten, das klinge nach einem Moody Blues-Album-Titel." Die Platte wurde dann im Sommer '82 unter dem Titel "IMPERIAL BEDROOM" veröffentlicht. Geoff Emerick, früher George Martins Tontechniker für die meisten Beatles-Platten, war der geeignete Mann, diese LP zu einem wohlausbalancierten, klassischen Popalbum zu machen. Das half wahrscheinlich mit, dass ein Songschreiber von Costellos Format vom Poppublikum wieder mehr Beachtung fand. "J.B." war leichtgewichtiger als seine Vorgänger, ein Album voller ausgereifter, bemerkenswerter Kompositionen: "Shabby Doll", "Beyond Belief"- und all die anderen Perlen - bestätigten EC. als Englands wohl

wichtigsten Songschreiber. Die Mischung zwischen bittersüssen Privatliedern und bissiger Sozialkritik schien hier endlich zu stimmen und einem breiteren Publikum zugänglich; die leider oft unterbewerteten Attractions waren brillant wie selten. Der Song "Pidgin English" handelte von degenerierter Sprache: "Die Boulevardpresse lässt unsere Sprache verarmen. Abfall wie dieser übt manchmal eine morbide Faszination auf mich aus. Viele Songzeilen hab ich aus Zeitungen übernommen, zum Beispiel 'Sunday's Best' oder 'Beyond Belief'." (E.C.)

Costello schien es schon immer die grösste Gefahr in diesem Business zu sein, Selbstkontrolle und ursprüngliche Ziele aus den Augen zu verlieren und sein persönliches Leben nach einem diktierten Image verbringen zu müssen. Aus schweren Zeiten schien er gestärkt hervorgegangen zu sein. Auf "IMPERIAL BEDROOM" und in Interviews wirkte er reifer und ernsthafter als zuvor. "Ich finde nicht, dass ich ernsthafter geworden bin, ich versuche es aber. Ich habe mit der Presse viele schlechte Erfahrungen gemacht und finde es nicht notwendig, über jede kleine Sache ein Interview zu geben, soviel gibts auch gar nicht zu sagen. So viele bedeutende Botschaften sind nicht in meinen Songs, und ich finde, dass die wirklich guten Songs für sich selber sprechen, ohne dass ich sie lang und breit erklären müsste."

1982 kommentierte Costello den Tory-Kriegswahn, der sich im Falkland-Konflikt entlud, mit der bitteren Ballade "Shipbuilding", die in der Version von Robert Wyatt auch dieses Jahr wieder (vor den Wahlen) in den Charts aufgetaucht ist.

"Ich hab versucht, von der Position eines Vaters aus zu schreiben. Der Sohn ist jung, oder der Vater denkt es, bis der Junge eingezogen wird und mit einem Schiff wegfährt, das der Vater mitgebaut hat. Er hat seinen Job zurückbekommen und muss dann mit ansehen, wie er mithilft, sein Kind fortzuschicken und dass sein Kind getötet wird. Es ist wie in diesem Song über den amerikanischen Bürgerkrieg 'Two Brothers'. Eine simple Kriegsballade in jener Tradition. Clive Langer hat dazu die Musik gemacht und sich Robert Wyatt als Sänger gewünscht. Ich weiss, dass viele

Leute mit Argwohn beobachten, was ich mache. Und die hätten einen politischen Song von mir als cleveren Schachzug angesehen. Deshalb wurde mein Name im Deal mit Rough Trade nicht erwähnt. Robert hat 'Shipbuilding' dann auch absolut persönlich und grossartig gesungen. Er ist der einzige Mensch, den ich mir vorstellen kann, der die Internationale singt und daraus einen schönen Song macht."

Is it worth it
A new wintercoat and shoes for
the wife
And a bicycle on the boy's
birthday
It's just a rumour that was
spread around town
By the women and children
Soon we'll be shipbuilding
Well I ask you
The boy said 'DAD, THEY'RE
GOING TO TAKE ME TO TASK
BUT I'LL BE BACK BY CHRIST-
MAS'
It's just a rumour that was
spread around town
Somebody said that someone got
filled in
For saying that people get
killed in
The result of this shipbuilding
With all the will in the world
Diving for dear life
When we could be diving for
pearls
It's just a rumour that was
spread around town
A telegram or a picture post-
card
Within weeks they'll be re-opening
the shipyards
And notifying the text of kin
Once again
It's all we're skilled in
We will be shipbuilding
With all the will in der world
Diving for dear life
When we could be diving for
pearls."
(Shipbuilding)

Unter dem Pseudonym 'The Imposter' hatte Costello selbst im Sommer 83 einen überraschenden Hit zu verzeichnen: "Pills And Soap", die niederschmetternde Bestandesaufnahme des Lebens im gegenwärtigen England. Dieser Song plus die kurz darauf unter eigenem Namen veröffentlichte Single 'Everyday I Write The Book' verschafften E.C. plötzlich wieder grosse Publizität. Das nachfolgende Album "PUNCH THE CLOCK" kam gar kurz auf Platz eins der englischen LP-Charts. "PUNCH THE CLOCK" (s. auch Cut

Nr. 9) enthielt nicht nur die erwähnten zwei Hits, sondern auch E.C.'s eigene, unter die Haut gehende Version von 'Shipbuilding'. Die TKO-Horns und Backup-Sängerinnen gaben der LP ein souliges, an alte Dexys oder Stax-Sound erinnerndes Feeling. Plötzlich schien die Rechnung aufzugehen, und das Publikum war gewillt, zuzuhören. Wer sonst meistert die Balance zwischen Kritik und Unterhaltung so spielend wie Costello? Nie verliert er seine Glaubwürdigkeit als scharfer Kommentator der Innen- und Aussenwelt... Und das ist ja nicht wenig...

Ich bin natürlich gespannt auf die weiteren Schritte des Herrn, der nun auch sein persönliches Gleichgewicht gefunden zu haben scheint. Wahrscheinlich überrascht Costello in naher oder ferner Zukunft wieder mit einer Kehrtwendung, denn ein Mann von seiner Integrität dürfte nun kaum den Fehler machen, sich den kommerziellen Zwängen der undurchsich-

tigen Popmusik-Maschinerie zu beugen.

DISCOGRAFIE

MY AIM IS TRUE (Stiff, 1977)
THIS YEAR'S MODEL (Radar, 78)
ARMED FORCES (Radar, 79)
TAKING LIBERTIES (Columbia 80)
(Rare Tracks und B-Seiten)
GET HAPPY!!! (F-Beat 80)
TRUST (F-Beat 81)
ALMOST BLUE (F-Beat 81)
IMPERIAL BEDROOM (F-Beat 82)
PUNCH THE CLOCK (F-Beat 83)

Auf Samplern:

A Bunch of Stiff Records (77)
(enthielt 'Less Than Zero')
Hits Greatest Stiffs (Stiff 77)
(Enthielt 'Radio Sweetheart')
Stiffs Life Stiffs (Stiff 78)
(enthielt 'I Just Don't Know
What Do Do With Myself' und
'Miracle Man')

Ten Bloody Mary's (F-Beat 80)
(lim. Kassette als englisches
Gegenstück zu 'Taking Liberties')

VON TONY LAUBER

JAZZ FESTIVAL ZÜRICH - 1983

IM VOLKSHAUS 27.-30. OKTOBER

Donnerstag, 27. Oktober
20 Uhr bis 1 Uhr

**JACK DeJOHNETTE'S
SPECIAL EDITION**

DAVID MURRAY OCTET

GOEBBELS / HARTH DUO

POLYPHONIE ZÜRICH

Freitag, 28. Oktober

19.30 Uhr bis 2 Uhr

SUN RA ALL STARS

feat. Archie Shepp / Don Cherry /
Lester Bowie / Philly Joe Jones

CARBON feat. Elliot Sharp

BAUMANN /

HÄMMERLI SEXTET

**BRUNO SPOERRI / JOEL
VANDEROOGENBROECK**

SANGAM feat. Charlie Mariano /
Karnataka College of Percussion

Samstag, 29. Oktober

16 Uhr bis 4 Uhr

**EUROPEAN WOMEN
IMPROVISING GROUP**

feat. Irène Schweizer / Maggie Nicols /
Lindsay Cooper u. a.

MAARTEN ALTENA OCTET

STECKAR TUBAPACK

BEGNAGRAD

UWE KROPINSKI

OPEN TIME

CONECCION LATINA

DAVE HOLLAND GROUP

INSTANT COMPOSER POOL

feat. Misha Mengelberg / Han Bennink

Sonntag, 30. Oktober

16 Uhr bis 2 Uhr

WORLD MUSIC COMPANY

feat. Doudou Gouirand / Johnny Dyani

DAUNER / DiPASQUA / KOLBE /

ILLENBERGER / WEBER /

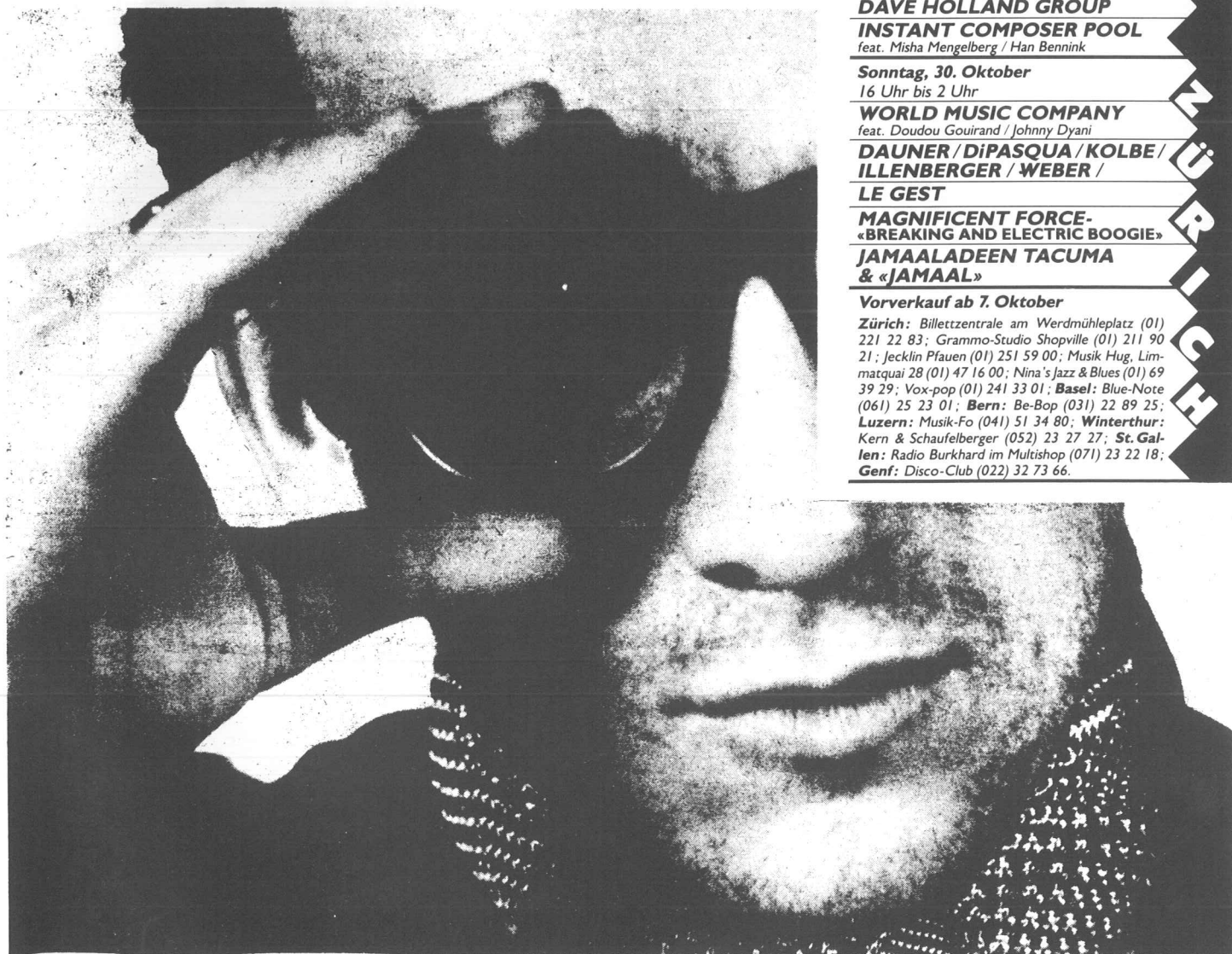
LE GEST

**MAGNIFICENT FORCE -
«BREAKING AND ELECTRIC BOOGIE»**

**JAMAALADEEN TACUMA
& «JAMAAL»**

Vorverkauf ab 7. Oktober


Zürich: Billettzentrale am Werdmühleplatz (01) 221 22 83; Grammo-Studio Shopville (01) 211 90 21; Jecklin Pfauen (01) 251 59 00; Musik Hug, Limmatquai 28 (01) 47 16 00; Nina's Jazz & Blues (01) 69 39 29; Vox-pop (01) 241 33 01; Basel: Blue-Note (061) 25 23 01; Bern: Be-Bop (031) 22 89 25; Luzern: Musik-Fo (041) 51 34 80; Winterthur: Kern & Schaufelberger (052) 23 27 27; St. Gallen: Radio Burkhard im Multishop (071) 23 22 18; Genf: Disco-Club (022) 32 73 66.





en guete !

COUPON
Schickt CUT ein Jahr lang für
Fr. 32.- (Ausland sFr. 35.-)
Vorname _____
Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Ich wünsche als Abopremie _____



den Coupon an CUT, Postfach, 8027 Zürich schicken und gleichzeitig den Betrag auf unser Postcheckkonto 80-42182 einzahlen.

Ich wünsche als Abopremie das folgende
NEW ORDER MAXI/MOTHERS RUINBASTA/TONMODERN BUCH/ROBERT WYATT SHIPBUILDING
HONEYMOON KILLERS SUPTITLED REMIX